

Universität Bielefeld
Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft

Masterarbeit
im Studiengang InterAmerikanische Studien

zum Thema:

Geographien der Angst
Eine Untersuchung des urbanen Raumes von Bogotá mit
Hilfe von Twitter-Daten.

vorgelegt von

Marian Poppe

Erstgutachter: Prof. Dr. Olaf Kaltmeier
Zweitgutachter: Prof. Dr. Klaus Weinbauer

Bielefeld, im November 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
Fragestellung und Gliederung.....	4
Forschungsstand.....	5
2. Imaginarien der Angst und Kriminalität.....	10
2.1 Historischer Kontext.....	10
2.2 Ergebnisse bisheriger Studien.....	19
Ergebnisse aus akademischen Arbeiten vor 2010.....	19
Ergebnisse aus Umfragen und öffentlichen Erhebungen nach 2010.....	23
Zusammenfassung.....	28
2.3 Theoretischer Rahmen.....	29
Urbane Imaginarien.....	29
Kollektive Angst.....	31
Medien und Kommunikation.....	34
3. Angst und Kriminalität bei Twitter.....	37
3.1 Methodische Vorüberlegungen.....	37
3.2 Datensammlung und Auswertung.....	39
Datensammlung.....	39
Die Aufbereitung der Daten zur Auswertung.....	40
3.3 Vergleichende Analyse der Ergebnisse.....	43
Die Nutzer.....	45
Die Vorfälle.....	48
Die Angst.....	52
Das historische Gedächtnis.....	54
4. Fazit.....	56
5. Literaturverzeichnis.....	59
6. Abbildungsverzeichnis.....	64
7. Anhang.....	65

1. Einleitung

Paradoxically, the cities originally constructed to provide safety for all its inhabitants, are these days associated more often with danger than security.¹

Es dürfte in den letzten 30 Jahren kaum einen Bürgermeisterwahlkampf in Bogotá gegeben haben, in dem es das Thema der Unsicherheit nicht in die politischen Debatten, auf die Wahlplakate und auf die Titelseiten der großen Zeitungen geschafft hätte. So formulierte der Kandidat des rechtskonservativen „Centro Democrático“, Francisco Santos, im Kontext der Wahlen die im Oktober 2015 stattfinden sollten die These, dass sich Bogotá „in den Händen von Delinquenten“² befände. Der Ex-Bürgermeister Enrique Peñalosa nannte Bogotá gar „eine der gefährlichsten Städte der Welt“³. Dabei kann man beim Blick auf die Geschichte der Gewalt in Kolumbien, in Anbetracht von sinkenden Mordraten und wachsendem Wohlstand, den Eindruck gewinnen, dass die Hauptstadt Kolumbiens mit ihren 8 Millionen Einwohner ihre gefährlichsten Zeiten hinter sich hat. Doch die Angst lässt sich nicht so leicht abschütteln. Sie ist das Ergebnis der Schrecken des andauernden bewaffneten Konflikts, von Mordanschlägen auf Politiker und Bomben in der Innenstadt. In einem Land in dem in den letzten 20 Jahren mehr als 250.000 Menschen „verschwunden“ sind und 6,7 Millionen Menschen vertrieben wurden, sind die Ängste einer Stadt zugleich die eines ganzen Landes. Wer als Fremder nach Bogotá kommt sieht sich konfrontiert mit einer lauten, verregneten und grauen Großstadt, dessen Zentrum wie wohl in kaum einer anderen Hauptstadt mit dem Gefühl der Angst assoziiert wird. Diese Fremden, das sind nicht nur die 9 Millionen Touristen, die jedes Jahr Bogotá besuchen, sondern auch die über 420.000 Vertriebenen des internen Konflikts, die zwischen 2000 und 2014 in der Hauptstadt Zuflucht suchten. In den 1950er Jahren lebten in Bogotá 700.000 Menschen heute verteilen sich zehn Mal so viele Menschen auf 20 Stadtteile und 1200 Stadtviertel. Man sieht der Stadt ihr unkontrolliertes Wachstum an. Zu den offiziell 38.400 Hektar urbaner Fläche kommen noch zahlreiche illegale Siedlungen in den Randgebieten der Stadt hinzu. Doch nicht nur in der Informalität dieser Siedlungen, die sich in den Stadtteilen Ciudad Bolívar, Usme oder Bosa finden lassen, sondern auch mitten im Zentrum Bogotá befinden sich Räume der Angst. In dieser Stadt, so erfährt man von seinen Einwohnern, ist es nicht genug zu wissen, wie man von A

1 Zygmunt Bauman, *City of fears, city of hopes*, Critical urban studies: occasional papers (London: Goldsmith's College, 2003)

2 El Espectador, „Bogotá está en manos de los delincuentes“, zuletzt geprüft am 04.11.2015, <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/bogota-esta-manos-de-los-delincuentes-articulo-561709>

3 El Espectador, „Bogotá es una de las ciudades más inseguras del mundo“ zuletzt geprüft am 04.11.2015, <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/bogota-una-de-ciudades-mas-inseguras-del-mundo-articulo-561723>

nach B kommt, sondern auch welche Wege man besser vermeidet. Die Angst wird eine Variable, die den bloßen Straßenplan verändert und ihre Orte mit Bedeutung füllt. Es handelt sich dabei um eine neue Dimension von Stadtplan, die in den Köpfen ihrer Einwohner existiert und weitergegeben wird. Die nicht mehr ganz so neuen Medien sind Teil einer alltäglichen Strategie geworden mit der Angst vor einer konkreten, aber auch weniger konkreten Gefahr umzugehen. Bei der Angst von der Stadt verschluckt zu werden, bieten das Mobiltelefon und die sozialen Netzwerke die Möglichkeit eine Spur zu hinterlassen. Sie können damit zum Werkzeug in einer Strategie zur Verringerung der individuellen Angst werden, aber sie helfen auch dabei bereits bestehende Ängste zu verbreiten. Die Geschichten von Überfällen, Missbrauch und Chaos verbreiten sich in den sozialen Medien rasant. Doch wie konkret ist die Gefahr wirklich? Es gibt einen Unterschied zwischen wahrgenommener und tatsächlicher Gefahr Opfer eines Verbrechens zu werden. Wir neigen dazu Situationen als gefährlicher wahrzunehmen, als sie wirklich sind. Dieses Phänomen, so kann man annehmen, tritt besonders dann verstärkt auf, wenn wir täglich mit Nachrichten konfrontiert werden, die unser kollektives Imaginarium⁴ mit diesen Geschichten der Angst füllt.

Der Kurznachrichtendienst Twitter ist spätestens seit den Protesten des arabischen Frühlings im Jahr 2010 im medialen Mainstream angekommen. Und auch in der Forschung lassen sich immer mehr Studien finden, die von den gewaltigen Datenmengen und dem nicht abreißen Strom von Nachrichten profitieren wollen. Aufgrund der Vielzahl der vertretenen Akteure im Kurznachrichtennetzwerk und der Offenheit des Zugangs bietet sich Twitter hervorragend an, um die Untersuchung der Imaginarien der Angst im städtischen Raum im digitalen fortzuführen und sich mit Hilfe ihrer Daten an den mentalen Stadtplan Bogotás anzunähern.

Fragestellung und Gliederung

Diese Arbeit wird das Thema der Angst vor Kriminalität in Bogotá untersuchen. Dabei soll die Auswertung von Twitterdaten einen neuen Zugang zum Thema der Kommunikation über Angst bereiten und den Vergleich zu klassischen Studien und öffentlichen Erhebungen ermöglichen. Die Frage nach den Orten und den Auslösern der Angst innerhalb der Stadt steht im Vordergrund und es soll auf historischer und theoretischer Grundlage besprochen werden, wo die kollektive Angst ihren Ursprung hat und welche Auswirkungen sie auf eine Stadt haben kann.

⁴ Das Konzept eines kollektiven Imaginariums als Baustein für die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit hat im Deutschen viele Namen erhalten. So ist teilweise vom „kollektiven Gedächtnis“ oder „kulturellen Gedächtnis“, vom „gesellschaftlich Imaginären“ oder von der „Soziologie der Imagination“ die Rede. Da ich in dieser Arbeit auf das Konzept der „imaginarios urbanos“ aufbaue, wie es Nestor Garcia-Canclini und Armando Silva in spanischer Sprache erarbeitet haben, möchte ich mich auch begrifflich nicht zu weit entfernen und werde im Zuge dieser Arbeit von „Imaginarien“ sprechen.

Um diesem Ziel näher zu kommen wird zu Beginn des zweiten Kapitels zunächst der historische Kontext der Angst in Bogotá thematisiert. Von ihrem Ursprungsmythos ausgehend werden besonders die letzten 30 Jahre skizziert und von der Frage begleitet, welche Ereignisse und Tendenzen im historischen Gedächtnis der Einwohner Bogotas verblieben sind. Der historische Kontext wird außerdem die Verknüpfung mit den vorhandenen Studien über die aktuelle Situation der Angst und Kriminalität erleichtern und im Laufe der Arbeit immer wieder ein Bezugspunkt bei der Analyse der Geographie der Angst in Bogotá sein. Die Besprechung der Ergebnisse der Studien wird ferner die Basis für den Vergleich mit den Twitterdaten schaffen und erste Einblicke in die Wahrnehmung von Angst und Kriminalität liefern. Dabei stellen die umfassenden Arbeiten von Armando Silva und Soledad Niño Murcia, die zum Ende der 1990er und zu Beginn der 2000er Jahre veröffentlicht wurden, die Schnittstelle zwischen historischen und empirischen Teil der Gegenwart dar. So werden hier die Daten über konkrete Vorfälle in bestimmten und unbestimmten Orten der Stadt mit den Ergebnissen über die Wahrnehmung von Sicherheit und Angst verglichen. Die Frage nach den unmittelbaren Auswirkungen und der Herkunft der Angst lässt sich aber nicht ausschließlich historisch oder empirisch beantworten. Daher wird ein theoretischer Teil den Begriff der kollektiven Angst vor Kriminalität innerhalb des urbanen Imaginariums einordnen. Die Reproduktion der Angst als Ergebnis eines Kommunikationsprozesses wird die Überleitung zum Thema der Datensammlung und Auswertung der Twiternachrichten ermöglichen.

Im dritten Kapitel müssen zu aller erst Begriffe und methodische Vorüberlegungen im Umgang mit dem Kurznachrichtendienst Twitter geklärt werden, ehe die angewendete Methode der Datensammlung und Auswertung vorgestellt wird. Die Präsentation der Ergebnisse wird in einer vergleichenden Analyse durchgeführt, wobei das Vorgehen aus Kapitel 2 Orientierung bietet. Es wird dabei eine Analyse der Vorfälle, der Wahrnehmung, der bestimmten und unbestimmten Orte, aber auch der Spuren im historischen Gedächtnisses vorgenommen.

Forschungsstand

Bogotá ist, wie vermutlich jede bedeutende Großstadt, schon häufig zum Untersuchungsinteresse für nationale und internationale Forscher der verschiedensten Disziplinen geworden. Das Thema der Angst genauso wie das der Imaginarien ist zum einen für die Psychoanalytik, zum anderen für die Soziologie und Sozialwissenschaft von Interesse. Ausgangspunkt für die theoretische Grundlage dieser Arbeit wird das Konzept der kollektiven bzw. sozialen Imaginarien nach Castoriadis⁵ und Durand⁶ basierend auf dem sozial-konstruktivistischen Grundsatz von Luckmann und Berger⁷ sein. Bei dem Begriff des historischen Gedächtnisses orientiert sich die Arbeit am Konzept von Maurice

⁵ Cornelius Castoriadis, *The Imaginary Institution of Society* (Cambridge, Malden: Polity Press, 1997)

Halbwachs⁸ und an der Forschung des kolumbianischen Sozialwissenschaftlers und Philosophen Armando Silva. Dieser wendete das Konzept der kollektiven Imaginarien auf die Stadt an als er sein Buch „Imaginarios Urbanos“⁹ im Jahr 1992 zum ersten Mal veröffentlichte. Die Ergebnisse seiner Forschungsmethode fasste er in „Bogotá Imaginada“¹⁰ zusammen. Seitdem haben sich viele weitere Forscher seiner Methode angenommen und publizierten im ähnlichen Stile Bücher wie: „Barcelona imaginada“, „Sao Paulo imaginada“ und viele mehr. Im Jahr 2013 veröffentlichte Silva eine neue Version seiner Arbeit mit dem Titel „Imaginarios. El asombro social.“¹¹. In dieser nimmt er Bezug auf die Ergebnisse seines Projekts in der ganzen Welt und ergänzt sie durch neue Überlegungen. Des weiteren nimmt Silva umfassend Bezug auf das Thema der Angst in Bogotá und liefert interessante Einblicke und Analysen, die für eine Geographie der Angst sehr hilfreich sind. Seine Ergebnisse zum historischen Gedächtnis liefern dieser Arbeit außerdem Orientierung für das Kapitel über den historischen Kontext.

Der argentinische Soziologe und Kulturwissenschaftler Nestor Garcia-Canclini entwickelte ebenso ein Konzept über die Stadt als Raum von kollektiven Vorstellungen und besprach es 1995 in seinem Buch „Consumidores y ciudadanos“¹², setzte seine Überlegungen im Artikel „Ciudades y ciudadanos imaginados por los medios“¹³ in einen deutlicheren Kontext der Medien fort und veröffentlichte 1997 ein weiteres Buch mit dem Titel „Imaginarios Urbanos“¹⁴. Seine Überlegungen waren besonders für die Verknüpfung von Imaginarium und Kommunikation von großem Interesse.

Die kolumbianische Pädagogin Soledad Niño-Murcia beschäftigte sich ab 1997 mit den Territorien der Angst in Bogotá in einem Projekt unter dem Titel „Territorios del miedo en Santafé de Bogotá“ und veröffentlichte im Jahr 2002 den Artikel „Eco del miedo en Santafé de Bogotá e imaginarios de

6 Gilbert Durand, *La imaginación simbólica*, 2a. ed., Biblioteca de filosofía (Buenos Aires, Madrid: Amorrortu editores, 2007)

7 Peter L. Berger und Thomas Luckmann, *The social construction of reality: A treatise in the sociology of knowledge*. (Garden City, N.Y.: Doubleday, 1987)

8 Maurice Halbwachs, *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*, 1. Aufl., [Nachdr.], Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 538 (Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008)

9 Armando Silva Téllez, *Imaginarios Urbanos*, 5. Aufl. (Bogotá: Arango Editores Ltda, 2006)

10 Armando Silva Téllez, *Bogotá imaginada*, 1. Aufl. (Bogotá: Convenio Andrés Bello; Taurus, 2003)

11 Armando Silva Téllez, *Imaginarios, el asombro social*, 1. Aufl. (Bogotá: Universidad Externado de Colombia, 2013)

12 Néstor García Canclini, *Consumidores y ciudadanos: Conflictos multiculturales de la globalización* (Mexico: Grijalbo, 1995)

13 Néstor García Canclini, „Ciudades y ciudadanos imaginados por los medios,“ *Perfiles Latinoamericanos* 5, Nr. 9 (1996)

14 Néstor García Canclini, *Imaginarios urbanos*, 1. ed., Serie Aniversario (Buenos Aires: Ed. Univ. de Buenos Aires EUDEBA, 1997)

sus ciudadanos“¹⁵. Sie liefert neben ihren spannenden Ergebnissen auch einen wichtigen theoretischen Bezugspunkt für das Thema der kollektiven Angst.

Um über das Thema der Angst in der Stadt in einem größeren Kontext zu sprechen, bieten sich eine Reihe von bekannten Arbeiten an. Zum Beispiel über die Privatisierung der Sicherheit und ihre Auswirkungen auf die Stadt, wie sie von Mike Davis (*City of Quartz*¹⁶), Edward Soja (*Postmetropolis*¹⁷) und Steven Flusty (*Building Paranoia* 1994¹⁸) beschrieben wurden. Auch Zygmunt Bauman (*Cities of fear, cities of hope*¹⁹) und Loic Wacquant (*Punir les pauvres* 2004²⁰) sind in diesem Kontext zu nennen. Alle diese Arbeiten, die einen eher pessimistischen Blick auf die aktuelle Stadtentwicklung werfen, beziehen sich jedoch nicht explizit auf den lateinamerikanischen Kontext. Das heißt nicht, dass ihre Resultate nicht auch in einer Stadt wie Bogotá ihre Gültigkeit haben, aber dennoch erscheint es an dieser Stelle angemessener sich bevorzugt auf die zahlreichen und hervorragenden Arbeiten aus dem lateinamerikanischen Raum zu beziehen. Wo es möglich ist werden daher in dieser Arbeit besonders lateinamerikanische Forscher zu Wort kommen, aber natürlich dürfen die Erkenntnisse von Arbeiten aus anderen kulturellen Kontexten nicht vernachlässigt werden. So hat auch das Konzept der globalen Angst wie Bauman es in *Liquid Fear*²¹ beschreibt seine Berechtigung aber wenn im speziellen Fall von Bogotá eine Abwägung zwischen lokalen gegenüber globalen Ängste geschehen muss, dann sei in diesem Fall den lokalen eine größere Bedeutung beigemessen.

Auf den Zusammenhang von Medien und Angst im spezifischen Kontext von Bogotá wird in dem Artikel „¿más crimen?, ¿más miedo?“²² von Elvira María Restrepo y Álvaro José Moreno eingegangen. Hier finden sich aufschlussreiche Erkenntnisse zum Thema Angst vor Kriminalität in Bogotá,

15 Soledad Niño Murcia, „Eco del miedo en Santafé de Bogotá e imaginarios de sus ciudadanos,“ in *El miedo: Reflexiones sobre su dimensión social y cultural*, hrsg. v. Jean Delumeau (Medellín: Corporación Región, 2002), 189–212

16 Mike Davis, *City of quartz: Excavating the future in Los Angeles*, mit der Unterstützung von Robert Morrow, New ed. (London: Verso, 2006)

17 Edward W. Soja, *Postmetrópolis: Estudios críticos sobre las ciudades y las regiones*, 1. ed., Mapas 21 (Madrid: Traficantes de Sueños, 2008)

18 Steven Flusty, *Building Paranoia: The Proliferation of Interdictory Space and the Erosion of Spatial Justice* (LA Forum for Arch & Urban Design, 1994)

19 Bauman, *City*

20 Loic Wacquant, *Punir les pauvres: Le nouveau gouvernement de l'insécurité sociale*, Contre-feux (Marseille: Agone, 2004)

21 Zygmunt Bauman, *Liquid fear*, Reprint. (twice) (Cambridge [u.a.]: Polity Press, 2007)

22 Elvira M. Restrepo und Álvaro J. Moreno, „Bogotá: ¿más crimen?, ¿más miedo?,“ *Desarrollo y Sociedad* 59 (2007), zuletzt geprüft am 18.05.2015, http://www.scielo.org.co/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0120-35842007000100006&lng=en&nrm=iso

die durch aktuelle Daten von Umfragen der Handelskammer Bogotá²³, des „Centro de Estudio y Análisis en Convivencia“²⁴ und der Studienreihe „Bogotá como vamos“²⁵ ergänzt werden.

So umfangreich die vorhandenen Studien aus allen Disziplinen zur Geschichte und Theorie der Angst im städtischen Raum sind, so rar sind die Studien, die den Umgang mit Twitterdaten auf methodischer Ebene thematisieren oder auf ihrer Grundlage erstellt wurden. Die Studien über Twitter beschäftigten sich mit der Erkennung von Ereignissen, mit Netzwerkanalysen und Wahlprognosen. Sie zeigen auf welche Möglichkeiten das Medium in der Forschung bieten kann – aber auch welche methodischen Schwierigkeiten im Umgang mit ihnen vorherrschen. Dabei zählen zu den Forschungsvorteilen nicht nur die gewaltige Menge an Daten, die bei Twitter zur Verfügung stehen, sondern auch die vermeintliche Unbefangenheit der „Befragten“, die im Gegensatz zu einem Interview, gar nicht erst befragt werden müssen.

In dem Artikel „Digital social research, social media and the sociological imagination: surrogacy, augmentation and reorientation“²⁶ diskutieren die Autoren die Bedeutung von Twitter als Werkzeug innerhalb der Sozialwissenschaften. Sie halten es für fraglich, ob die Analyse eines Daten-Streams die traditionellen sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden ersetzen kann.²⁷ Es sei in vielen Fällen schwierig die Zuverlässigkeit der Daten einzuschätzen und Nutzer von sozialen Netzwerken in die klassischen Kategorien wie Alter, Geschlecht und Klasse einzuordnen. Durch die Forschung in den sozialen Netzwerken versprechen sich die Autoren allerdings Erkenntnisse über bislang schwer zu erreichende Gruppen zu erlangen.²⁸ Die Rolle, welche beispielsweise Twitterdaten einnehmen können, sehen sie in der Ergänzung und Anreicherung von anderen Ergebnissen, die mit klassischen Untersuchungsmethoden gewonnen wurden.

Eine konkrete Methode für die Untersuchung eines Themenfeldes wie Angst und Kriminalität innerhalb einer Stadt gibt es nicht. Es lassen sich aber viele interessante Untersuchungen finden die eine

23 Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta de percepción y victimización: Bogotá y localidades. Segundo semestre 2014.“ zuletzt geprüft am 06.08.2015, <http://www.ccb.org.co/content/download/6047/87205/file/Encuesta%20de%20percepci%C3%B3n%20y%20victimizaci%C3%B3n%20II%20semestre%202014.pdf>

24 Centro de Estudio y Análisis en Convivencia y Seguridad Ciudadana, „Balance y comportamiento delitos de mayor impacto periodo enero-abril años 2014-2015 bogota d.c.“ zuletzt geprüft am 03.06.2015, <http://www.ceacsc.gov.co/index.php/descargas1/category/6-caracterizacion-muertes-violentas?download=28:balance-delitos-ene-abr-2014-2015>

25 Mónica V. Carrasquilla, „Bogotá cómo vamos? Informe de calidad de vida Bogotá 2014.“ zuletzt geprüft am 23.08.2015, <https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/2290836/informe-calidad-de-vida-2014.pdf>

26 Adam Edwards et al., „Digital social research, social media and the sociological imagination: surrogacy, augmentation and re-orientation,“ *International Journal of Social Research Methodology* 16, Nr. 3 (2013), <http://dx.doi.org/10.1080/13645579.2013.774185>

27 Ebd., 247

28 Ebd., 249

grundlegende methodische Orientierung bieten können. Mit Retweets, also dem Teilen einer bestimmten Nachricht im Twitternetzwerk, beschäftigt sich der Artikel von Araujo Recuero²⁹. Der Autor entwickelte eine Methode in der er einerseits einen konkreten Fragebogen mit 151 Nutzern teilte und andererseits eine Inhaltsanalyse von vier Fallstudien mit insgesamt 2590 Tweets durchführte. Dabei stellt sich die Retweet-Funktion als Mittel der Verbreitung innerhalb verhältnismäßig geschlossener Gruppen in der sich ein Benutzer bewegt dar. Bei der Nutzung von Retweets gehe es hauptsächlich darum eine Information zu verbreiten. Ein Nutzer, dessen Beitrag häufig geteilt wurde erfahre außerdem ein besonderes Maß an sozialer Anerkennung innerhalb seiner Gruppe.

Viele Arbeiten über Twitter sind im Kontext von Wahlen entstanden, wobei hier die Netzwerke³⁰ und die Kommunikation der Anhänger verschiedener politischer Parteien untereinander³¹ untersucht wurden. Wiederholt wurde versucht mit den Erkenntnissen aus der Datenanalyse Wahlvorhersagen zu treffen. Daniel Gayo-Avello³² stellt diese Möglichkeit in Frage, wenn er feststellt, dass die bisherigen Methoden in einigen Fällen in der Lage seien die richtige Antwort zu geben, aber dass niemand genau wisse warum, und dass die Ergebnisse nicht reproduzierbar seien. Er weist außerdem darauf hin, dass die Gefahr der Manipulation solcher Vorhersagen im Gegensatz zu klassischen Methoden im Kurznachrichtendienst ungleich höher ist. Andere Studien beschäftigen sich beispielsweise mit der Beziehung zwischen Twitternutzer und Followern³³ oder mit der automatischen Erkennung von Ereignissen, wie Erdbeben, Anschlägen oder Sportveranstaltungen, so zum Beispiel die Studie von Naaman Becker³⁴ und Lee Weng³⁵.

29 Raquel Recuero, Ricardo Araujo und Gabriela Zago, „How Does Social Capital Affect Retweets?“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*, zuletzt geprüft am 06.05.2015, <http://www.aaai.org/ocs/index.php/ICWSM/ICWSM11/paper/view/2807/3286>

30 Albert Feller et al., „Divided They Tweet: The Network Structure of Political Microbloggers and Discussion Topics“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 27)

31 Michael Conover et al., „Political Polarization on Twitter“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 28), 11.

32 Daniel Gayo-Avello, Panagiotis T. Metaxas und Eni Mustafaraj, „Limits of Electoral Predictions Using Twitter“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 29)

33 A. E. Marwick und d. boyd, „I tweet honestly, I tweet passionately: Twitter users, context collapse, and the imagined audience“, *New Media & Society* 13, Nr. 1 (2011), doi:10.1177/1461444810365313

34 Hila Becker, Mor Naaman und Luis Gravano, „Beyond Trending Topics: Real-World Event Identification on Twitter“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 30)

35 Jianshu Weng und Bu-Sung Lee, „Event Detection in Twitter“, in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 31)

2. Imaginarien der Angst und Kriminalität

2.1 Historischer Kontext

Um sich dem Thema der Angst in Bogotá historisch zu nähern bieten sich verschiedene Vorgehensweisen an. Es wäre beispielsweise interessant zu untersuchen wie das Misstrauen in einen schwachen Staat und einen ineffizienten Polizeiapparat zu einer Privatisierung der Sicherheit in Bogotá führte, wobei man sich thematisch nah an der Arbeit von Mike Davis orientieren könnte.

Je komplexer jedoch die Erklärungsansätze, desto schwieriger wird es eine Vergleichbarkeit mit den Studien und der Auswertung der Twitterdaten herzustellen, die im Kontext dieser Arbeit besprochen werden. Daher muss es an dieser Stelle genügen Momente, Personen und Tendenzen aufzuzeigen, dessen Spuren im historischen Gedächtnis der Bewohner Bogotás wiederzufinden sind und welche das Gefühl von Unsicherheit und Gewalt geprägt haben. Auch wenn sich diese Arbeit auf das Thema der Alltagskriminalität im urbanen Raum beschränken möchte gilt zu beachten was Jesus Martín-Barbero meint, wenn er sagt, dass die Ängste Bogotás nicht nur die Ängste einer Stadt, sondern die eines ganzen Landes sind³⁶. Anhaltspunkte für den Verbleib dieser Ereignisse im historischen Gedächtnis liefert hierbei unter anderem die Arbeit „Bogotá Imaginada“ von Armando Silva dessen Ergebnisse mit Hilfe anderer Quellen sowie der jüngeren Berichterstattung kontextualisiert werden. Zunächst aber erscheint es sinnvoll eine kurze Periodisierung der Gewalt in ganz Kolumbien vorzunehmen, wie sie Luis Peña Reyes³⁷ vorgeschlagen hat:

1. Die Phase der politischen Gewalt während des zwei-Parteien Konfliktes (1944-1953) und dem herausragenden Ereignis der Ermordung des Präsidentschaftskandidaten Jorge Eliécer Gaitán in Bogotá im Jahr 1948. Aus dieser Periode entspringen, so Reyes, eine Vielzahl der Mythen, Identitäten und Repräsentationen der Gewalt, die sich in den folgenden Phasen reproduzierten. In dieser Periode lebten 38,6% der Bevölkerung in den Städten.³⁸
2. Die Phase der organisierten Kriminalität und der Entstehung der Guerilla (1954-1964), in der die Gewalt von Netzwerken der Parteien vorangetrieben wurde. Sie zeichnete sich durch die Störungen des Kaffeemarktes und des Landhandels aus und rief erste kommunistisch ge-

36 Jesús Martín-Barbero, „Los laberintos urbanos del miedo,“ *Universitas Humanística*, Nr. 56 (2003): 75, zuletzt geprüft am 04.05.2015, <http://redalyc.org/articulo.oa?id=79105605>

37 Luis B. Peña Reyes, „La sécurisation de la cité. Politiques publiques, actions collectives et pratiques individuelles dans une métropole latino-américaine: Bogota (Colombie).“ (Dissertation, Ecole Doctorale - Sciences Humaines et Sociales, UNIVERSITÉ EUROPÉENNE DE BRETAGNE, 30.01.2015), 81–82

38 Ebd., 84

prägte Widerstandsbewegungen in Tolima und Sumapaz hervor. Im städtischen Raum trat dabei besonders die organisierte Kriminalität um den Smaragdhandel in Erscheinung. In dieser Periode lebten zwischen 53 und 60% der Bevölkerung in den Städten.³⁹

3. Die Phase der Gewalt durch die Guerillaorganisationen (1965-1989), welche ab den 1980er Jahren nicht länger nur auf den ländlichen Raum beschränkt waren, sondern mit dem Auftreten der M-19 und den Stadtfronten der FARC auch im urbanen Raum in Aktion traten. Die wachsende Gewalt manifestierte sich in den Städten besonders durch Bombenanschläge und Entführungen. 1985 lebten 65% der Kolumbianern in den Städten.⁴⁰
4. Die Phase von gemischter Gewalt (1989-heute) durch Drogenhandel, Guerilla, Paramilitär, Allianzen zwischen Polizei, Militär, Politik und Paramilitär, sowie in den Städten auch häusliche Gewalt, Überfälle und Bandenkriminalität. Außerdem eine starke Zuwanderung in die Städte durch die Vertriebenen des bewaffneten Konflikts, insbesondere nach dem Zusammenschluss des Paramilitärs im Jahr 1996. Im Jahr 2012 lebten 74% der Bevölkerung in den Städten.⁴¹

Auch wenn für den historischen Kontext Bogotás im Zuge dieser Arbeit besonders die letzte Phase von großer Bedeutung ist, sei dennoch zuerst die Bedeutung der Ermordung Gaitans, des sogenannten „Bogotazos“ hervorgehoben. Der Mordanschlag auf den liberalen Präsidentschaftskandidaten Jorge Elicier Gaitan am 9. April 1948 im Zentrum Bogotas war nicht nur deshalb von großer Bedeutung, weil der Anschlag als Ausgangspunkt für den mehr als 60 Jahre andauernden bewaffneten Konflikt im ganzen Land gilt, sondern auch weil er das Gesicht der einst optimistischen und modernen Hauptstadt nachhaltig prägte. Nach den Ergebnissen von Armando Silva beschreiben 60% der Einwohner Bogotás dieses historische Ereignis im Jahr 2002 noch immer als „große Wunde“⁴² ihrer Stadt. Doch die Gewalt die sich entwickelte traf zuerst die ländlichen Gebiete des Landes. Erst ab den 1980er Jahren, so Reyes, wurde die Stadt zunehmend gefährlicher und verlor ihren Status als sicherer Zufluchtsort:

*La ciudad colombiana en los últimos 30 años ha dejado de ser un espacio de refugio de la violencia y se ha convertido en un teatro más de ésta.*⁴³

39 Ebd.

40 Ebd., 85

41 Ebd., 84

42 Silva Téllez, *Bogotá*, 76

43 Peña Reyes, „sécurisation,“ 87

Dies hing nicht nur mit der politischen Auseinandersetzung im Land zusammen, sondern begründete sich auch in dem aufkommenden, kommerziellen Drogenhandel. Dabei ist die Geschichte von Pablo Escobar und seinem Kartell von Medellín, die weltweit vermutlich meist referenzierte. Escobar ist zu einer weltweiten Kultfigur der Kriminalität geworden und sein Leben wurde längst nicht nur in Büchern oder Dokumentationen verarbeitet, sondern auch in Filmen („Blow“) und in kolumbianischen („El patron del mal“) und US-amerikanischen Serien („Narcos“). Die Auswirkungen des wachsenden Einflusses der Drogenkriminalität waren nicht nur die Toten auf den Straßen und die politische Einflussnahme der sogenannten „Narco-Politiker“, sondern auch die indirekten Auswirkungen in der symbolischen Konstruktion der Angst und ihrer Verknüpfung an bestimmte Orte und Gruppen. Der Konsum von Drogen wie Marihuana, wurde und wird immer noch bestimmten Gruppen, wie Jugendlichen, Studenten oder Punks zugeschrieben, die aus bestimmten Stadtteilen oder Milieus kommen und denen unterstellt wird kriminell, verwahrlost oder faul zu sein. Dabei sind solche Zuschreibungen in vielen Orten dieser Welt zu finden. Doch neben den bekannten „Premium-Produkten“ aus dem Sortiment der Kartelle, wie Kokain und Marihuana kam in Bogotá mit dem „Bazuco“ eine sehr billige Droge auf den Markt. Ähnlich wie das aus dem US-amerikanischen Kontext bekannte „Crack“ besteht es aus einer Mischung von Grundpaste des Kokains und Lösungsmittel. Keine andere Droge wird so oft im Zusammenhang mit der „Calle del Cartucho“ in Bogotá genannt. Die Calle del Cartucho, oft auch „Bronx“ genannt, liegt an der Stadtteilgrenze zwischen Los Mártires und Santa Fé und ist in weniger als 30 Minuten zu Fuß vom Präsidentenpalast zu erreichen. Sie war einst Teil des bürgerlichen Stadtviertels Santa Ines, das nach ihrem zunehmenden Zerfall in den 1980er Jahren von Müllsammlern, Obdachlosen und Drogenabhängigen besetzt wurde.

En los años veinte y treinta esta zona estaba habitada por sectores de la burguesía criolla. [...] Con el tiempo esas mansiones se volvieron inquilinatos, lugares de tráfico de armas y drogas y bodegas de basura para el reciclaje.⁴⁴

Das Stadtviertel wurde zu einem der größten und bekanntesten Brennpunkte der Stadt, ganz besonders deshalb, weil es sich nicht am Stadtrand befand, sondern im unmittelbaren Zentrum. Es wurde Zufluchtsort für Kriminelle und auch die FARC wollte von den anarchischen Zuständen profitieren, als sie im Jahr 2002 den Präsidentenpalast von hier mit Mörsern in Beschuss nahm. Das Stadtviertel wurde im Jahr 2005 geräumt, eine Parkanlage errichtet und die ehemalige „Bronx“ umfasst heute nur noch wenige hundert Meter im Bereich der Calle 10 und Carrera 15. Nach Angaben der Zeitung

44 Silva Téllez, *Bogotá*, 86

El Espectador⁴⁵ sollen im Jahr 2011 noch immer 90% aller Drogen, die in Bogotá im Umlauf sind, hier angebaut, weiterverarbeitet oder verkauft worden sein.



Abbildung 1: Foto - *La calle del cartucho* 1997 von Jorge Parga. In: Góngora und Suárez 2008, 20

Neben den lokalen Auswirkungen von Konsum und Handel welche die langfristigen Dynamiken der Gesellschaft innerhalb der Stadt veränderten, gab es in der Geschichte Bogotás aber auch jene punktuelle Momente die in der Lage waren alle Bewohner der Stadt zu erschüttern. Herausragend sind dabei die Anschläge, die das Medellín Kartell unter Pablo Escobar⁴⁶ in ihrem Krieg gegen den kolumbianischen Nationalstaat in Bogotá verübten. Dazu zählt (1) der Bombenanschlag auf das Gebäude des Geheimdienstes „DAS“ in Bogotá am 6. Dezember 1989 bei dem 70 Menschen ums Leben kamen und mehr als 500 verletzt wurden, (2) die Ermordung des liberalen Präsidentschaftskandidaten Luis Carlos Galán⁴⁷, der in Soacha im ländlichen Gebiet Bogotás bei einer Wahlkampfveranstaltung vor mehr als 10.000 Anwesenden erschossen wurde, und (3) der Bombenanschlag gegen die Tageszeitung El Espectador, der ebenfalls im Jahr 1989 durchgeführt wurde.

45 El Espectador, „Hay cuatro nuevos Cartuchos,“ zuletzt geprüft am 09.10.2015, <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/hay-cuatro-nuevos-cartuchos-articulo-296865>

46 Silva Téllez, *Bogotá*, 57

47 Ebd., 58

Neben dem Drogenhandel und der mit ihr einhergehenden Kriminalität ist den Bewohnern Bogotás die Stadtguerilla M-19 im historischen Gedächtnis geblieben. Nach den zu Anfang symbolischen Aktionen der Guerilla, zählen im Jahr 2002 noch 50% der Befragten⁴⁸ die Besetzung des Justizpalastes durch die Guerilla und ihre gewaltsame Räumung durch das Militär im Jahr 1985 zu den bedeutendsten Momenten in der Geschichte der Stadt. Besonders die Rolle der Regierung und das Eingreifen des Militärs sorgen bis heute für Gesprächsstoff. Nach Ergebnis der Wahrheitskommission von 2006 sei das Militär nicht an einer Deeskalation, oder der Befreiung der Geiseln interessiert gewesen, sondern habe die Situation ausgenutzt⁴⁹ um politische Gegner bei der Räumung und noch nach ihrer Festnahme zu exekutieren⁵⁰ und „verschwinden“⁵¹ zu lassen.

Die Zeit zwischen 1990 und 2000 gilt als ein Moment in der die Stadt versuchte die Kriminalität und das Chaos zu verwalten. Bogotá, eine von sehr wenigen Städten dieser Größe ohne geregelten öffentlichen Nahverkehr, durch Straßenbahn, U-Bahn oder einheitlichem Bussystem, blickte auf eine hohen Rate an Toten durch Verkehrsunfälle. Die Mordrate lag im Jahr 1990 bei 48 pro 100.000 Einwohner. Eine Zahl die sich innerhalb von drei Jahren fast verdoppelte und mit 80 Morden⁵² ihren historischen Höchststand erreichte.⁵³

Auch das Thema der Jugendgewalt stand zu dieser Zeit im Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit. Dabei war es, ganz ähnlich wie der Drogenhandel und später der Paramilitarismus, ein stark ortsgebundenes Phänomen. Kriminelle Jugendbanden wurden besonders in den ärmeren Randgebieten, wie zum Beispiel Ciudad Bolívar im Südwesten Bogotás, beobachtet. In Ciudad Bolivar gehören 57% der Menschen der niedrigsten sozio-ökonomischen Schicht⁵⁴ an und mehr als die Hälfte der einkommensschwächsten Menschen aus ganz Bogotá haben hier ihren Wohnsitz. Zwischen 1990 und 1992 wurden in Ciudad Bolivar etwa 500 Jugendliche Opfer der Gewalt durch Jugendbanden, Paramilitär

48 Ebd., 75

49 Jorge Anibal Gómez Gallego, José Roberto Herrera Vergara und Nilson Pinilla Pinilla, *Informe Final. Comisión de la Verdad sobre los hechos del Palacio de Justicia* (Bogotá: Editorial Universidad del Rosario, 2010), 331–32

50 Ebd., 239

51 Ebd., 262

52 Silva Téllez, *Bogotá*, 83

53 Seitdem fiel sie bis zum Erscheinen des Buches von Armando Silva im Jahr 2002 auf 25 und lag im Jahr 2014 bei 16,4 In: El Espectador, „Tasa de homicidios en Bogotá se sitúa en 16,4 por cada 100 mil habitantes,“ zuletzt geprüft am 09.10.2015, <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/tasa-de-homicidios-bogota-se-situa-164-cada-100-mil-hab-articulo-503104>

54 Bogotá teilt sich in sechs sozio-ökonomische Schichten (estratos) ein. Estrato 1 Bajo-bajo bis Estrato 6 Alto. Diese Schichten sind an die Immobilien gebunden und bestimmen beispielsweise den Betrag den ihre Bewohner für öffentliche Versorgung zahlen müssen.

und Drogenkriminalität.⁵⁵ Der gesamte Stadtteil, in dem heute schätzungsweise 690.000 Menschen wohnen, wurde medienwirksam als „tickende Zeitbombe“^{56,57} bezeichnet.

Die Demobilisierung der Stadtguerilla M-19, die im Jahr 1990 begann, schien nur kurzfristig die Situation der politischen Gewalt in Bogotá zu entspannen. Der friedliche Übergang in eine politische Partei mit dem Namen „Alianza Democrática M-19“ schien wenig erfolgversprechend, nachdem ihr charismatischer Anführer Carlos Pizarro, der mit guten Chancen für die Präsidentschaft kandidierte, noch im April 1990 in einem Flugzeug erschossen wurde.

Doch es gab in den 1990er Jahren auch Entwicklungen, die Hoffnung auf eine Verbesserung der Situation in Bogotá machten. Die Zerschlagung des Medellín-Kartells und der Tod von Pablo Escobar im Jahr 1993 beendete den erklärten Krieg gegen den kolumbianischen Nationalstaat und sorgte in der Hauptstadt für einen Moment der Entspannung. Auch der Einfluss auf die „städtische Kultur“ durch den unabhängigen Bürgermeister und ehemaligen Hochschulrektor der Universidad Nacional, Antanas Mockus, der im Jahr 1995 ins Amt kam, wird immer wieder positiv hervorgehoben^{58,59}. Mockus wurde durch sein Programm der „Cultura Ciudadana“ bekannt, in dem er unkonventionelle Methoden entwickelte um das Verhalten der Bürger untereinander und ihre Beziehung zur Stadt zu verändern. Er sorgte durch sein reflektiertes Auftreten und seine selbstironischen Aktionen, in denen er beispielsweise die Stadt im Superhelden-Kostüm von Müll befreite, für Momente an die sich viele Bewohner Bogotás gerne zurückerinnern.

Prinzipiell nimmt das gesellschaftliche Ansehen der Person des Bürgermeisters in Bogotá eine besondere Rolle ein. Wie in kaum einer anderen Stadt werden Erfolge und Misserfolge in allen Bereichen mit der Person des Bürgermeisters in Verbindung gebracht. So überrascht es nicht, dass Armando Silva auf die Frage nach der bedeutendsten Person der Stadt nicht etwa wie im Fall von Barcelona (Antonio Gaudi), Medellín (Juanes) oder Quito (Flórez Milo) eine bestimmte Person aus Geschichte und Kultur genannt wurde, sondern mit „Bürgermeister“ eine Amtsbezeichnung.⁶⁰ Mockus Nachfolger, Enrique Peñalosa, wusste auf die kulturellen Veränderungen mit einem urbanen Restrukturierungsprogramm aufzubauen. Er errichtete Parks, Bibliotheken und Schulen im ganzen

55 Martha C. Herrera und Alvaro Chaustre, „Violencia urbana, memoria y derecho a la ciudad: experiencias juveniles en Ciudad Bolívar,“ *Pro-Posições* 23: 71, http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0103-73072012000100005&nrm=iso

56 José Navia, „CAZUCÁ, UNA BOMBA DE TIEMPO,“ *El Tiempo*, 23.06.1996, zuletzt geprüft am 18.10.2015, <http://www.eltiempo.com/archivo/documento/MAM-456808>

57 Herrera und Chaustre, „Violencia,“ 73

58 Silva Téllez, *Bogotá*, 60

59 Martín-Barbero, „laberintos,“ 78–9

60 Silva Téllez, *Imaginarios*, 200–201

Stadtgebiet, schuf mit dem „Transmilenio“ ein modernes Massentransportmittel und arbeitete mit Erfolg an Konzepten um die Stadt für Fußgänger und Radfahrer attraktiver zu machen. Der Transmilenio ist ein Bussystem, das auf eigene Busspuren und Gelenkbusse großer Kapazität setzt. Das System ist darauf ausgelegt Wartezeiten zu verkürzen und besteht heute aus einem Netz aus 134 Haltestellen, zuzüglich Zubringersystemen und täglich fast 2 Millionen Nutzern.⁶¹



Abbildung 2: Foto - Antanas Mockus im Wahlkampf. Quelle: The Telegraph

Peñalosa wechselte sich erneut mit Antanas Mockus im Amt ab und zusammen schafften sie es für einen Rückgang der Gewalt und der Verkehrstoten zu sorgen. Peñalosa war es auch der die Räumung des Stadtviertels Santa Ines anordnete und mit großer Entschlossenheit gegen die ansässigen Besetzer, Müllsammler und Obdachlosen vorging. Ein Großteil des Stadtviertels wurde abgerissen und auf ihrem Gebiet im Jahr 2005 der Park „Tercer Milenio“ eröffnet. Diesen kontroversen Schritt der Vertreibung bezeichnet Armando Silva als einen „therapeutischen Einschnitt in das kulturelle Gedächtnis“⁶² der Einwohner Bogotas, die sich in der Mehrzahl erleichtert über das Verschwinden dieses Viertels aus dem Zentrum der Stadt zeigten.

61 TRANSMILENIO S.A, „Nuestra Entidad » Historia,“ zuletzt geprüft am 10.11.2015, <http://www.transmilenio.gov.co/es/articulos/historia>

62 Silva Téllez, *Bogotá*, 87

Während ein Schandfleck aus dem unmittelbaren Zentrum der Stadt und vor Augen der Mittel- und Oberschicht verschwand, so entstanden in den Randgebieten neue Konfliktfelder im Kontext der Auseinandersetzung zwischen Guerilla, Staat und Paramilitär. Die paramilitärischen Gruppen schlossen sich mit dem Ziel der Zurückdrängung der Guerilla im Jahr 1997 zu den „Autodefensas Unidas de Colombia“ (AUC) zusammen und gingen bis zu ihrer Demobilisierung im Jahr 2006 nicht nur gegen die Guerillabewegungen, sondern auch gegen die vermeintlich sympathisierende Zivilbevölkerung vor. Ihr Vorgehen führte neben hunderttausenden Toten und „Verschwundenen“ zu mehr als 6,3 Millionen⁶³ Vertriebenen im Land. Fast eine halbe Million⁶⁴ dieser Menschen flüchteten nach Bogotá und führten damit zu einem Stadtwachstum der Randgebiete, das sich dem klassischen Zusammenhang von Stadt- und Wirtschaftswachstum völlig entzog. Die Flüchtenden, welche häufig ohne soziales Netzwerk und mit wenig finanziellen Möglichkeiten in der Hauptstadt ankamen führten zu einem Anwachsen des illegalen Siedlungsbaus. In den Armutsvierteln am Rande der Stadt, in dessen informellen Strukturen die staatliche Gewalt noch nicht vorgedrungen war, kam es zu einer Reproduktion der Gewalt. So belegen die Zahlen aus dem Jahr 1999, dass die Menschen die in den niedrigsten sozio-ökonomischen Schichten der Stadt wohnten mit 93% die meisten verurteilten Mörder und mit 95,1% auch die mit Abstand meisten Mordopfer innerhalb des Stadtgebiets stellten.⁶⁵ Besonders in diesen Randgebieten versuchte auch das Paramilitär unter dem Namen des „Bloque Capital“ ihren Einfluss innerhalb Bogotás auszubauen. Selbst nach der offiziellen Demobilisierung der AUC im Jahr 2005 werden ihren Nachfolgeorganisationen, ab jetzt als *Bandas Criminales* (BACRIM) bezeichnet, 800 Morde zugeschrieben die im Stadtgebiet Bogotás begangen wurden.⁶⁶ Bis heute werden von den Gruppen Pamphlete ausgegeben und Ausgangssperren verhängt. Es werden Verhaltens- und Kleidungsregeln für Jugendliche aufgestellt und „soziale Säuberungen“ gegenüber Drogenabhängigen, Prostituierten und Obdachlosen durchgeführt:

Entre 1990 y 1992 se calcula que fueron asesinados alrededor de 500 jóvenes (Navia, 1994). “Las víctimas fueron en su mayoría jóvenes de la más variada condición: algunos se dedicaban actividades comunitarias, culturales y deportivas; otros eran pequeños distribuidores y consumidores de alucinógenos; un tercer grupo simplemente era de

63 Unidad para la atención y reparación integral a las víctimas, „Red Nacional de Información,“ zuletzt geprüft am 09.10.2015, <http://mi.unidadvictimas.gov.co/v-reportes>

64 Nach Angaben der Unidad para la atención y reparación integral a las víctimas, Red Nacional de Información, Total Nacional – Desplazamiento forzado, In: ebd. für den Zeitraum von 2000 bis 2014.

65 (INPEC 2013 zitiert in Peña Reyes, „sécurisation,“ 99)

66 Jymy A. Forero Hidalgo, „Evolución del uribismo en Ciudad Bolívar: un análisis histórico, 2002-2007,“ *Anuario Colombiano de Historia Social y de la Cultura* 39, Nr. 1 (2012): 165, zuletzt geprüft am 29.09.2015, <http://redalyc.org/articulo.oa?id=127124561006>

alguno de los parches (Neira, 1993, p. 28). [...] Hacia mediados del 2009 los jóvenes fueron de nuevo objeto de intimidaciones a través de panfletos fijados en lugares públicos. En mayo de 2010 circularon en el barrio María Auxiliadora panfletos en donde con nombre propio se amenazaba a algunos jóvenes entre los 13 y los 16 años (El Tiempo, mayo 13 de 2010).⁶⁷

Neben dieser Art von Gewalt, die vor allem die Unterschicht Bogotás traf, war die Ermordung des Satirikers Jaime Garzón ein Vorfall der in der ganzen Stadt großes Bedauern hervorrief. Der studierte Rechtswissenschaftler und Politologe Garzón etablierte sich zu Beginn der 1990er Jahren als beliebter Satiriker und trat außerhalb seiner Beschäftigung in den Medien als Unterhändler für den Frieden im Konflikt mit der FARC auf.



Abbildung 3: Wandbild - Jaime Garzon in der Universidad Nacional de Colombia, 15.9.2013, Quelle: Luisr2692 Wikimedia

Seine Ermordung im Jahr 1999 wurde vom paramilitärischen Führer der AUC, Carlos Castaño, in Auftrag gegeben und sein Tod ist, wie Armando Silva feststellt⁶⁸ und die Diskussionen über die weiteren Verantwortlichen des Mordanschlags im Jahr 2015 belegen⁶⁹, immer noch im kollektiven Gedächtnis und in der Medienberichterstattung präsent.

⁶⁷ Herrera und Chaustre, „Violencia,“ 72

⁶⁸ Silva Téllez, *Bogotá*, 59

⁶⁹ El Espectador, „Fiscalía recibirá declaración de 'Don Berna' en investigación por crimen de Jaime Garzón: Una comisión especial del ente investigador viajará a Estados Unidos este lunes,“ zuletzt geprüft am 29.09.2015, <http://www.lespectador.com/noticias/judicial/fiscalia-recibira-declaracion-de-don-berna-investigacio-articulo-578024>

Während die Amtszeit von Luis Eduardo Garzón in den Jahren 2004 bis 2008 verhältnismäßig ruhig verlief und die Stadt versuchte ein soziales Programm gegen Armut, Hunger und Ausgrenzung umzusetzen, kam es im Jahr 2011 zu einem gravierenden Einbruch des Vertrauensverhältnisses zwischen Bürgermeister und Einwohnern. Der Bürgermeister Samuel Moreno der linken Partei „Polo Democrático Alternativo“ hatte zusammen mit einer Gruppe von Industriellen, Senatoren, Repräsentanten und Funktionären beim Ausbau der dritten Phase des Transmilenio systematisch Geld veruntreut. Der finanzielle Schaden, des als „Carrusel de la contratación“ bekannt gewordenen Korruptionsskandal, belief sich am Ende auf geschätzte 466 Millionen Euro⁷⁰ und das Vertrauen der Bürger in die Führung der Stadt wurde nachhaltig beschädigt. Der im Jahr 2012 gewählte Bürgermeister der sozialistischen Partei „Progresistas“ und ehemalige Anhänger der M-19, Gustavo Petro, versuchte mit seinem Sozialprogramm „Bogotá Humana“ die Lebenssituation der unteren sozio-ökonomischen Schichten zu verbessern und der zunehmenden Privatisierung entgegenzuwirken. Seine Amtszeit war von starken Auseinandersetzungen mit der Oberschicht, dem Justiz- und Polizeiapparat und der Industrie geprägt. Seine Kritiker warfen ihm vor nötige städtische Entwicklungen nicht durchgeführt zu haben und für einen Anstieg an Kriminalität durch mangelnde Konsequenz in der Strafverfolgung verantwortlich gewesen zu sein.

Wie das Beispiel von Ciudad Bolívar und der ehemaligen Calle del Cartucho gezeigt hat, sind die historischen Eckpunkte der Angst stark ortsgebunden. Sie werden aber auch an bestimmten Gruppen wie Jugendlichen, Obdachlosen und Drogenabhängigen festgemacht. Der Einfluss des landesweiten bewaffneten Konflikts und der Auseinandersetzung mit den großen Drogenkartellen der 1980er Jahren zeigt sich in den großen Anschlägen gegen den Staat und wird von allen Menschen der Stadt wahrgenommen.

2.2 Ergebnisse bisheriger Studien

Ergebnisse aus akademischen Arbeiten vor 2010

Der Artikel „Eco del miedo en Santafé de Bogotá e imaginarios de sus ciudadanos“⁷¹ von Soledad Niño Murcia basiert auf einer Untersuchung, die vom kolumbianischen Institut für Anthropologie durchgeführt wurde. Nach 900 intensiven Interviews und Workshops in neun Stadtteilen, kommt sie zu dem Ergebnis, dass 58% der Befragten zu jeder Zeit im gesamten Stadtgebiet von Bogotá Angst

⁷⁰ Noticias Caracol, „Contraloría abre investigación contra el grupo Nule,“ zuletzt geprüft am 09.10.2015, <http://web.archive.org/web/20130813235142/http://www.noticiascaracol.com/justicia/articulo-198963-contraloria-abre-investigacion-contra-el-grupo-nule>

⁷¹ Soledad Niño Murcia, „Eco,“ in *El miedo* (s. Anm. 14)

empfinden. Weitere 15% geben an Angst in bestimmten Stadtteilen und zu bestimmten Uhrzeiten zu haben.⁷² Auf die Ausprägung der Angst angesprochen sagen 50,3%, dass sie große Angst haben, 38,6% sprechen von mittelgroßer Angst und 11% geben an wenig Angst zu haben.⁷³ Auch Armando Silva kommt in den Umfragen, die er im Kontext seines 2003 erschienenen Buches „Bogotá Imaginada“ durchgeführt hat, zu dem Ergebnis, dass mehr als die Hälfte der Befragten die Angst als stärkstes Gefühl nennen das sie mit Bogotá verbinden:

Entre los sentimientos que Bogotá inspira a sus habitantes, el más notable es el miedo – supera el 50% de marcaciones – , aunque en los últimos años su primacía viene reduciéndose. Estos temores han hecho que la ciudad sea usada con innumerables restricciones y prevenciones y no tenga mucha vida nocturna.⁷⁴

Beide Autoren versuchen die kollektive Angst zu kontextualisieren, indem sie nach bestimmten Orten und Umständen suchen. Dabei kommt Silva zu dem Ergebnis, dass die Stadtteile Engativá und Suba im Nordwesten der Stadt, das Stadtzentrum, Teile von Chapinero und Kennedy besonders häufig mit Angst assoziiert werden.⁷⁵ Engativá, Suba und Kennedy liegen im Westen der Stadt und sind mit zusammen 2,8 Millionen Einwohnern⁷⁶ bevölkerungsreiche Stadtteile, die im Großteil der sozio-ökonomischen Schicht 2 und 3 zugeordnet⁷⁷ werden. Kennedy weist mit 283 Bewohner pro Hektar⁷⁸ die zweithöchste Bevölkerungsdichte aller Stadtteile in Bogotá auf. Chapinero ist mit etwas mehr als 100.000 Einwohnern ein verhältnismäßig kleiner Stadtteil, der mit 101 Einwohnern pro Hektar⁷⁹ die geringste Bevölkerungsdichte aufweist. In diesem Stadtteil sind alle sozio-ökonomischen Schichten vertreten, in der Mehrzahl allerdings die höheren Schichten 4 bis 6⁸⁰.

Niño Murcia stellt fest, dass besonders viele Menschen die verhältnismäßig kleinen und zentralen Stadtteile La Candelaria und Antonio Nariño, sowie das am südwestlichen Stadtrand liegende Ciudad Bolívar mit einem hohen Niveau an Angst verbinden.⁸¹ Die zentralen Stadtteile Chapinero, Santa Fé, Barrios Unidos und Teusaquillo; die nordwestlichen Fontibón, Engativá und Suba; und die südwestlichen Tunjuelito und Rafael Uribe, werden mit einem mittelgroßen Niveau von Angst in

72 Ebd., 191.

73 Ebd., 198.

74 Silva Téllez, *Bogotá*, 53

75 Ebd., 83

76 Alcaldía Mayor de Bogotá, *21 Monografías de las localidades. Distrito Capital 2011* (Bogotá, 2011), 63

77 Ebd., 65

78 Ebd., 63

79 Ebd.

80 Ebd., 65

81 Soledad Niño Murcia, „Eco,“ in *El miedo* (s. Anm. 14), 199

Verbindung gebracht.⁸² Armando Silva stellt diese Auflistung von Stadtteilen noch in das Verhältnis zu der Mordrate nach den offiziellen Kriminalitätsstatistiken, wonach der Großteil der Morde in nur drei der insgesamt zwanzig Stadtteile stattfinden: die zentralen Puente Aranda, Los Mártires und Santa Fé.⁸³ Als weitere Orte der Angst nennen sowohl Niño Murcia⁸⁴ als auch Silva⁸⁵ die Calle del Cartucho und die Avenida Caracas. Niño Murcia beobachtet außerdem ein generelles Misstrauen gegenüber öffentlichen Plätzen und öffentlichen Verkehrsmitteln, wie beispielsweise Straßen, Haltestellen, Kreuzungen, Fußgängerbrücken und Bussen.⁸⁶

Etwas später als Niño Murcia und Silva erarbeiteten Elvira Maria Restrepo und Alvaro Jose Moreno auf Basis der Umfrage „Encuesta Uniandes 2006“ in einem Artikel⁸⁷ den Zusammenhang zwischen Kriminalität, Angst und Medien. Sie stellen die Frage warum die Angst, trotz der starken Abnahme von Raubüberfällen und Morden in den Jahren zuvor, nicht wesentlich geringer geworden ist. Anders als Silva und Niño Murcia beschäftigen sie sich weniger mit Orten der Angst, als mit den Vorfällen und den Personen die Angst empfinden. Sie stellen fest, dass in allen untersuchten Fällen die Angst vor Kriminalität größer ist, als die Gefahr Opfer eines Verbrechens zu werden:

Se puede observar que para todos los delitos hay más miedo que victimización subjetiva y que victimización objetiva⁸⁸

Dabei unterscheiden sie zwischen objektiven Opferzahlen („victimización objetiva“), welche die Anzahl der Opfer von Verbrechen anhand der offiziellen Statistiken wiederzugeben versuchen und der subjektiven Opferzahlen („victimización subjetiva“), in der die Befragten der Untersuchung Auskunft geben, ob sie selbst, ein Familienmitglied, Lebensgefährtin oder enger Freund in den letzten zwei Jahren Opfer eines Verbrechens wurde. Die Umfrage kommt zu dem Ergebnis, dass die Angst in Bogotá Opfer eines Raubüberfalls zu werden mit 86% am größten ist und damit den subjektiven Opferzahlen von 82% fast entspricht. Die tatsächliche Gefahr und die gefühlte Gefahr sind in diesem Fall also fast deckungsgleich. Bei den anderen untersuchten Delikten präsentiert sich der Unterschied als weitaus größer, wie die Abbildung 4 zeigt.

82 Ebd., 198.

83 Silva Téllez, *Bogotá*, 84

84 Soledad Niño Murcia, „Eco,“ in *El miedo* (s. Anm. 14), 205

85 Silva Téllez, *Bogotá*, 84

86 Ebd., 204.

87 Restrepo und Moreno, „Bogotá,“ 178

88 Ebd.

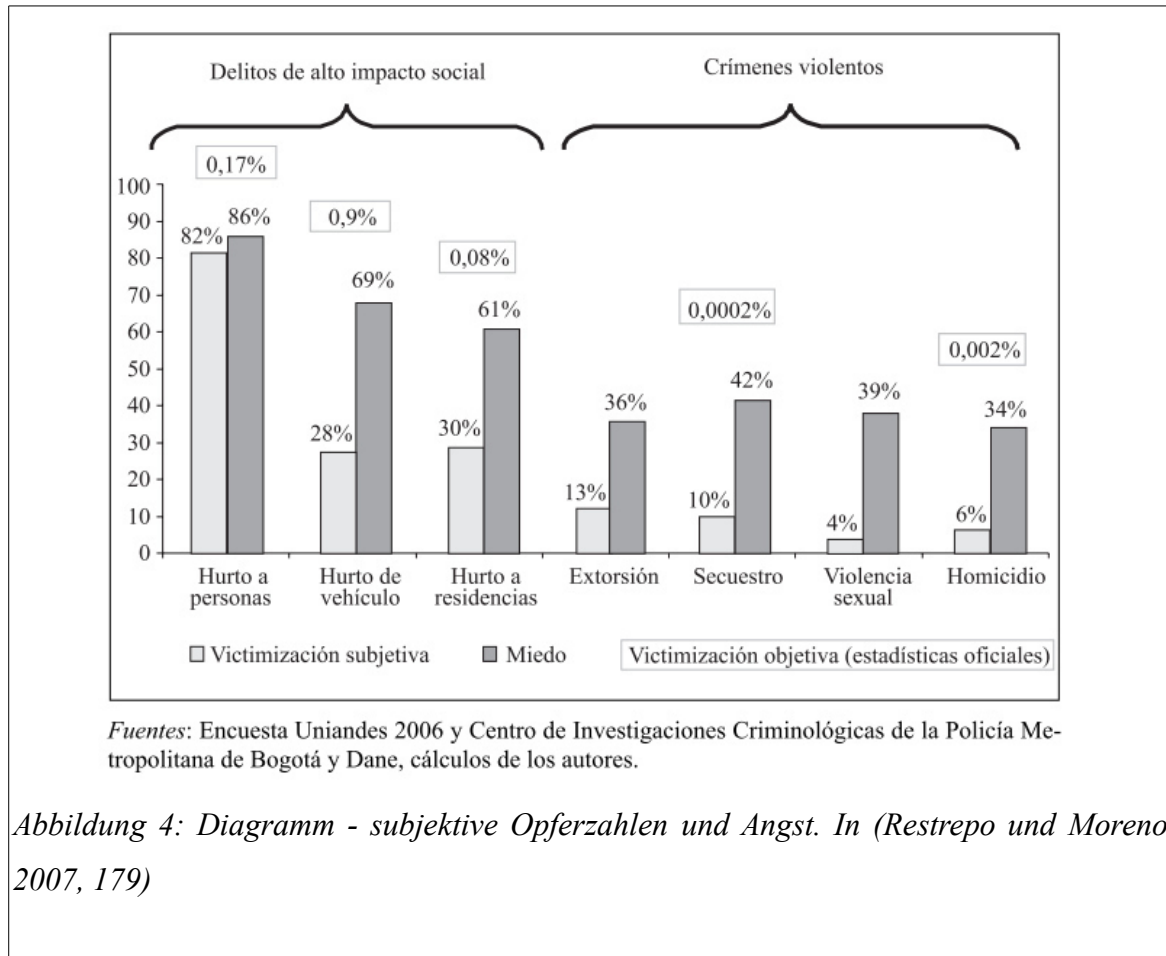


Abbildung 4: Diagramm - subjektive Opferzahlen und Angst. In (Restrepo und Moreno 2007, 179)

So liegt die Angst vor einem Einbruch in die private Wohnung oder Haus bei 61%, die subjektiven Opferzahlen allerdings nur bei 30%. Ein noch stärkerer Unterschied ist bei den Gewaltverbrechen: Entführung, sexueller Übergriff und Mord festzustellen.⁸⁹

Die Autoren stellen abschließend fest, dass das Gefühl und die Ausprägung von Angst, weniger mit dem gefühlten Risiko oder den subjektiven Opferzahlen, als mit dem sozialen Umfeld zusammenhängt. Junge Studenten beispielsweise würden eine soziale Blase entwickeln, in der sie weniger als andere Gruppen ein Gefühl von Angst entwickeln würden, obwohl gerade sie es sind, die besonders häufig Opfer von Kriminalität werden.⁹⁰ Ähnlich verhalte es sich mit Personen, die einen privaten Sicherheitsdienst bezahlen und damit eine Art physikalische Blase erzeugen mit dem Ergebnis weniger Angst zu haben als Menschen ohne diese Möglichkeit.⁹¹ Einen Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Angst vor Kriminalität konnten die Autoren in ihrer Untersuchung nicht feststellen⁹².

89 Ebd., 179

90 Ebd., 205

91 Ebd.

92 Ebd.

Ergebnisse aus Umfragen und öffentlichen Erhebungen nach 2010

Die Handelskammer von Bogotá führt seit 1998⁹³ zweimal im Jahr eine Umfrage über Kriminalität und gefühlte Gefahr in den 19 urbanen Stadtteilen Bogotás durch. Zum Zeitpunkt dieser Arbeit lag die „Encuesta de percepción y victimización“ für die erste Hälfte des Jahres 2015 noch nicht vor, daher wurden die Daten aus der Umfrage für die zweite Hälfte 2014 konsultiert. In der Umfrage, bei der insgesamt 9867 Menschen befragt wurden⁹⁴, wird zwischen direkten und indirekten Opferzahlen unterschieden. Hierbei ist indirektes Opfer jeder der in seinem unmittelbaren sozialen Umfeld von einer Straftat gehört hat. Außerdem wird in der Umfrage die wahrgenommene Gefahr Opfer eines Verbrechens zu werden und ihre Änderung zum Vorjahr untersucht. Der Vorteil gegenüber offiziellen Kriminalitätsstatistiken wird deutlich, wenn die Quote der Verbrechen betrachtet wird, die zur Anzeige gebracht werden: Dabei erreicht beispielsweise der Stadtteil La Candelaria den Höchstwert von 45,8%. In Ciudad Bolívar allerdings werden lediglich 10,7% der Verbrechen angezeigt. Im Durchschnitt sind es im gesamten Stadtgebiet 26%.⁹⁵ Beim Blick auf die Abbildung 5 fällt auf, dass besonders die Stadtteile um das kulturelle und wirtschaftliche Zentrum Bogotás mit den Stadtteilen Chapinero, Santa Fé, La Candelaria und Barrios Unidos die höchsten Werte aufweisen.

93 Mehr zu der Methode in Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta de percepción y victimización de Bogotá: Historia y metodología,“ zuletzt geprüft am 29.09.2015, <http://www.ccb.org.co/content/download/3014/38165/file/Historia%20y%20metodolog%C3%ADa%20de%20la%20encuesta%20de%20percepci%C3%B3n%20y%20victimizaci%C3%B3n.pdf>

94 Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta“, 2

95 Ebd., 11

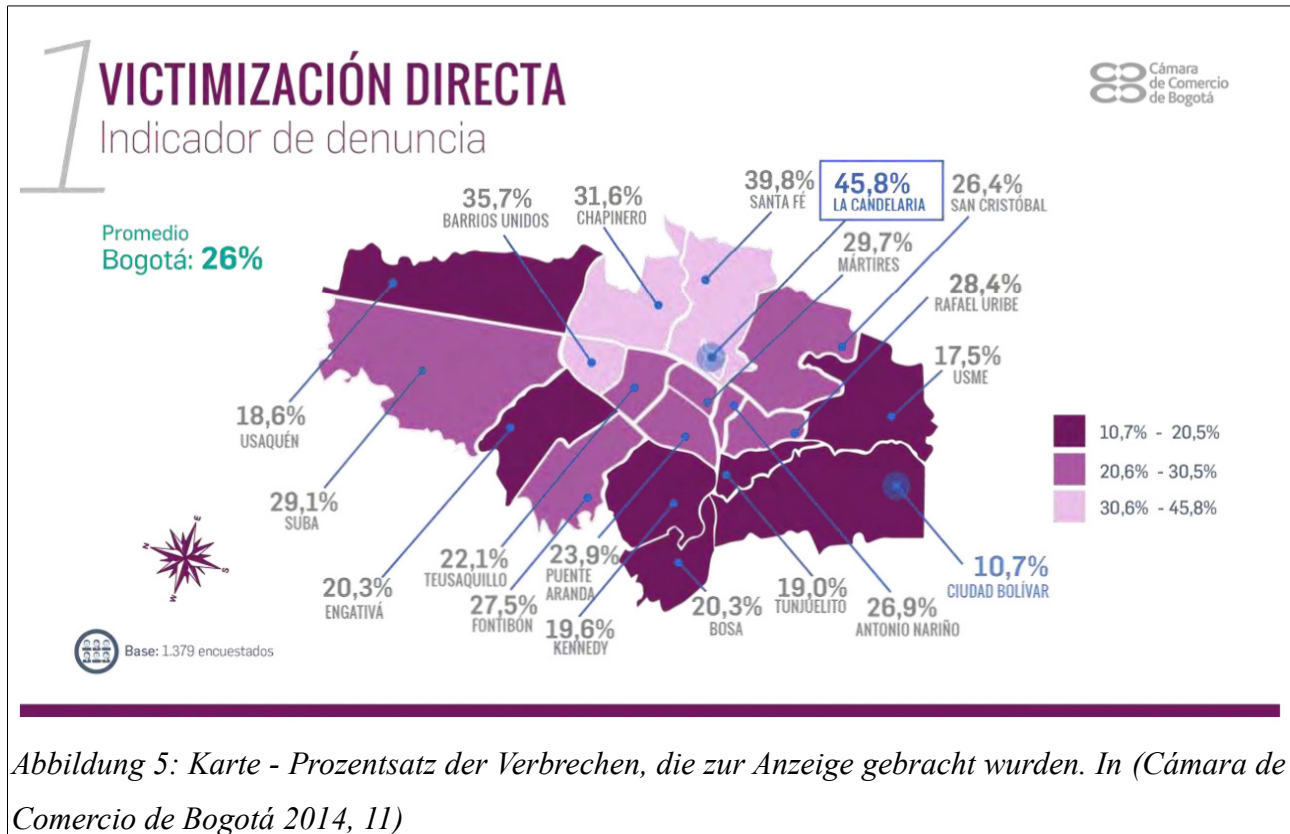


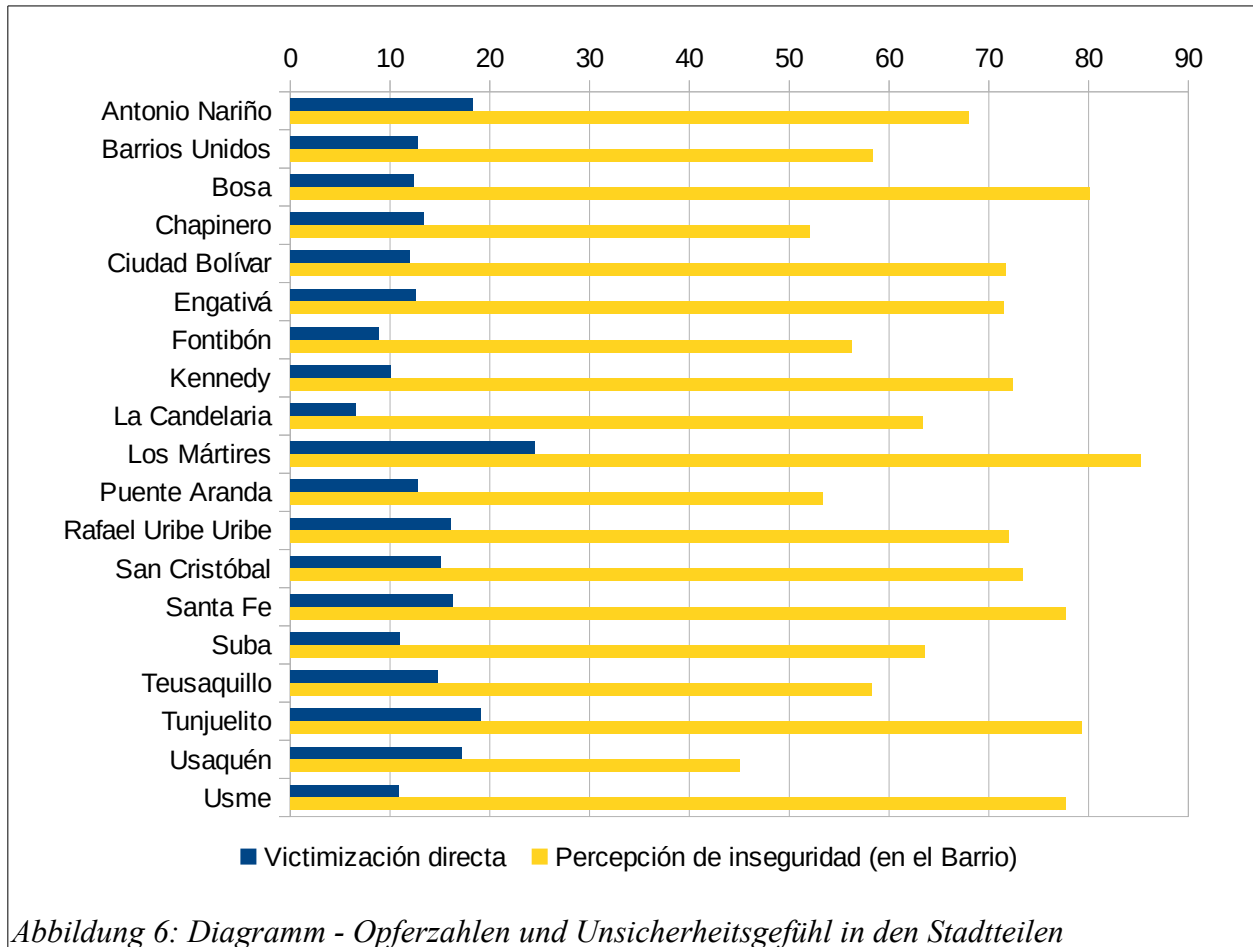
Abbildung 5: Karte - Prozentsatz der Verbrechen, die zur Anzeige gebracht wurden. In (Cámara de Comercio de Bogotá 2014, 11)

Die Stadtteile, die in der zweiten Hälfte 2014 die höchsten direkten Opferzahlen aller Verbrechen aufweisen sind: Los Mártires mit 24,5%, Tunjuelito mit 19,1% und Antonio Nariño mit 18,3%. Am wenigsten direkte Opfer gab es laut der Erhebung in Kennedy mit 10,1%, Fontibón mit 8,9% und La Candelaria mit 6,6%.⁹⁶ Nach der Wahrnehmung von Sicherheit in ihren Stadtvierteln gefragt gaben im Stadtteil Los Mártires nur 14,8% an, dass sie sich sicher fühlen. Die Stadtteile Bosa mit 19,9% und Tunjuelito mit 20,7% folgen in der Statistik des Sicherheitsgefühls. Am sichersten in ihren Stadtvierteln fühlen sich die Bewohner von Usaquén mit 55%, Chapinero mit 47,9% und Puente Aranda mit 46,6%.⁹⁷

Wie der Abbildung 6 zu entnehmen ist sind Wahrnehmung von Unsicherheit und direkte Opferzahlen niemals deckungsgleich. Dabei scheinen die Opferzahlen im Stadtteil Los Mártires und Tunjuelito mit dem starken Gefühl von Unsicherheit zu korrelieren. Anders verhält es sich beispielsweise im Stadtteil Bosa, welches eine mittlere Anzahl an Opfern von Kriminalität hat, das Gefühl von Unsicherheit aber sehr hoch ist. Im Gegensatz dazu weist der Stadtteil Usaquén, in dem sich die meisten Menschen sicher fühlen, keineswegs die geringste Anzahl von Verbrechen auf.

⁹⁶ Ebd., 6

⁹⁷ Ebd., 42



Von allen Vorfällen die untersucht wurden sind mit 75% am häufigsten Raubüberfälle, mit 8% weniger häufig Autodiebstähle, Überfälle auf Geschäfte und private Wohnungen mit insgesamt 12% und Körperverletzungen mit 3%, genannt worden.⁹⁸ Verbrechen seien besonders auf der Straße mit 51% und im öffentlichen Nahverkehr mit 21% begangen worden. Weniger häufig in Einkaufszentren und Wohnungen mit jeweils 11%. Andere Orte wie Bankautomaten, Haltestellen, Parks, Fußgängerüberwege, Brachflächen wurden mit einer Häufigkeit von 6% genannt.⁹⁹ Diese Zahlen decken sich mit der Untersuchung der „Fundación ideas para la paz“ aus dem Jahr 2014, wonach 49% der Überfälle auf den Straßen, 17% im öffentlichen Nahverkehr, und 16% in Einkaufszentren stattgefunden haben sollen.¹⁰⁰

Gemäß der Wahrnehmung von Unsicherheit führt die Liste auch hier mit 41% die Straße an, danach folgen Fußgängerüberwege mit 20%, Brachflächen mit 15%, Parks mit 10% und Haltestellen mit

⁹⁸ Ebd., 7

⁹⁹ Ebd., 9

¹⁰⁰ Patricia Bulla und Juan F. García, „La inseguridad en Bogotá: La enfermedad no está en las sábanas,“ zuletzt geprüft am 06.08.2015, <http://cdn.ideaspaz.org/media/website/document/54f6404e41a67.pdf>, 6

6%. Andere Strukturen innerhalb der Stadt machen noch einmal 8% aus.¹⁰¹ Im Bezug auf den öffentlichen Nahverkehr artikulieren ferner 44% der Einwohner Bogotás, dass sie sich im Taxi unsicher fühlen und 89% geben an bei der Benutzung des Transmilenio Angst zu haben.¹⁰² Auf konkrete kriminelle Vorfälle bezogen fürchten 49% der Befragten Opfer von Raubüberfällen und 16% Opfer von Tötungsdelikten zu werden.¹⁰³

Das „Centro de Estudio y Análisis en Convivencia y Seguridad Ciudadana“ (CEASC) untersucht unterschiedliche Straftaten gemäß ihrer Häufigkeit, des Wochentags, Geschlecht des Opfers und des Stadtteils, wobei es sich auf die offiziellen Kriminalitätsstatistiken beruft. Bei den Raubüberfällen im Zeitraum von Januar bis April 2014 führen die bevölkerungsreichen Stadtteile Suba mit 1116 und Kennedy mit 1044 Vorfällen die Liste an. Die einkommensstärkeren Stadtteile Chapinero (1014) und Usaquén (863) folgen. Santa Fé kommt auf 622 Raubüberfälle. Am wenigsten Vorfälle wurden in den Stadtteilen La Candelaria (187), Antonio Nariño (199) und Usme (214) gemeldet.¹⁰⁴ Besonders häufig wurden Überfälle am Mittwoch (1653) begangen, während Sonntags (965) am wenigsten gezählt wurden.¹⁰⁵ Die häufigsten Opfer von Überfällen waren zwischen 20 und 40 Jahren alt und mit 62,1% in der Mehrzahl männlich.¹⁰⁶ Bei den Körperverletzungen für die erste Hälfte 2015 kommen sie zu dem Ergebnis, dass Suba mit 507 Vorfällen, Ciudad Bolívar (478) und Kennedy (456) die gefährlichsten, La Candelaria mit 52, Antonio Nariño (96) und Teusaquillo (96) die sichersten Stadtteile sind.¹⁰⁷ Besonders häufig treten Delikte von Körperverletzung am Wochenende auf (1797), während Mittwochs (510) und Dienstags (538) am wenigsten gezählt werden.¹⁰⁸ Mehr als die Hälfte der Opfer ist dabei zwischen 20 und 35 Jahre alt und in 60% der Fälle männlich.¹⁰⁹

101 Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta“, 35

102 Ebd., 36

103 Ebd.

104 Centro de Estudio y Análisis en Convivencia y Seguridad Ciudadana, „Balance y comportamiento delitos de mayor impacto periodo enero-abril años 2014-2015 bogota d.c.“ zuletzt geprüft am 03.06.2015, <http://www.ceasc.gov.co/index.php/descargas1/category/6-caracterizacion-muertes-violentas?download=28:balance-delitos-ene-abr-2014-2015>, 24

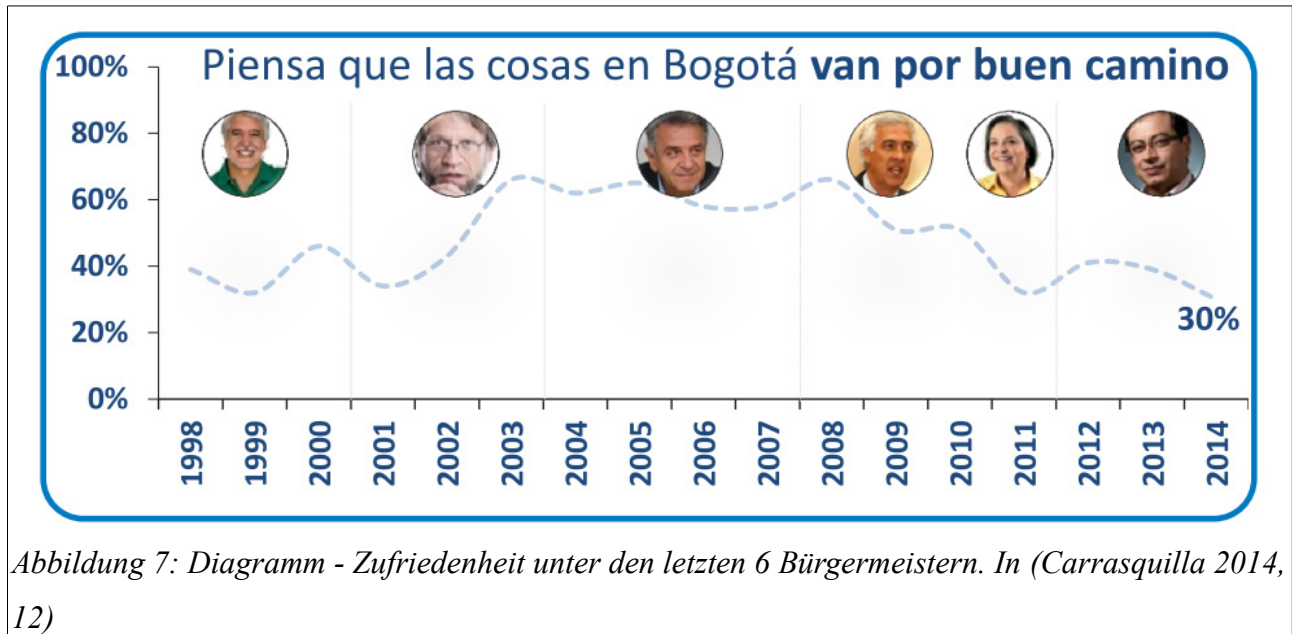
105 Ebd., 27

106 Ebd., 29–30

107 Ebd., 4

108 Ebd., 6

109 Ebd., 8–9



Die Studienreihe „Bogotá como vamos“, die in Zusammenarbeit mit der Universidad Javeriana, der Handelskammer Bogotá, der Fundación Corona und der Tageszeitung El Tiempo entstanden ist, hat eine Vielzahl von Arbeiten zu den Themen Lebensqualität, Sicherheit, Wirtschaft und Gesundheit herausgegeben. Sie liefert zum Beispiel eine Aufschlüsselung der Mordrate nach Stadtteilen, die sich gut mit den Ergebnissen von Armando Silva vergleichen lässt. Während es 2003 noch Puente Aranda, Los Mártires und Santa Fé waren, welche die meisten Morde aufwiesen, sind es 2015 die Stadtteile Ciudad Bolívar (262), Kennedy (157), Bosa und San Cristobal (jeweils 116), die 48% aller Morde im gesamten Stadtgebiet unter sich aufteilen.¹¹⁰ Auch von Interesse ist die Aufbereitung der Ergebnisse der Umfragen über die Wahrnehmung der Stadt. Dafür wurden 1502 Frauen und Männer aus den sechs sozio-ökonomischen Schichten und den 19 Stadtteilen Bogotá befragt. Dabei handelten die Fragen weniger um konkrete Kriminalität oder Angst, sondern um Zufriedenheit, Optimismus und Stolz. Zu Beginn der Untersuchung im Jahr 1998 gaben 40% der Einwohner an, dass sich Bogotá gut entwickelt. In der zweiten Amtszeit von Mockus über Garzon, bis zu Moreno, in den Jahren zwischen 2002 und 2008, erreichte der Indikator seine Höchstwerte zwischen 60% und 70% Zustimmung. Seit 2009 und der Aufdeckung des „Carrusel de la Contratación“ ging der Wert unter Bürgermeister Samuel Moreno, Interims-Bürgermeisterin Clara Lopez und Gustavo Petro auf einen Tiefstand von 30% im Jahr 2014 herunter.¹¹¹ Die Frage ob sie „Stolz“ auf Bogotá

¹¹⁰ Mónica V. Carrasquilla, „Bogotá cómo vamos? Informe de calidad de vida Bogotá 2014,“ zuletzt geprüft am 23.08.2015, <https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/2290836/informe-calidad-de-vida-2014.pdf>, 128

¹¹¹ Mónica V. Carrasquilla, „Bogotá cómo vamos? Encuesta de Percepción Ciudadana 2014,“ zuletzt geprüft am 23.08.2015, <https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/1374444/encuesta-de-percepcion-ciudadana->

seien, bejahten im Jahr 2014 mit 46% so wenig Bürger wie nie zuvor, wohingegen noch 2008 mehr als 70% zustimmten.¹¹²

Die Indikatoren „Stolz“ und „Optimismus“ hängen sicher nicht unmittelbar mit der Frage nach der Sicherheit zusammen, aber sie taugen die vorherrschende Angst in einem Kontext der Unzufriedenheit einzuordnen. Hierbei ist auch das zusammenfassende Ergebnis dieser Auswertung interessant, das einen Zusammenhang zwischen Gefühl von Unsicherheit und Arbeit des Bürgermeisters herstellt. So fasst die Studie zusammen, dass sich jene Personen, die sich in der Stadt unsicher fühlen auch eine besonders schlechte Meinung vom Bürgermeister haben:

*De las personas que se sienten inseguras en la ciudad: [...] Tienen una imagen más desfavorable del Alcalde, confían mucho menos en este y aprueban menos su gestión.*¹¹³

Zusammenfassung

Im Bezug auf die Stadtteile sind im Vergleich der Studien vor 2010 und nach 2010 einige Veränderungen festzustellen. Während der historische Stadtkern La Candelaria noch bis zum Jahr 2006 sehr häufig mit Kriminalität und Angst in Verbindung gebracht wurde, so gehört er mittlerweile zu den sichersten Stadtteilen in Bogotá. Die Calle del Cartucho ist in den Studien nach 2003 nicht mehr erwähnt worden. Die 2005 abgeschlossene Räumung scheint der Gegend ihren Schrecken genommen zu haben. Die Stadtteile Suba und Kennedy wurden schon bei der Untersuchung von Armando Silva mit einem großen Niveau an Angst in Verbindung gebracht. Das hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. Die hohen absoluten Kriminalitätszahlen müssen aber unbedingt im Kontext der Größe dieser Stadtteile, die beide mehr als 1 Millionen Einwohner zählen, beachtet werden. Dann fällt auf, dass Kennedy in der zweiten Hälfte 2015 entgegen des schlechten Rufes, zu den drei sichersten Stadtteilen Bogotás gehörte.

Wenn es um die konkreten Vorfälle geht, dann werden Tötungsdelikte mit 16% zwar immer noch häufig als Ursache von Angst genannt, jedoch deutlich seltener als noch im Jahr 2006. Die Mordrate in Bogotá liegt deutlich unter dem lateinamerikanischen Durchschnitt und es sind daher besonders die Raubüberfälle und Diebstähle, die nicht nur am häufigsten auftreten, sondern auch am meisten Angst generieren. Zu einem neuen Symbol der Angst scheint das öffentliche Nahverkehrssystem Transmilenio geworden zu sein, bei dessen Nutzung sich 89% der Befragten der Handelskammer unsicher fühlen.

2014.pdf, 12

112 Ebd.

113 Ebd., 39

Prinzipiell lässt sich feststellen, dass Opferzahl und Unsicherheitsgefühl in ihrer Ausprägung nur in sehr wenigen Fällen miteinander korrelieren. Dabei legen Restrepo und Moreno dar, dass der Ursprung der Angst weder nur in der Kriminalität begründet liegt noch dass es ein Phänomen ist, welches durch den Medienkonsum entscheidend beeinflusst wird. Sie deuten an, dass die sozialen Hintergründe der Personen mit Angst eine wesentliche Rolle spielen und auch Faktoren wie Optimismus und Zufriedenheit, wie sie die Studie „Bogotá como vamos“ untersuchte können mit dem Gefühl von Unsicherheit zusammenhängen. Diese Arbeiten machen deutlich, dass es notwendig ist sich dem Phänomen der Angst im urbanen Raum auch auf theoretischer Ebene zu nähern.

2.3 Theoretischer Rahmen

Wie sich gezeigt hat lässt sich die Angst und die Wahrnehmung von Kriminalität in Bogotá nicht ausschließlich auf historischer oder empirischer Basis erklären. Einige Orte die noch vor wenigen Jahrzehnten mit einem starken Gefühl der Angst assoziiert wurden, werden heute als sicher wahrgenommen, während der Rückgang von Kriminalität in anderen Orten zu keinem Rückgang der Angst vor Kriminalität führen konnte. Andere Aspekte als die unmittelbare Kriminalitätsrate scheinen einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Sicherheit zu haben. In diesem Teil soll daher eine Annäherung an die kulturelle Dimension der Angst innerhalb der Stadt geschehen, was zuallerst eine Distanzierung von den physikalischen Sinneinheiten des urbanen Raums verlangt. Auf sozial-konstruktivistischem Wege gilt es die Stadt als die Summe der Gefühle ihrer Einwohner zu verstehen und nach ihren kollektiven Manifestierungen innerhalb des urbanen Imaginariums zu suchen.

Urbane Imaginarien

Bei der Untersuchung des Imaginären, im Sinne einer Ansammlung von Vorstellungen über eine nicht unmittelbar wahrzunehmende Sache, lässt sich zwischen dem auf das Individuum bezogene Konzept, das zum Beispiel in der Psychoanalyse von Jacques Lacan zur Anwendung kam, und dem, von Cornelius Castoriadis¹¹⁴ und Gilbert Durand¹¹⁵ formulierten, gesellschaftlichen Konzept unterscheiden. Kollektive Imaginarien sind der Zusammenschluss aus symbolischen Repräsentationen und setzen sich aus den Geschichten, den Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen zusammen, die innerhalb einer Gesellschaft geteilt werden. Sie liefern Erklärungen für Dinge, die außerhalb des persönlichen Erfahrungsschatzes oder der aktuellen Wahrnehmung liegen. Das kann bedeuten, dass sich die Konstruktion der Realität mithilfe des kollektiven Imaginariums einer Person, die sich in einer großer emotionalen oder räumlichen Distanz zu einer Sache befindet, deutlich von der Kon-

114 Castoriadis, *Imaginary*

115 Durand, *imaginación*

struktion der Realität einer Person die sich näher zu derselben befindet unterscheiden kann. Imaginarien haben Einfluss auf unsere täglichen Handlungen und bilden sich in unserer Kommunikation ab. Sie können reproduziert, angezweifelt oder bestärkt werden. Damit sind sie dem Wandel der Gesellschaft unterworfen und ihre Erklärungsmodelle müssen sich beweisen um bestehen zu können. Das kollektive Imaginarium erfüllt innerhalb einer Stadt eine wichtige Funktion. Es hilft dabei sich in einer immer komplexeren Welt zurechtzufinden.

Armando Silva hat in seinem Buch „Imaginarios Urbanos“ diese theoretische Grundlage auf den urbanen Raum übertragen und eine Methode entwickelt um sich dem Imaginären innerhalb einer Stadt zu nähern. Dabei interessierten Silva auch die Territorien, die mentalen Stadtpläne und die kulturellen Grammatiken, die ihrem Entstehen zu Grunde liegen. Neben dem physisch begreifbaren Stadtplan, der den urbanen Raum in Straßen, Pfade, Haltestellen, Gebäude und Grünflächen einteilt gibt es nach Silva auch einen mentalen Plan, der mit Geschichten, Erinnerungen und Gefühlen verbunden ist. Silva sieht hier eine wechselseitige Beziehung: das physikalisch Fassbare hat Auswirkung auf das Symbolische, und ihre Repräsentation wiederum hat Einfluss auf den physikalischen Raum:

*[...] en una ciudad lo físico produce efectos en lo simbólico: sus escrituras y representaciones. Y que las representaciones que se hagan de la urbe, de la misma manera, afectan y guían su uso social y modifican la concepción del espacio.*¹¹⁶

Dieser mentale Stadtplan ist für Andrés Salcedo, der sich mit der Kultur der Angst in Bogotá beschäftigt, geprägt von indirekter Information und wird angereichert mit Vorurteilen und Stereotypen.¹¹⁷ Ein Ort in einer Stadt wird zum Beispiel mit einer bestimmten Geschichte oder einem bestimmten Geruch verbunden, ebenso wie die Menschen, die in diesem Ort wohnen oder sich dort aufhalten. Die imaginäre Dimension kann also wichtiger sein als die real erfahrene. Ein Beispiel in dem das urbane Imaginarium sichtbar wird, ist für Armando Silva die Vorstellung, dass das moderne Bogotá ihren Ursprung im Mord von Gaitán hat:

*[...] son los imaginarios urbanos los que habitan a sus ciudadanos, situación dispuesta en el tiempo [...] como la visión colectiva de que la Bogotá moderna nace con el magnicidio de Jorge Eliécer Gaitán en 1948 [...]*¹¹⁸

116 Silva Téllez, *Imaginarios*, 26

117 Andrés Salcedo, „La cultura del miedo: la violencia en la ciudad,“ *Controversia*, Nr. 169 (1996): 102, zuletzt geprüft am 01.06.2015, <http://bibliotecavirtual.clacso.org.ar/Colombia/cinep/20100916105745/Laculturadelmie>

118 Silva Téllez, *Imaginarios*, 199

Um das Verhältnis zwischen Realität und urbanen Imaginarium zu untersuchen, sei es nun auf Orte, Geschichte oder Personengruppen bezogen, hat Armando Silva ein Modell entwickelt, in dem die Variablen des Reellen und Imaginären zueinander in Beziehung gesetzt werde. Beim Beispiel von Kriminalität und ihrer Wahrnehmung ergeben sich hieraus drei mögliche Beziehungen:

1. Die Realität ist stärker als das Imaginarium ($\mathcal{R}^1=I^r$)¹¹⁹: Situationen in denen die Realität stärker als die Vorstellung innerhalb der urbanen Imaginarien sind, finden sich dann, wenn gewisse Themen im öffentlichen Diskurs unterrepräsentiert oder gewisse Gruppen in der Öffentlichkeit nicht oder nur zu geringem Teil wahrgenommen werden. Im Kontext der Kriminalität könnte es bedeuten, dass Stadtteile oder konkrete Verbrechen viel problematischer sind, als die kollektive Vorstellung über sie. Es würde bedeuten, dass die Bewohner der Stadt das Problem der Kriminalität nicht ernst nehmen oder die Verwaltung und Polizei keine Maßnahmen zur Reduzierung dieser Kriminalität ergreift. Ein Beispiel wäre Gewalt in Familien. Ein Verbrechen, was sich von offizieller Seite nur dann untersuchen lässt, wenn es zur Anzeige kommt, und das in der Gesellschaft tabuisiert oder trivialisiert wird.
2. Das Imaginarium ist stärker als die Realität ($\mathcal{R}^2=R^1$)¹²⁰: Diese Situation liegen dann vor, wenn die Vorstellung über den Umfang der Kriminalität und der Gefahr Opfer dieser zu werden, wesentlich größer ist, als die objektive Gefahr, der man sich beispielsweise anhand von Kriminalitätsstatistiken und Umfragen annähern kann. Dies ist ein klassisches Szenario, das sich auch bei der Auswertung der empirischen Daten aus Bogotá beobachten ließ.
3. Eine Situation in der das Imaginarium und die Realität koinzidieren ($\mathcal{R}^3=(I\approx R\approx I^r)$)¹²¹: Im Beispiel der Kriminalität ein vermutlich nicht ungünstiger Zustand, in dem das Imaginarium einen Stadtteil mit großer Gefahr assoziiert und dieser tatsächlich eine hohe Kriminalitätsrate aufweist. Das Imaginarium ist real, weil sich die Mehrheit der Gesellschaft die Realität so vorstellt.

Auch wenn es ein Modell ohne scharfe Übergänge ist, so kann es doch helfen die Ausprägungen des urbanen Imaginariums im Kontext der Kriminalität besser zu verstehen, so dass nun die Annäherung an die Angst als Produkt dieses Imaginariums geschehen kann.

Kollektive Angst

Die Angst wird als das Produkt eines kulturellen Gedächtnisses verstanden, das Orte und Situationen mit Unbehagen oder Gefahr verbindet. Sie ist ein Gefühl, das wir alle schon einmal gespürt ha-

119 Ebd., 212

120 Ebd., 218

121 Ebd., 221

ben, aber dennoch ist es schwierig es einzufangen, es zu quantifizieren, es auszuwerten und zu studieren. Das was Angst genannt wird ist dabei nicht nur in ihrer individuellen, sondern auch in ihrer gesellschaftlichen Auswirkung auf unsere Wahrnehmung, Handlung und Kommunikation innerhalb einer Gruppe von Bedeutung. Sie wird häufig als ein Instinkt verstanden, der dem Menschen in einer konkreten Situation Handlungsanweisungen, wie beispielsweise Flucht, Verteidigung oder Angriff bieten kann.

Elvira Maria Restrepo und Alvaro Jose Moreno fassen drei populäre Thesen über die Herkunft der Angst vor Kriminalität zusammen:

1. Die Angst vor Kriminalität hängt unmittelbar mit dem Erlebnis zusammen Opfer eines Verbrechens gewesen zu sein oder in einer engen Beziehung mit jemandem zu stehen, der Opfer eines Verbrechens geworden ist.¹²²
2. Die Angst vor Kriminalität hängt mit der Ohnmacht jedes einzelnen zusammen, sein eigenes Leben und das Verhalten der anderen Menschen in seiner Umgebung zu kontrollieren. Auf Grund dieser Ohnmacht kann nicht verhindert werden Opfer eines Verbrechens zu werden.¹²³
3. Die Angst vor Kriminalität ist das Ergebnis der Interpretation der städtischen Umgebung. Dabei wird davon ausgegangen, dass beispielsweise leerstehende Häuser, kaputte Straßen, die Präsenz von Obdachlosen, etc. dazu führe sich unsicher zu fühlen. Weitergedacht wird diese These in der Broken-Window Theorie von Wilson und Kelling aus dem Jahr 1982, die davon ausgeht, dass schon kleinere Unregelmäßigkeiten, wie eben zerbrochene Fenster oder Graffiti einen Prozess beginnen können, der zur kompletten Verwahrlosung und zu einem Anstieg von Kriminalität führen kann.¹²⁴

Um mit der Angst in und vor der Stadt umzugehen, entwickeln ihre Bewohner eine Reihe von Strategien und Erklärungsmuster, die ebenso wie die Angst selber in einem kulturellen Prozess reproduziert werden. Im kolumbianischen Kontext hört man den Ausdruck „No dar papaya“, was im Deutschen am ehesten mit „Gelegenheit macht Diebe“ zu übersetzen ist. Dadurch kommt es zu einer Naturalisierung der Kriminalität. Den Opfern wird auf Grund ihres Verhaltens eine Teilschuld gegeben. Diesem Verständnis folgend dürfe man sich nicht wundern überfallen zu werden, wenn man nachts alleine durch eine dunkle Straße geht. Ebenso wenig, dass einem das Mobiltelefon gestohlen wird, wenn man im überfüllten Bus damit spricht. Im Umkehrschluss werden diese Vorfälle in konkrete Strategien übersetzt, wie man sich zu verhalten hat damit man eben nicht Opfer eines Verbre-

122 Restrepo und Moreno, „Bogotá,“ 169

123 Ebd.

124 Ebd.

chens wird. Im Zuge der Naturalisierung kann es auch zu einer Trivialisierung der Kriminalität kommen, bei der aus einer Auseinandersetzung von Jugendlichen mit Messern und Schlagstöcken eine bloße „Streiterei“¹²⁵ wird, die von der Öffentlichkeit und von Zeugen in ihrer Schwere heruntergespielt wird.

Ferner kommt es in diesem Kontext auch zu einer Stereotypisierung von Gruppen und Stadtteilen sowie zu einem prinzipiellen Misstrauen gegenüber Fremden. Bei der Begegnung mit einer Person auf der Straße kommt es nach Hannerz zu einer konkreten Anwendung des vorherrschenden Imaginariums. Der Vorgang, den sie „competencia callejera“ nennt, beschreibt wie der Gegenüber einer Prüfung gemäß des Imaginariums unterzogen wird und als gefährlich oder vermutlich ungefährlich eingestuft wird.¹²⁶

Eine andere Strategie, zu der nicht alle Bewohner der Stadt Zugang haben, ist die steigende Privatisierung der Sicherheitsdienste. Wer es sich erlauben kann zahlt für die privaten Sicherheitsdienste, die beispielsweise den Zugang zu Wohnhäusern kontrollieren. Dabei spielt in diesem Kontext auch das geringe Vertrauen zum öffentlichen Sicherheitsapparat eine große Rolle. Auch das private Auto verspricht mehr Sicherheit als der öffentliche Nahverkehr und wird so zu einer weiteren Strategie zur Verringerung der Angst. Das eigene Auto ist ein weiteres Beispiel für eine „physikalische Blase“, wie sie von Moreno und Restrepo angesprochen wurde (siehe Kapitel 2.2). Die Auswirkungen auf das Leben in der Stadt sind in der Einschätzung von Niño Murcia fatal, da sie zu permanentem Misstrauen und sozialer Isolierung führen:

*Así se producen estados de prevención y sospecha permanente, de aislamiento y de individualidad, que dificultan lograr una vida amable en la ciudad.*¹²⁷

Niño Murcia nähert sich der Angst mit Bezug auf die ungarische Philosophin Agnes Heller an, die die Angst als Affekt versteht, der stark expressiv und damit kommunikativ ist. Dies hat zur Folge, dass man jemandem Angst ansehen kann und ferner, dass sie enorm „ansteckend“ ist.¹²⁸ Das bedeutet auch, dass man die Angst nicht selber in einer konkreten Situation erfahren haben muss, sondern sie von anderen Menschen „lernen“ beziehungsweise mit ihr „infiziert“ werden könne. Sie ist also nicht nur Produkt der eigenen Erfahrungen, sondern auch das Ergebnis eines kulturellen Prozesses, der von der Erziehung, der Umgebung und den Medien beeinflusst wird. Der Zusammenhang zwischen urbanem Imaginarium als Produkt eines kulturellen Prozesses und der Angst vor Kriminalität

125 Siehe dazu Jimeno 1994 in Salcedo, „cultura,“ 119

126 Hannerz 1981, zitiert in Salcedo ebd.

127 Soledad Niño Murcia, „Eco,“ in *El miedo* (s. Anm. 14), 200

128 Ebd., 193.

kann zu der paradoxen Situation führen, in der ein Fremder aus einem anderen kulturellen Kontext in einer Stadt weniger Angst empfindet als ihre Bewohner:

Esto le da un carácter subjetivo a la interpretación del territorio, en donde la utilización del territorio está dada por la mediación entre la idea que se interpone entre el espacio y el ser humano, es una creación cultural y sólo se entienden sus códigos desde donde se producen¹²⁹

Teresa Caldeira stellt in ihrem Buch „City of Walls“ fest, dass die Angst vor Kriminalität und der Austausch über Sie, nicht nur das kollektive Imaginarium reproduziert, sondern konkrete Auswirkungen in die Organisation des städtischen Raumes hat:

The fear and the talk of crime not only produce certain types of interpretations and explanations (usually simplistic and stereotypical); they also organize the urban landscape and public space, shaping the scenario for social interactions, which acquire new meanings in a city becoming progressively walled.¹³⁰

Wenn die Angst also ansteckend ist und allein das Reden über Kriminalität den städtischen Raum neu ordnen kann, dann scheint es nötig zu sein, dass Thema der Angst im Kontext der großen und kleinen Kommunikationsmedien zu besprechen.

Medien und Kommunikation

Welche Gegenden, Menschen oder Situationen zu meiden sind lernen wir meist durch die Kommunikation mit anderen. So sehen wir uns in der Lage unsere Einschätzung über beispielsweise einen vermeintlich gefährlichen Stadtteil abzugeben, ohne ihn jemals selbst betreten zu haben. Bestätigungen für unsere Einschätzungen finden sich in den großen Medien, die über Kriminalität in den unterschiedlichsten Teilen der Stadt informieren.

Auf das Thema der mentalen Stadtpläne zurückkommend sagt Nestor Garcia-Canclini in einem Interview mit Alicia Lindon, dass es nötig ist eine Stadt anhand von zwei Stadtplänen zu untersuchen, einem den er „physisch“ oder „real“ nennt, und einem anderen den die Massenmedien, die Kulturindustrie und die Kommunikationsmedien zeichnen.¹³¹

129 Ebd., 204.

130 Caldeira, Teresa Pires do Rio, *City of walls: Crime, segregation, and citizenship in São Paulo* (Berkeley: Univ. of California Press, 2000), Univ., Diss.--Berkeley, 20

131 Alicia Lindon, „Diálogo con Néstor García Canclini: ¿Qué son los imaginarios y cómo actúan en la ciudad?“, *Eure* 33, Nr. 99 (2007): 92, zuletzt geprüft am 04.08.2015, <http://www.scielo.cl/pdf/eure/v33n99/art08.pdf>

In diesem Zusammenhang sind auch die Vorurteile und Stereotypen von Wichtigkeit, die in dem urbanen Imaginarium präsent sind und in den Massenmedien aufgegriffen werden. Im Kontext der Untersuchung spielt der Einfluss der Medien für Nestor Garcia-Canclini besonders dann eine große Rolle, wenn sie durch ihre Berichterstattung der Stigmatisierung von „schlechten“, oder „gefährlichen“ Stadtteilen Vorschub leisten (Siehe Ciudad Bolívar in Kapitel 2.1). Auch Armando Silva erkennt diesen Einfluss der Medien und spricht dabei von der „Satanisierung“ und „Verunglimpfung“ von bestimmten Orten:

*A la realidad de los entornos físicos, los medios aportan un cubrimiento que contribuye a generar juicios que denigran y satanizan ciertos escenarios*¹³²

Silva stellt ferner fest, dass die Unsicherheit eines der stärksten Imaginarien, vermutlich in ganz Lateinamerika, ist und dass die Medien alles dafür tun diese Vorstellung aufrecht zu erhalten:

*El tema de la inseguridad quizá sea el imaginario más fuerte que se manifiesta en las ciudades de América Latina, y Bogotá no es la excepción. Este hecho es altamente explotado por los medios de comunicación, que llegan a hacer su mejor esfuerzo por demostrar que las ciudades son en extremo decadentes.*¹³³

Der Kommunikationswissenschaftler Martin Barbero beschäftigt sich in seinem Artikel „Los Laberintos Urbanos del Miedo. La ciudad entre medios y miedos“¹³⁴ auch mit diesem Thema und wirft der Medienlandschaft Bogotás vor, besonders jenen Menschen, die bereits große Angst haben sich in der Stadt zu bewegen, die Bilder zu liefern, die ihr Imaginarium manifestieren:

*Para unos bogotanos que desconfían de su ciudad, que la esquivan, que la caminan lo menos posible, las imágenes de la ciudad que normalmente construye la televisión son en gran medida reforzadoras de los imaginarios del miedo*¹³⁵

Aber nicht nur die großen Medien sieht Silva für diesen Effekt verantwortlich. Es sei auch, und das ist im Kontext dieser Arbeit am wichtigsten, die alltägliche Kommunikation zwischen den Bewohnern einer Stadt, die dazu führt, dass sich die Imaginarien, seien sie nun vorurteilsbehaftet, negativ oder positiv, reproduzieren:

*[...] los imaginarios sociales son la realidad urbana construida desde los ciudadanos*¹³⁶

132 Silva Téllez, *Bogotá*, 23

133 Ebd., 84

134 Martín-Barbero, „laberintos,“

135 Ebd., 74

136 Silva Téllez, *Bogotá*, 24

Soledad Niño Murcia stimmt zu und betont, welche Auswirkung jedes Gerücht das in der Stadt im Umlauf ist, bei der Reproduktion und Festigung des Imaginariums der Angst haben kann:

Consideramos que esta imagen de ciudad productora de miedo, responde en parte a los hechos de violencia que se presentan, pero en gran medida responde al imaginario creado a partir del flujo de información, tanto de los medios de comunicación, como del rumor, el chisme, y la misma interacción que se establece con los grupos de socialización, mediante la recreación de sucesos y experiencias que a diario circulan por la ciudad, reforzando la idea de ciudad peligrosa, violenta, y en general de ciudad que produce miedo.¹³⁷

Letzteres ist besonders im Kontext der Arbeit mit dem Kurznachrichtendienst Twitter von Bedeutung. Denn bei Twitter sind nicht nur die großen Zeitungen, die politischen Parteien und die Prominenten eines Landes vertreten, sondern vor allem sehr viele private Nutzer, die sich keiner genauen politischen Agenda zuordnen lassen und die nicht von wirtschaftlichem Interesse getrieben werden. Natürlich geht es auch bei Twitter um Auflage, genauer gesagt um die Vergrößerung seines Kreises an Followern. Und es geht um Retweets, weil mit ihr nicht nur die Reichweite deutlich wird, sondern durch sie das soziale Kapital des Nutzers¹³⁸ abgebildet werden. Die Interaktivität und Horizontalität der Kommunikationsform unterscheidet sich aber doch stark von den klassischen Medien. Die Twitter-Nachrichten sollen daher als Artikulation des vorherrschenden Imaginariums innerhalb einer Stadt verstanden werden. Die Annahme ist, dass sie ganz ähnlich wie die direkte Kommunikation zwischen zwei oder mehr Personen einen Teil zur ihrer Konstruktion, Reproduktion und Manifestation beitragen. Dabei wird die Auswertung der Twitterdaten, die außerhalb eines wissenschaftlichen Kontexts auf natürliche Weise entstanden sind, mit dem Belauschen von Gesprächen im öffentlichen Raum vergleichbar.

¹³⁷ Soledad Niño Murcia, „Eco,“ in *El miedo* (s. Anm. 14), 191

¹³⁸ Raquel Recuero, Ricardo Araujo und Gabriela Zago, „How,“ in *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media* (s. Anm. 26)

3. Angst und Kriminalität bei Twitter

3.1 Methodische Vorüberlegungen

Im Zentrum des im März 2006 gegründeten Kurznachrichtendienst Twitter steht der Austausch unter den Nutzern mit sogenannten Tweets – Kurznachrichten, die nicht mehr als 140 Zeichen beinhalten. Das US-Amerikanische Unternehmen Twitter zählt im dritten Quartal 2015 weltweit 307 Millionen aktive Nutzerkonten.¹³⁹ Dabei hat Twitter eine interessante Entwicklung hinter sich. Konzipiert als ein öffentliches Tagebuch im Kurzformat entwickelte es sich durch die Implementierung neuer Funktionen zu einer dynamischen Kommunikationsplattform und dem neben Facebook vermutlich bekanntesten Social-Media Unternehmen. Die Plattform ist im Gegensatz zu Facebook standardmäßig offen, das heißt dass man nicht angemeldet sein muss um Nachrichten und Benutzerprofile zu lesen. Das Unternehmen stellt außerdem eine Programmierschnittstelle (API) zur Verfügung mit der es möglich ist eigene Anwendungen zu entwickeln, die mit dem Dienst kommunizieren und Zugriff auf den Daten-Stream der Twitternachrichten haben. Sie erlaubt die Integration in andere Anwendungen und Dienste und ermöglicht es so, dass Marketingunternehmen oder Forscher auf die zahlreichen Daten, die bei Twitter generiert werden, komfortabel zugreifen können.

Die Interaktion zwischen den Nutzern erfolgt mit Hilfe von Verweisen „@“ auf andere Nutzerprofile und durch Gruppendiskussionen, die mit einer Raute „#“ eingeleitet werden. Es erlaubt außerdem Inhalte durch sogenannte Retweets, die in der Regel mit dem Kürzel „RT“ eingeleitet werden, zu teilen. Ähnlich wie bei Facebook ist es auch bei Twitter möglich bestimmte Nachrichten zu favorisieren und so für alle Nutzer seine Unterstützung sichtbar zu machen. Auch die Einbindung von Hyperlinks ist möglich, wobei auf Grund der Zeichenbegrenzung häufig ein Kurz-URL Dienst wie zum Beispiel bit.ly oder goo.gl verwendet wird. Ein Twitternutzer hat die Möglichkeit anderen Nutzern zu folgen und bekommt daraufhin jede Nachricht dieses Nutzers in seiner persönlichen Timeline angezeigt. Die Timeline stellt eine personalisierte Übersicht aller Tweets aller gefolgter Nutzer dar. Im Nutzerprofil eines jeden Nutzers wird die Gesamtanzahl der verfassten Tweets und die Anzahl der Follower, also den Personen, welche die Tweets des Nutzers abonniert haben, angezeigt. Die Anzahl von Followern wird häufig als Indikator für die Reichweite, Einfluss oder gar Beliebtheit eines Nutzerkontos verstanden.

¹³⁹ Statista, „Anzahl der monatlich aktiven Nutzer von Twitter weltweit vom 1. Quartal 2010 bis zum 3. Quartal 2015 (in Millionen),“ zuletzt geprüft am 04.11.2015, <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/232401/umfrage/monatlich-aktive-nutzer-von-twitter-weltweit-zeitreihe/>

So hat die Zeitschrift Dinero¹⁴⁰ im Jahr 2012 über die „einflussreichsten“ Twitter-Nutzer aus Kolumbien berichtet und dabei die Anzahl ihrer Follower gemessen. Der vermeintliche Zusammenhang zwischen Einfluss und Anzahl der Follower wird häufig hergestellt und hat zur Folge, dass eine große Anzahl von falschen Nutzerkonten existieren, die ausschließlich zu dem Zweck erstellt wurden die Anzahl von Followern zu manipulieren und dadurch einen größeren Einfluss einer Person zu suggerieren. Die Offenheit von Twitter für Fremdprogramme und die fehlende Regulierung der Erstellung von Nutzerkonten begünstigt diese Entwicklung. Es wird davon ausgegangen, dass lediglich 35% der Nutzer reale Personen sind¹⁴¹ und Follower lassen sich in Mengen zwischen 100 und 100.000 bequem bei Ebay oder anderen Webseiten kaufen¹⁴². Der Onlinedienst „fakers.statuspeople.com“ erlaubt es Twitterkonten auf eben solche Manipulationen hin zu untersuchen. Anhand der Liste aus der Zeitschrift Dinero hat sich nach einer Stichprobe des Bloggers Ricardo Galan ergeben¹⁴³, dass die Anzahl der gefälschten Followern bei den 10 meist-gefolgten Nutzerkonten von kolumbianischen Politikern zwischen 5% und 31% liegt. Abzüglich der inaktiven Nutzerkonten bleibt die Zahl der realen Nutzerkonten zwischen 19% und 55% der angezeigten Anzahl.

Bis zum Oktober 2013 wurden 17 Millionen Nutzerkonten in Kolumbien eröffnet - ein Viertel davon werden als aktiv vermutet¹⁴⁴. Es lässt sich von etwa 4,4 Millionen¹⁴⁵ aktiven Nutzern in Kolumbien ausgehen, was im Verhältnis zu der Einwohnerzahl Bogotás etwa 734.000 aktive Twitternutzer bedeuten würde. Die Zahl von Nutzern in Bogotá wird im Jahr 2015 etwas höher liegen, da die Verbreitung von Twitter in städtischen Gebieten größer ist als auf dem Land und da Bogotá als Hauptstadt in der Medienlandschaft Kolumbiens eine wichtige Rolle einnimmt. Außerdem ist die Gesamtzahl der Twitternutzer weltweit seit Oktober 2013 um weitere 40 Millionen Nutzerkonten angewachsen¹⁴⁶ und es ist anzunehmen, dass einige der neuen Nutzer auch in Kolumbien leben. So wünschenswert es wäre eine verlässliche Schätzung über die Anzahl und Zusammensetzung der Twitternutzer in Bogotá angeben zu können, so bleibt es letztlich im Zuge dieser Arbeit nicht von entschei-

140 Dinero, „Twitter manía,“ zuletzt geprüft am 18.05.2015, <http://www.dinero.com/edicion-impresa/caratula/articulo/twitter-mania/157358>

141 Ian Urbina, „I Flirt and Tweet. Follow Me at #Socialbot.,“ zuletzt geprüft am 04.11.2015, http://www.nytimes.com/2013/08/11/sunday-review/i-flirt-and-tweet-follow-me-at-socialbot.html?_r=1

142 z.B. bei <http://www.buycheapfollowersfast.com/twitter/> (zuletzt geprüft am 4.11.2015)

143 Ricardo Galán, „Mis apuntes sobre la influencia en Twitter,“ zuletzt geprüft am 18.05.2015, <http://libretadeapuntes.com/archivos/29941>

144 Oscar Morales Guevara, „Estadísticas Twitter 2014 en Colombia y el mundo,“ zuletzt geprüft am 18.05.2015, <http://www.oamg.co/blog/social-media/41-estadisticas-twitter-2014-en-colombia-y-el-mundo>

145 Ebd.

146 Alex Wilhelm, „Here’s Twitter’s Slowing User Growth In One Chart,“ zuletzt geprüft am 18.05.2015, <http://techcrunch.com/2015/02/05/heres-twitters-slowng-user-growth-in-one-chart/>

dender Bedeutung. Die Verbreitung von Twitter und die Anzahl von Nutzern in der Hauptstadt ist in jedem Fall als relevant hoch einzuschätzen.

Ein großes Problem im Kontext einer sozialwissenschaftlichen Arbeit ist die Anonymität und Freiwilligkeit der Profilingaben. Jedem Nutzer steht es frei in seinem Profil einen Ort anzugeben. Diese Ortsangabe ist außerdem absolut beliebig. Das heißt, dass ein Textfeld mit dem Namen „Ort“ jede beliebige Eingabe zulässt, also an keinerlei Bedingungen seitens Twitter gebunden ist. Die Eingaben werden nicht mit einer Liste von real existierenden Orten abgeglichen und auch keiner Rechtschreibkontrolle, bzw. sprachlicher Angleichung unterzogen. Auch wird seitens Twitter keine Überprüfung unternommen, ob der angegebene Ort tatsächlich mit dem aktuellen Aufenthaltsort übereinstimmt. Dadurch ergibt sich im Zuge der Datenerhebung das Problem, dass nur dann ein Treffer generiert wird, wenn ein Benutzer „Bogotá“ (in dieser oder anderer Schreibweise¹⁴⁷) in seinem Profil als Aufenthaltsort angegeben hat. Außerdem lässt sich keine Angabe über Einkommen, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht machen, außer der Nutzer teilt diese Information freiwillig mit, aber selbst dann ergibt sich das Problem, dass die Richtigkeit der Angaben nicht überprüft werden kann.

3.2 Datensammlung und Auswertung

Datensammlung

Um das Panorama der Angst in Bogotá zu untersuchen wurden im Zeitraum vom 29. Juni 2015 bis zum 31. Juli 2015 Twitter Nachrichten gesammelt. Dabei speicherte ein Computerprogramm die Nachrichten aus dem Live-Stream von Twitter anhand eines definierten Wörterbuchs. Jede Nachricht bei Twitter konnte so im JSON-Format, das Daten in einfachen Attribut-Wert Paaren strukturiert, heruntergeladen und zur weiteren Verarbeitung in eine Datenbank geschrieben werden. Das Programm zur Datensammlung ist ein einfaches Pythonscript, das die Verbindung zum Live-Stream herstellt und die Nachricht speichert, wenn zwei Bedingungen erfüllt sind: 1. der Twitternutzer hat als Ort in seinem Profil „Bogotá“ angegeben und 2. der Nachrichtentext enthält mindestens eines der Wörter aus dem Wörterbuch.

Das Wörterbuch wurde mit Begriffen der Gewalt, Kriminalität und Angst gefüllt und umfasste insgesamt 208 Wörter¹⁴⁸, darunter Substantive, Adjektive und Verben im Infinitiv und konjugierten Varianten, wie zum Beispiel: „inseguridad“, „tiroteo“, „temer“, „robaron“. Die Daten wurden zur wei-

147 Insgesamt wurden 11 unterschiedliche Schreibweisen vom Programm zugelassen.

148 Die komplette Liste der Wörter und Zusammenstellung der Suchbegriffe ist im Anhang zu finden.

teren Verwendung in eine CouchDB-Datenbank gespeichert, die im folgenden per Logstash für die Auswertung mithilfe von Elasticsearch vorbereitet wurden.

Die Aufbereitung der Daten zur Auswertung

Die Aufbereitung der Daten zur Auswertung wurde mit einer neuen Wortliste durchgeführt, die eine Zuordnung in unterschiedliche Kategorien zuließ. Die gesammelten Tweets wurden im ersten Schritt entsprechend ihres Nachrichteninhalts in zwei Kategorien eingeteilt:

- Angst und Misstrauen
- Kriminalität

Eine Zuordnung zu einer Kategorie fand immer dann statt, wenn ein Wort aus der Wortliste¹⁴⁹ im Nachrichteninhalt vorhanden war. Das bedeutet, dass eine Nachricht die ein Wort aus beiden Kategorien enthielt, auch zu beiden zugeordnet wurde (und dies gilt rekursiv bis zur untersten Ebene der Kategorisierung). Ein Tweet¹⁵⁰, welcher der Kategorie „Angst und Misstrauen“ zugeordnet werden sollte, enthielt beispielsweise das Wort „miedo“:

Volvimos a la época de escobar? Con miedo a que nos estalle una bomba en cualquier ciudad? Qué tristeza , que falta nos haces @AlvaroUribeVel¹⁵¹

Tweets, die der Kategorie „Kriminalität“ zugeordnet wurden, enthielten ein Wort aus der Wortliste, das auf einen konkreten Vorfall schließen lässt. Dabei wurde die Kategorie der Kriminalität noch einmal in Unterkategorien aufgeteilt, um eine bessere Vergleichbarkeit mit den in 2.2 besprochenen Ergebnissen herzustellen:

- Kriminalität
 - Einkommensdelikte
 - davon nur Raub / Überfälle
 - Gewaltdelikte
 - davon nur Mord

Folgender Tweet berichtet von dem Mord an einer Frau im Stadtteil Kennedy:

149 Siehe komplette Wortliste der Datensammlung im Anhang

150 Die hier zitierten Tweets enthalten den Nutzernamen des Twitter-Nutzers, den Zeitstempel wie er von Twitter übermittelt wurde und die einmalige Identifikationsnummer (id), welche die Nachricht innerhalb meiner Datenbank hat.

151 Tweet: JpabloSabogal; Sat Jul 04 23:59:11 +0000 2015; fb45ef25128e2bca5b8145bba2ec6ef5

*Sujeto mató a puñal a su mujer en vivienda de Kennedy <http://t.co/EOBPAV6FIR>
<http://t.co/Ud2nJ7ReG0>¹⁵²*

Da diese Nachricht das Wort „mató“ enthält, findet es sich in der Unterkategorie „Mord“ der Unterkategorie „Gewaltdelikte“ der Kategorie „Kriminalität“ wieder.

Diese erste Einordnung der gesammelten Nachrichten ist notwendig, aber sie kann noch keine zuverlässigen Aussagen über das Thema von Angst und Kriminalität in Bogotá zulassen, wie man an den folgenden zwei Tweets feststellen kann:

Me da miedo irme a cortar el cabello, las peluqueras de por aquí no entienden eso de "Solo las puntas".¹⁵³

@PulzoCol a mi papa lo robaron hace dos dias en medellin a una cuadra habia un cai y el fue a pedir auxilio y el policia no hizo nada¹⁵⁴

Der erste Tweet enthält zwar das Wort „miedo“, jedoch drückt die Nutzerin ihre Angst davor aus zum Friseur zu gehen, um sich die Haare schneiden zu lassen, was nicht unmittelbar für diese Arbeit relevant ist. Der zweite Tweet enthält das Wort „robaron“ und wurde daher der Unterkategorie „Raub / Überfall“ zugeordnet, jedoch geht aus dem Inhalt hervor, dass sich der Vorfall in Medellín und nicht Bogotá ereignete.

Um die Relevanz der gesammelten Tweets zu erhöhen und ihre räumliche Zuordnung zu ermöglichen, wurde im zweiten Schritt eine weitere Wortliste erstellt. Diese Wortliste enthält die Namen der 19 Stadtteile¹⁵⁵ im urbanen Stadtgebiet Bogotá, die Namen sonstiger unkonkreter Orte, die anhand der vorhergegangenen Studien (siehe Kapitel 2.2) identifiziert wurden, Transportmittel der Stadt, Tagesangaben, sowie ausgewählte historische Schlagwörter, um einen Vergleich mit den Ergebnissen aus Kapitel 2.1 zuzulassen. Ein Tweet, der ein Wort aus beiden Listen enthält wird nun als relevant betrachtet.

¹⁵² Tweet: AlertaBogota; Mon Jul 27 15:08:04 +0000 2015; 0ff54a997d19a823625cc397011b8619

¹⁵³ Tweet: Luzrussi1127; Fri Jul 31 00:48:50 +0000 2015; d1da1a58b58da2631cfd8b4d5a02bef1

¹⁵⁴ Tweet: gongorajuanc ; Tue Jul 07 02:09:36 +0000 2015 ; 9368f49b0d1734a23e2162798696fabe

¹⁵⁵ Es gilt, für alle Wörter innerhalb der Wörterbücher, dass Groß- und Kleinschreibung, sowie Akzentuierung ignoriert werden, das heißt die Schreibweise des Stadtteils „usaquén“ wird genauso wie die Schreibweise „Usaquen“ akzeptiert.

Dabei setzt sich der Suchterm aus 1. der Wortliste einer Kategorie, in diesem Beispiel Gewaltdelikte und 2. einer Kontextangabe, in diesem Fall der Stadtteilname Kennedy zusammen. Der Suchterm folgt der Apache Lucene Syntax¹⁵⁶ und sieht folgend aus:

```
(matad? matando matar* mat? asesina* asesin? homicidio cuchillada*
pelea* riña* puñal*) AND Kennedy
```

Bei den Symbolen „?“ und „*“ handelt es sich um sogenannte „Wildcards“. Sie helfen den Suchterm möglichst kurz zu halten. Das „?“ ersetzt hier ein beliebiges zusätzliches Zeichen. Im Beispiel „matad?“ also für sowohl das weibliche „matada“ also auch das männliche „matado“. Das „*“ für kein oder beliebig viele Zeichen, so dass „matar*“ sowohl für den Infinitiv „matar“ als auch die 3. Person Plural Indefinido „mataron“ ein Ergebnis liefert. Die Wörter in der Klammer stehen dabei, der Aussagenlogik folgend, in disjunktiver Beziehung. Als Wortgruppe stehen sie mit dem Wort Kennedy in einer konjunktiven Beziehung. Der Suchterm generiert also genau dann ein Ergebnis, wenn eines oder mehr Wörter innerhalb der Gruppe und das Wort „Kennedy“ zusammen in einer Nachricht gefunden wurden. Im folgenden Beispiel ist die Zuordnung des Vorfalls in eine Kategorie fettgedruckt und das Signalwort, der örtlichen Zuordnung unterstrichen.

*Sujeto **mató** a puñal a su mujer en vivienda de Kennedy <http://t.co/EOBPAV6FIR>
<http://t.co/Ud2nJ7ReG0>¹⁵⁷*

Bei der Auswertung der Daten wurden die Tweets, die nicht das Präfix für einen Retweet „rt“ tragen gesondert untersucht. Dabei ist die Annahme das ein Tweet der kein Retweet ist eine bessere Aussage über die Häufigkeit eines Ereignisses liefern kann. Im Gegensatz dazu kann die Gesamtzahl der Tweets einschließlich der Retweets eine bessere Aussage über die Relevanz eines Ereignisses zulassen. Wenn beispielsweise ein Twitternutzer über einen Schusswechsel in seiner Nachbarschaft berichtet und 20 weitere Nutzer diesen Beitrag teilen, dann finden sich insgesamt 21 Tweets in der Datenbank. Das heißt aber nicht, dass es 21 Schusswechsel gab. Erst wenn die Retweets ausgeschlossen werden, erfolgt eine Annäherung an die tatsächliche Anzahl. Gleichzeitig bedeuten zwei Tweets über eine Schießerei nicht, dass es auch zwei Schusswechsel gab sondern lediglich, dass zwei Quellen über einen Schusswechsel berichten. Dabei kann es sich um einen einzelnen Vorfall oder um

¹⁵⁶ Die Dokumentation zur Syntax ist zu finden in: https://lucene.apache.org/core/2_9_4/queryparsersyntax.html (zuletzt geprüft am 4.11.2015)

¹⁵⁷ Tweet: AlertaBogota; Mon Jul 27 15:08:04 +0000 2015; 0ff54a997d19a823625cc397011b8619

zwei unterschiedliche Vorfälle handeln.¹⁵⁸ Dies ist von äußerster Wichtigkeit bei der Interpretation der folgenden Daten.

Die Grenzen der entwickelten Methode liegen in der Erkennung von semantischen Sinnzusammenhängen innerhalb einer Nachricht. Da die Zuordnung der Tweets ausschließlich auf der Basis der Kombination von zwei Wortlisten erfolgt, konnten einige Untersuchungen nicht angestellt werden. Es ist beispielsweise nicht möglich gewesen einzelne Gruppen in ihrer Beziehung zueinander zu unterscheiden. Beispielsweise hätte die Suche nach dem Geschlecht allein keine Aussage zugelassen, ob beispielsweise eine Frau das Opfer oder der Täter in einem Vorfall ist.

3.3 Vergleichende Analyse der Ergebnisse

Im Untersuchungszeitraum vom 29. Juni 2015 bis zum 31. Juli 2015 wurden mit Hilfe der Wortliste insgesamt 192.942 Nachrichten von insgesamt 33.386 unterschiedlichen Nutzern gesammelt, die in ihrem Nutzerprofil Bogotá als Standort genannt haben. Von diesen Nachrichten konnten 49% anhand des Präfixes „rt“ als Retweet einer anderen Nachricht identifiziert werden. In die besprochenen Kategorien: Angst und Misstrauen, Kriminalität, sowie in ihre Untergruppen ließen sich 112.590 Nachrichten einordnen. Eine Kontextualisierung gemäß dem Untersuchungsinteresse ließen 28.958 Nachrichten zu.

Im Durchschnitt wurden etwas mehr als 6029 Tweets am Tag gesammelt. Zu dem Spitzenwert von 9711 Nachrichten kam es am 2. Juli 2015, an dem es zwei Bombenanschläge im Zentrum Bogotás gab¹⁵⁹. Die verzeichneten Tiefstwerte von weniger als 4000 Tweets am Tag erklären sich jeweils durch einen Ausfall der Datensammlungsstruktur vor Ort.

158 Tweets aus unterschiedlichen Quellen, die den gleichen Vorfall betreffen erscheinen in der Regel in kurzem zeitlichen Abstand zu einander und verwenden sehr ähnliche Wörter. Es wäre denkbar eine weitere Filterebene einzubauen, die den zeitlichen Abstand und die verwendeten Worte überprüft und gegebenenfalls eine Annahme treffen kann, ob es eine inhaltliche Übereinstimmung gibt und damit mit großer Wahrscheinlichkeit der gleiche Vorfall behandelt wird. Schwieriger wird es, wenn beispielsweise am folgenden Tag die Täter eines Raubüberfalls über den berichtet wurde gefasst werden. Da es in dieser Arbeit aber nicht darum ging ein Instrument zu entwickeln das kriminelle Vorfälle zuverlässig identifizieren kann ist es für das Ergebnis der Untersuchung nicht entscheidend zu wissen wie viele Vorfälle es exakt gab. Eine Verbesserung der Filtermethode unter Berücksichtigung dieser Überlegungen wäre dennoch eine wertvolle Ergänzung in Bezug auf die Genauigkeit der Ergebnisse.

159 El Tiempo, „Diez lesionados dejaron las dos explosiones en Bogotá,“ zuletzt geprüft am 04.11.2015, <http://www.eltiempo.com/bogota/explosion-en-el-norte-de-bogota/16035782>

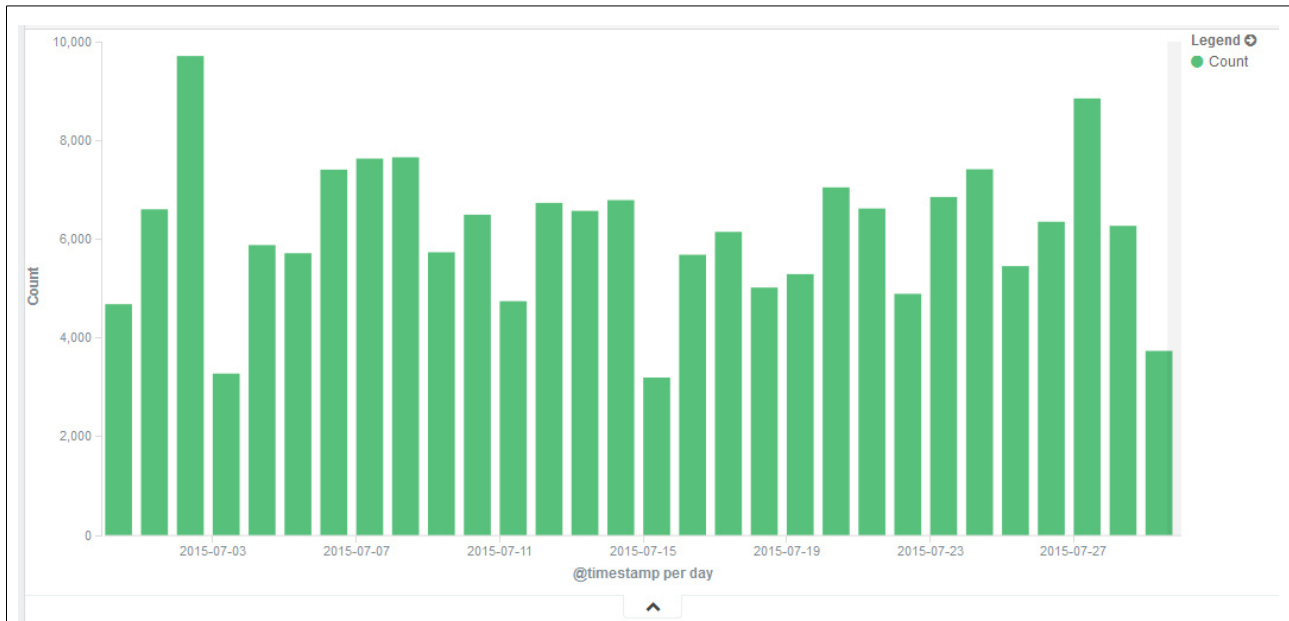


Abbildung 8: Diagramm – Übersicht Tweets pro Tag vom 29.6.-31.7.2015

Im Verlauf eines Tages lässt sich feststellen, dass rund um die Uhr Nachrichten verfasst werden - besonders häufig jedoch zwischen 07:00 und 23:00 Uhr. Eine Spitze ergibt sich dabei in der Regel zwischen 08:00 und 09:00 morgens und zwischen 17:00 und 20:00 Uhr abends, wie aus der folgenden Abbildung 9 für die Tage vom 18.7 bis zum 21.7 zu entnehmen ist.

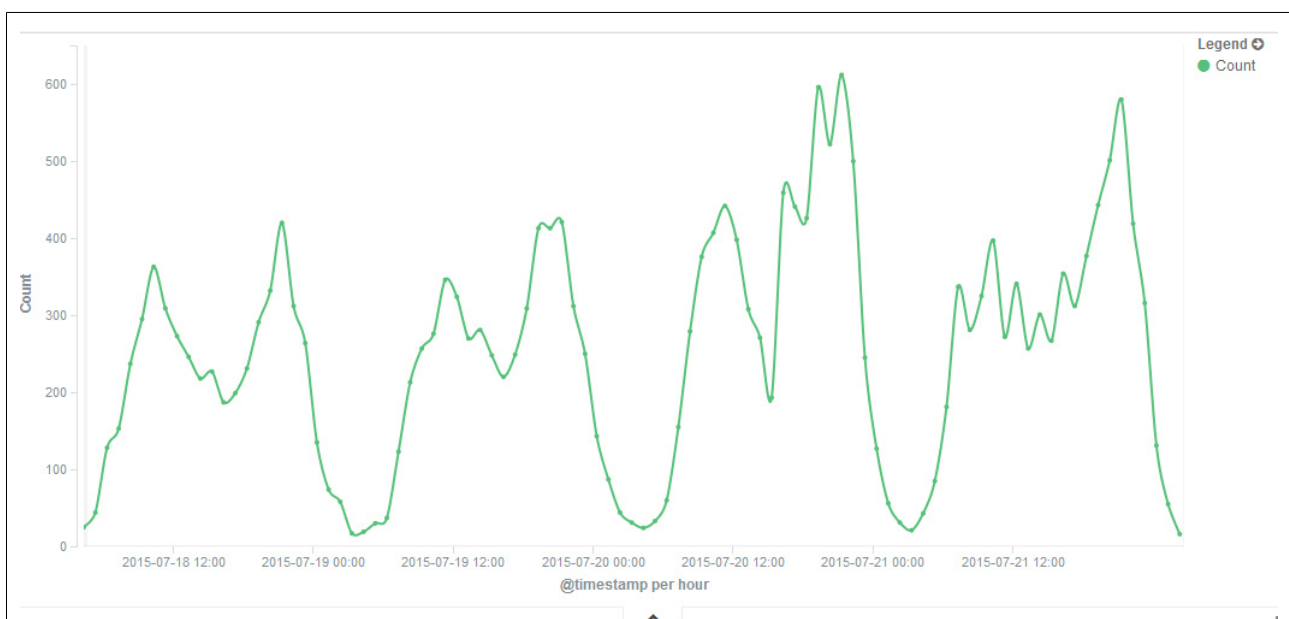


Abbildung 9: Diagramm - Übersicht Tweets pro Stunde vom 18.7.-21.7.2015

Die Nutzer

Ehe die Vorfälle und die Geographie der Angst besprochen wird, soll ein kurzer Blick auf die Nutzer gerichtet werden, die im Untersuchungszeitraum am meisten Nachrichten zum Themenkomplex verfasst haben. Wie im Vorfeld erwähnt, lassen sich mit Hilfe der Daten aus den Nutzerprofilen keine zuverlässigen Aussagen über Alter, Herkunft, Geschlecht oder soziale Schicht machen. Die Informationsfelder des Profils genügen den Voraussetzungen an eine maschinelle Auswertung nicht. Doch auch wenn es auf automatisiertem Wege nicht möglich ist, so lässt sich doch auf traditionelle Art, durch Aufsuchen des Nutzerprofils, Interpretation der Profilbilder und der Zuordnung der verfassten Nachrichten, eine grobe Einordnung der Nutzer vornehmen.

Im Durchschnitt hatten die erfassten Twitternutzer 55 Follower, wobei der Spitzenwert bei mehr als 4 Millionen lag. Sie verfassten im Untersuchungszeitraum im Durchschnitt 5,8 Tweets zum Untersuchungsthema. Der Nutzer „jealvarezb343“ mit 19.444 Followern hat jeden Tag im Schnitt 105 Nachrichten bei Twitter allein über das Thema Kriminalität und Angst in Bogotá verfasst und Nachrichten zu diesem Thema geteilt. Mit einer Gesamtanzahl von 3364 Nachrichten hat er fast dreimal so viele Tweets verfasst, wie das Nachrichtenportal mit dem Nutzernamen „LAFmNoticias“ mit 1234 Nachrichten bei 1.289.173 Followern.

Top 15 doc.screen_name.raw ↕ Q	Count ↕	Max doc.followers_count ↕
jealvarezb343	3,228	19,380
LAFmNoticias	1,216	1,288,074
rcnmundo	1,174	195,230
rcnlaradio	885	1,914,096
elespectador	875	2,949,311
combocolombiana	812	105
ColombiaDerecha	794	5,893
nemahurtadoq	662	241
PowerUribista	657	1,607
Cablenoticias	640	275,051
rcnradio	625	216,685
GlediaCubides	615	1,389
Manoloparis_	603	3,909
POVEDALUCILA	574	1,736
Soniatalero_	524	1,298

Abbildung 10: Tabelle - 15 Twitter-Nutzernamen mit den meisten Nachrichten unter Angabe der Anzahl ihres Höchstwerts an Followern

Um einen genaueren Einblick in die Zusammensetzung der Nutzer zu erhalten, wurden die 100 Nutzer mit den meisten Beiträgen näher manuell untersucht.¹⁶⁰ Diese 0,003% der Gesamtzahl der Nutzer haben zusammen 36.446 Nachrichten verfasst, was etwa 19% aller gesammelten Nachrichten im Untersuchungszeitraum entspricht. Die Profile dieser besonders aktiven Nutzer wurden aufgerufen, die freiwillige Beschreibung gelesen und die Profilbilder sowie die letzten Tweets und Retweets zum Zeitpunkt der Stichprobe am 25.9.2015 betrachtet. Dabei ließen sich im Wesentlichen vier unterschiedliche Benutzergruppen identifizieren:

- Mit 62% waren die privaten¹⁶¹ Nutzerkonten in der Mehrheit.
- 24% konnten den Medien zugeordnet werden. Dazu gehören die Twitterprofile von Zeitungen, Radio- oder Fernsehstationen und Programmen.

¹⁶⁰ Die Auswertungsübersicht ist an die Arbeit angehängt.

¹⁶¹ Als privat gilt in diesem Kontext alles, was nicht eindeutig politisch oder kommerziell eingeordnet werden konnte.

- 6% wurden den Auftritten von politischen Parteien oder Institutionen des Staates zugeordnet.
- 5% der Konten wurden im Bereich des Marketing zugeordnet, wie beispielsweise Veranstaltungshinweise in Bogotá.
- Die restlichen 3% der Konten fielen in der Datenbank durch Spam auf und waren zur Zeit der Stichprobe bereits gelöscht.

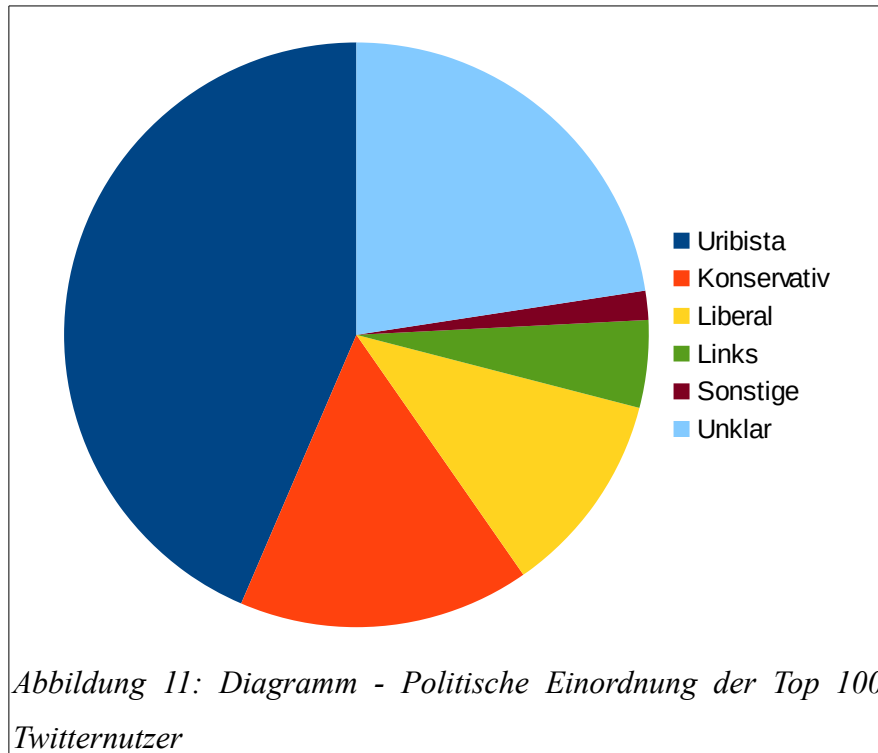
Von den 62 privaten Nutzern der Top 100 ließen 18 eine eindeutige politische Zuordnung zu. Diese Nutzer nannten ihre politischen Ansichten in der freiwilligen Selbstbeschreibung in ihrem Profil oder nutzten Profilbilder in denen sie deutlich Stellung zu Politikern oder Parteien nahmen. Der Nutzer „jealvarezb343“ gab in seinem Twitterprofil eine Beschreibung über sich selbst an, die ihn eindeutig als Anhänger des Ex-Präsidenten Álvaro Uribe Velasquez zu erkennen gab:

„DEFENSOR DE LOS VALORES DEMOCRATICOS – URIBISTA“¹⁶²

Von den 18 eindeutig zuzuordnenden Nutzern bezeichnen sich insgesamt 15 als Uribisten oder Unterstützer der rechts-konservativen Partei „Centro Democratico“ von Álvaro Uribe.

Wenn man nicht nur die Beschreibung und die Fotos der Nutzer betrachtet, sondern auch die Tweets und Retweets, die eine politische Einordnung zulassen, dann fällt auf, dass bei den 62 privaten Konten, welche die meisten Tweets zu dem Untersuchungsthema verfassten, eine konservative oder rechts-konservative politische Einstellung zu erkennen war. In fast einem Viertel der Fälle äußerten sich die Nutzer aber so differenziert, dass eine politische Einordnung nicht möglich war. Viele Nachrichten und Profile ließen eine deutliche politische Gegnerschaft zum damaligen Bürgermeister Gustavo Petro zu, nicht aber eine eindeutige Zuordnung der Anhängerschaft.

162 <https://twitter.com/jealvarezb343> (zuletzt geprüft am 9.11.2015)

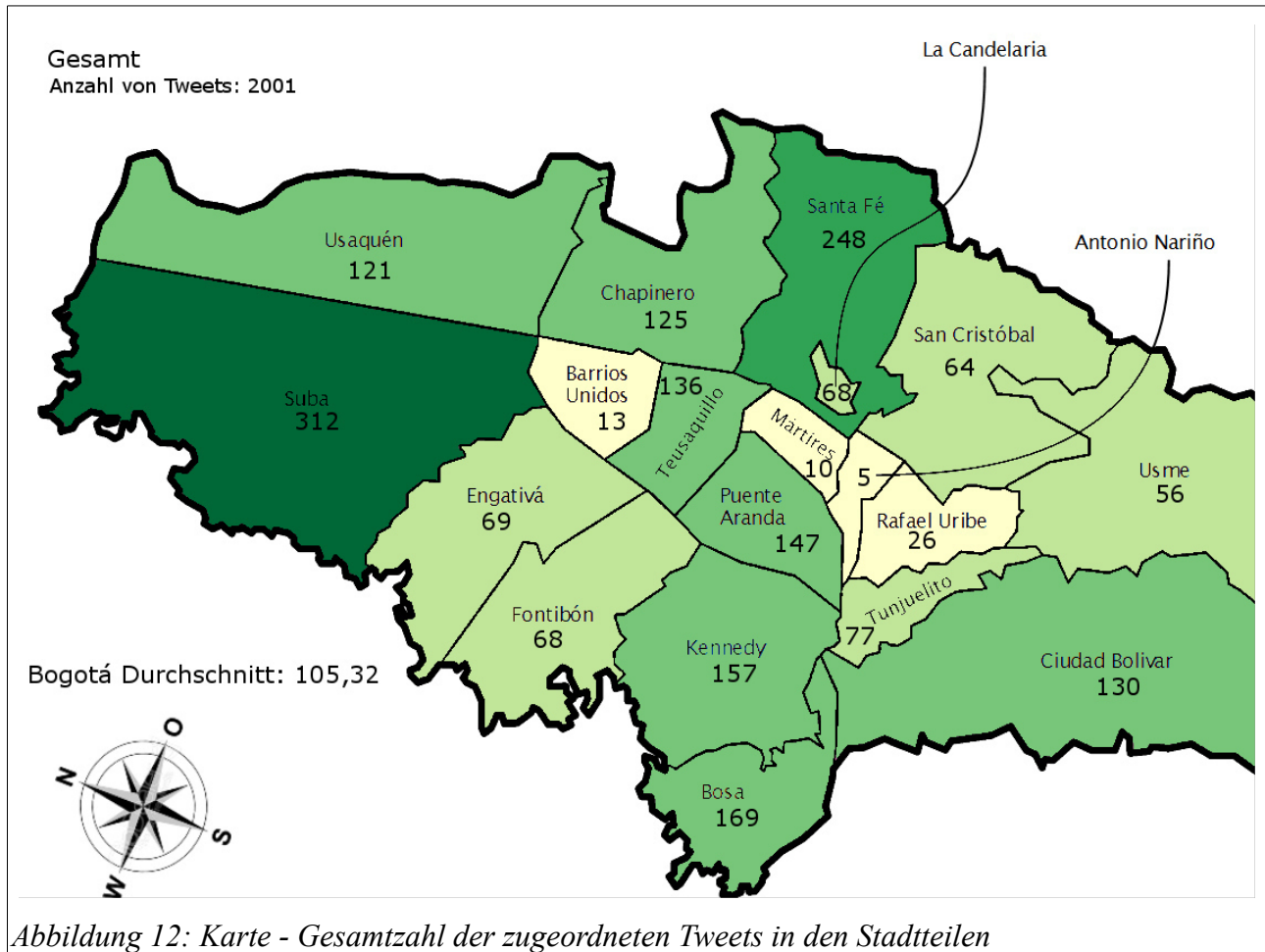


Die Vorfälle

El 63% de los delitos contra el patrimonio es el hurto a personas, concentrado en Chapinero. Algo tenemos que hacer en nuestra localidad.¹⁶³

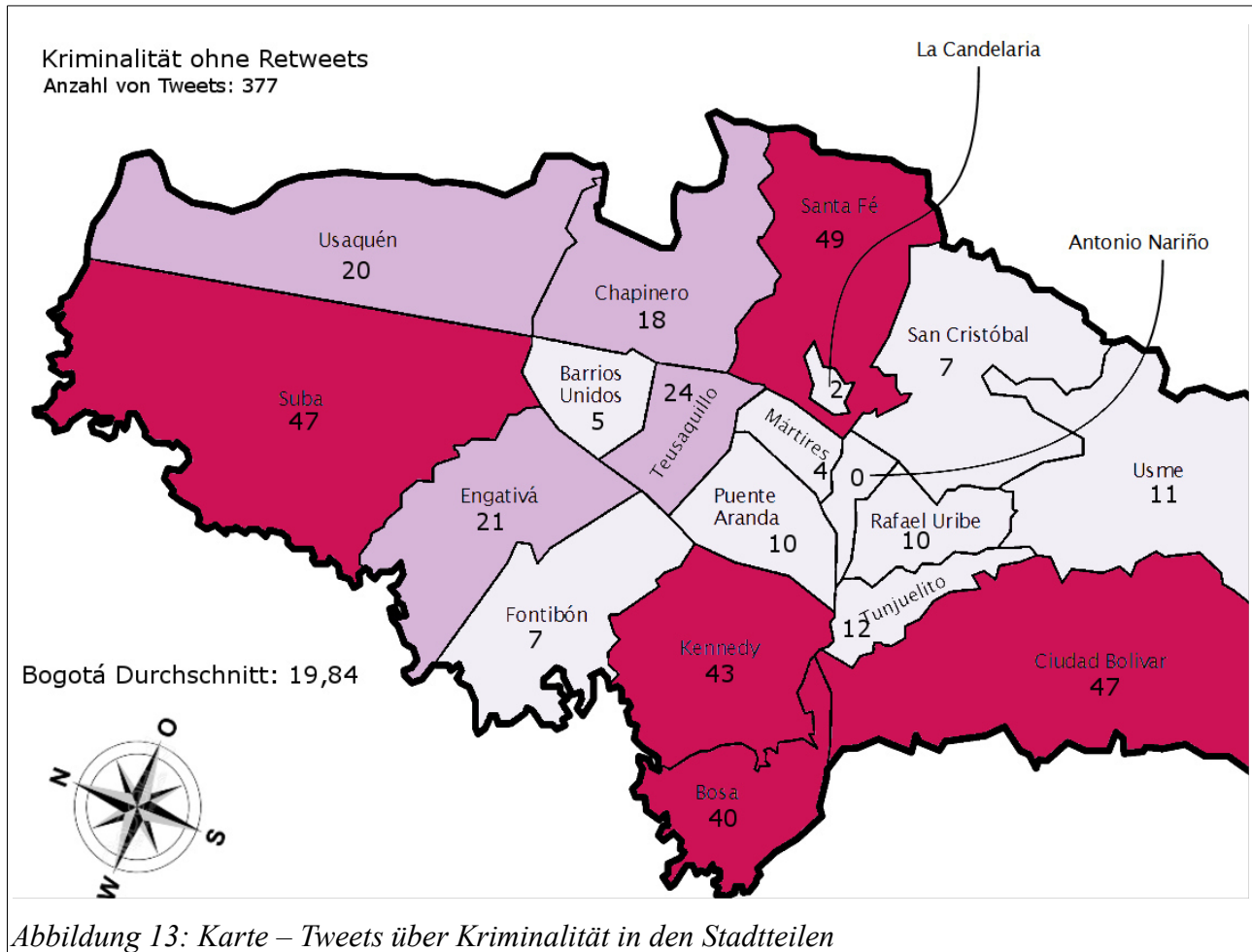
Bei der Kategorisierung der Tweets ließen sich 40.003 der Angst und 72.587 der Kriminalität zuordnen. In den Unterkategorien Einkommensdelikte finden sich 17.327 und bei den Gewaltdelikten 23.790 Tweets. Dabei ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Nachricht über ein Gewaltdelikt im Netzwerk häufiger geteilt wird mit 50,32% etwas größer als bei den Einkommensdelikten mit 48,06%. Es wurden 70 Untersuchungskontexte definiert, die wichtigsten davon die Stadtteile und die unkonkreten Orte in einer Stadt. 15 % aller Tweets ließen sich in mindestens einen dieser Kontexte zuordnen. In 2001 Tweets wurde ein Stadtteilname genannt: Besonders häufig die Stadtteile Suba und Santa Fé, sehr selten die Stadtteile Barrios Unidos, Los Mártires, Antonio Nariño und Rafael Uribe Uribe, wie die Abbildung 12 zeigt.

¹⁶³ Tweet: Elbayabuyiba; July 29th 2015, 09:24:00.000; 19be6792900e3792cf74317dd4bb88ca



Diese Übersicht hilft die allgemeine Bedeutung der Stadtteile im Kontext des Themas der Gewalt, Kriminalität und Angst einzuschätzen. Je mehr Tweets ein Stadtteil aufweist, desto größer ist die Übereinstimmung. Die geringe Anzahl an Tweets über die Stadtteile Antonio Nariño (5) und Los Mártires (10) verwundert, da es sich bei diesen Stadtteilen, wie im Kapitel 2.1 und 2.2. besprochen, um tendenziell problematische Stadtteile handelt.

Eine Annäherung an die Häufigkeit von kriminellen Vorfällen in den Stadtteilen wird durch die Kategorisierung mit Hilfe der Wortlisten und dem Ausschluss von Retweets erreicht.



Insgesamt ließen sich dabei 377 Tweets identifizieren, die von konkreten kriminellen Vorfällen unter Nennung des Stadtteilnamens berichten. Die einwohnerstarken Stadtteilen Suba, Kennedy, Bosa, und Ciudad Bolívar an den Rändern der Stadt wiesen die größte Anzahl an Tweets auf. Die einkommensstärkeren Stadtteile Usaquén und Chapinero erreichten mit jeweils 20 und 18 Tweets ein mittleres Niveau, ebenso wie Engativá und Teusaquillo. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Handelskammer fällt auf, dass die konfliktreichen Stadtteile Los Mártires, Tunjuelito und Antonio Nariño¹⁶⁴ bei der Auswertung der Twitterdaten besonders selten genannt werden. Das nach der Handelskammer konfliktarme Kennedy¹⁶⁵ weist hingegen eine hohe Anzahl von Tweets über Kriminalität auf. Die Ergebnisse bezüglich der Stadtteile La Candelaria und Fontibón sind sehr ähnlich. Da die Handelskammer die Kriminalität allerdings in Relation zu der Anzahl der Befragten angibt und eine solche Betrachtung durch den Versuchsaufbau der Twitterdatensammlung nicht möglich ist, lässt sich nicht eindeutig klären wodurch der Unterschied im Fall des Stadtteils Kennedy zustande kommt. Es fällt jedoch auf, dass die Studie des CEASC, die über die absoluten Zahlen von kriminellen Vorfäl-

¹⁶⁴ Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta“, 6

¹⁶⁵ Ebd.

len Auskunft gibt, deutliche Parallelen zu der absoluten Anzahl an Tweets über Vorfälle in den Stadtteilen aufweist. Die Studie kommt zu dem Ergebnis, dass es in Suba und Kennedy am meisten Raubüberfälle gibt, Usaquén und Santa Fé liegen hier im mittleren Bereich und sehr wenig sind in La Candelaria und Antonio Nariño zu finden.¹⁶⁶ Auch bei der Analyse der Twitterdaten ordnen sich diese Stadtteile sehr ähnlich an, wie die Abbildung 14 zeigt:

Stadtteile	<i>Einkommensdelikte (ohne Retweets)</i>	davon Raub / Überfall	<i>Gewaltdelikte (ohne Retweets)</i>	davon Mord
Antonio Nariño	0	0	0	0
Barrios Unidos	4	4	0	0
Bosa	15	5	18	18
Chapinero	4	4	0	0
Ciudad Bolívar	8	8	28	21
Engativá	18	18	1	1
Fontibón	0	0	0	0
Kennedy	18	18	18	17
La Candelaria	1	1	1	1
Los Mártires	2	2	1	1
Puente Aranda	6	6	2	2
Rafael Uribe Uribe	4	4	5	5
San Cristóbal	1	1	5	5
Santa Fe	15	15	21	10
Suba	16	16	24	16
Teusaquillo	15	13	1	1
Tunjuelito	3	3	11	9
Usaquén	12	12	2	1
Usme	5	5	4	4
Gesamtanzahl	147	135	142	112

Abbildung 14: Tabelle – Gegenüberstellung von Tweets über Einkommensdelikten und Gewaltdelikten in den Stadtteilen

Bei der Untersuchung der Tweets über Gewaltdelikte fällt auf, dass sich 76% aller gefundener Nachrichten auf nur fünf Stadtteile: Bosa, Ciudad Bolívar, Kennedy, Santa Fé und Suba aufteilen. Eben diese Stadtteile weisen auch in der Untersuchung des CEASC die größte Anzahl an begangenen Körperverletzungen auf.¹⁶⁷ Im Unterschied zu den Gewaltdelikten fällt auf, dass sich die Einkommensdelikte auf eine viel größere Zahl an Stadtteilen aufteilt.

¹⁶⁶ Centro de Estudio y Análisis en Convivencia y Seguridad Ciudadana, „Balance“, 8–9

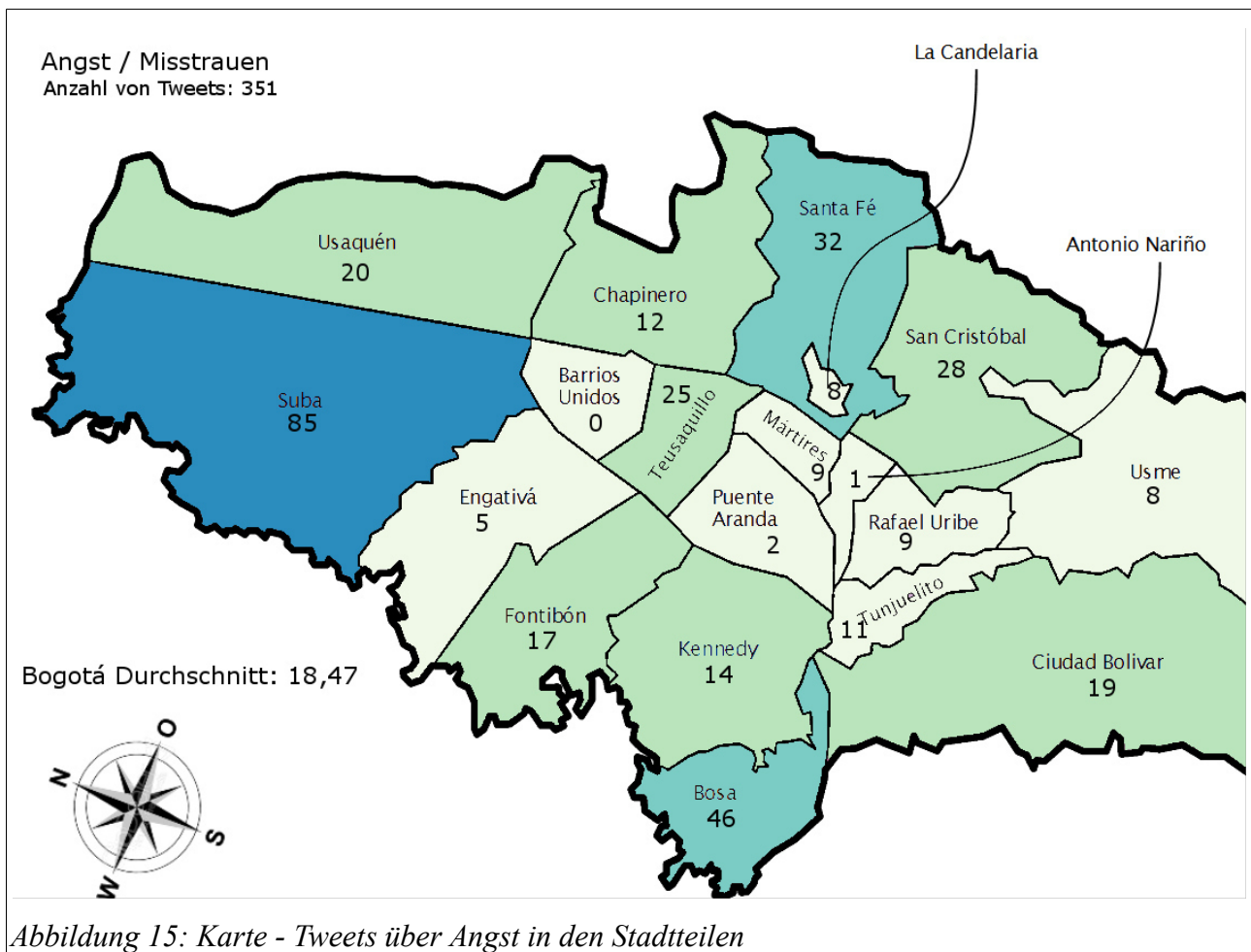
¹⁶⁷ Ebd., 4

Die Ergebnisse der Studie „Bogotá como vamos“ hat festgestellt, dass der Großteil der Morde im Stadtgebiet in den drei Stadtteilen Ciudad Bolívar, Kennedy und Bosa stattfinden¹⁶⁸. Diese Ergebnisse bestätigt auch die Auswertung der Twitterdaten.

Die Angst

*A esta hora en Transmilenio, cualquiera es sospechoso.*¹⁶⁹

Die Kartierung der Angst und des Misstrauens war ein besonderes Anliegen dieser Arbeit. Es konnten insgesamt 351 Tweets über dieses Thema den verschiedenen Stadtteilen zugeordnet werden. Der Stadtteil Suba im Nordwesten der Stadt führt die Rangliste mit 85 Tweets an. Auch die Stadtteile Bosa (46) und Santa Fé (32) werden häufig zusammen mit einem Wort der Angst bei Twitter erwähnt. Sehr selten genannt wurden die Stadtteile Puente Aranda mit 2 Tweets, Antonio Nariño mit einem Tweet und der Stadtteil Barrios Unidos, der nicht ein einziges Mal genannt wurde.

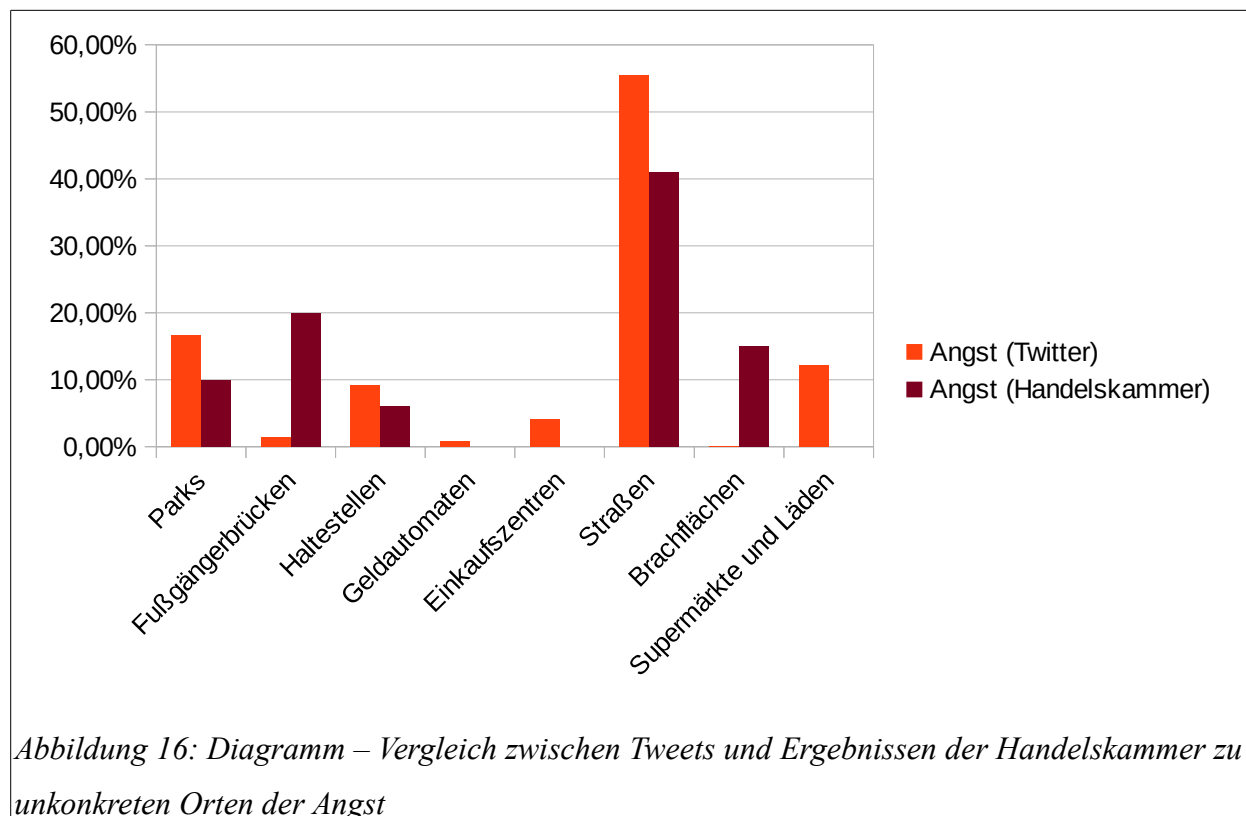


168 Carrasquilla, „Bogotá“, 128

169 Tweet: GigiMendozaN; Fri Jul 10 02:22:47 +0000 2015; 131b043bea0839f670f7e6b91a2b3c0c

Suba, Santa Fé und Bosa weisen in der Analyse der Twitterdaten eine hohe Anzahl an Tweets über Kriminalität auf und werden auch in der Studie der Handelskammer stark mit dem Gefühl von Angst assoziiert¹⁷⁰. In der Studie wird Kennedy mit einem hohen Niveau an Angst in Verbindung gebracht, die Auswertung der Twitterdaten ordnen den Stadtteil aber eher dem Mittelfeld zu, in dem sich 7 der 19 Stadtteile befinden. Dass sich die Tweets nicht gleichmäßiger über die Stadtteile aufteilen, überrascht ein wenig. Es war zu vermuten, dass sich beispielsweise über den historisch und aktuell konfliktreichen Stadtteil Ciudad Bolívar mehr Tweets zum Thema der Angst finden lassen. Insgesamt konnten nur 10,5% aller Tweets, die von Angst und Misstrauen handeln, im städtischen Raum kontextualisiert werden. Bei der Kriminalität waren es mit 14,9% deutlich mehr.

Immerhin 795 Tweets ließen sich unkonkreten, öffentlichen Orten innerhalb einer Stadt zuordnen.



Mehr als die Hälfte der Tweets enthielten einen Bezug zur Straße. Immerhin 16% der Tweets nennen Parks im Kontext der Angst, (Super)Märkte und Läden folgen mit 12% und Haltestellen mit 9%. Die Fußgängerbrücken und Brachflächen, die in der Untersuchung der Handelskammer in jeweils mehr als 15% der Fälle genannt wurden¹⁷¹, sind in den Twitterdaten kaum zu finden.

¹⁷⁰ Cámara de Comercio de Bogotá, „Encuesta“, 42

¹⁷¹ Ebd., 35

Die Handelskammer hat beobachtet, dass 89% der Bewohner Bogotás Angst empfinden, wenn sie den Transmilenio benutzen und 56% wenn sie in ein Taxi steigen.¹⁷² Bei der Untersuchung der Twitterdaten konnten 909 Tweets gefunden werden, die das Thema der Fortbewegung innerhalb der Stadt mit Angst in Verbindung brachten. Dabei nannten 31,6% der Tweets den Transmilenio und das angeschlossene Verbundnetzwerk SITP, 40,1% nannten das Taxi, 13,3% das Fahrrad und 14,9% das Auto. Diese Ergebnisse lassen sich nicht unmittelbar miteinander vergleichen, aber sie zeigen ein großes Misstrauen gegenüber der Fortbewegung im öffentlichen Nahverkehr auf. Einen Rückschluss auf Tageszeiten die besonders häufig im Kontext der Angst genannt wurden liefern insgesamt 87 Tweets. Wenig überraschend wird in 80% der Nachrichten die Nacht mit einem Gefühl von Angst assoziiert.

Das historische Gedächtnis

Die Versuchsanordnung der Twitterdatensammlung war nicht darauf ausgelegt das historische Gedächtnis der Nutzer im Detail zu untersuchen. Dennoch ließen sich einige Spuren finden, die an dieser Stelle kurz illustriert werden sollen und so auch einen Ausblick geben können, welche Möglichkeit die Twitterdaten bei der Betrachtung von Erinnerungskultur bieten könnten. Im Kapitel 2.1 wurde die historische Dimension der Angst in Bogotá rekapituliert. Dabei wurden Vorfälle und Personen identifiziert: Jaime Garzon, Gaitan, der Bogotazo, M-19. Auch in den Twitterdaten, die im Untersuchungszeitraum gewonnen wurden lassen sich Spuren dieses historischen Gedächtnisses wiederfinden. Mehr als 160 Tweets zeigen, dass das Vermächtnis von Pablo Escobar auch im Jahr 2015 noch deutlich zu erkennen ist. Sein Name wurde beispielsweise mit den Bombenanschlägen vom 2. Juli oder auch mit der Flucht des mexikanischen Drogenboss Joaquín Guzman, des Sinaloa Kartells in Verbindung gebracht:

Se fugó el Chapo Guzman, el mayor narco mexicano!!! esa historia ya la conocemos en Colombia, con Pablo Escobar!!! #ChapoGuzman¹⁷³

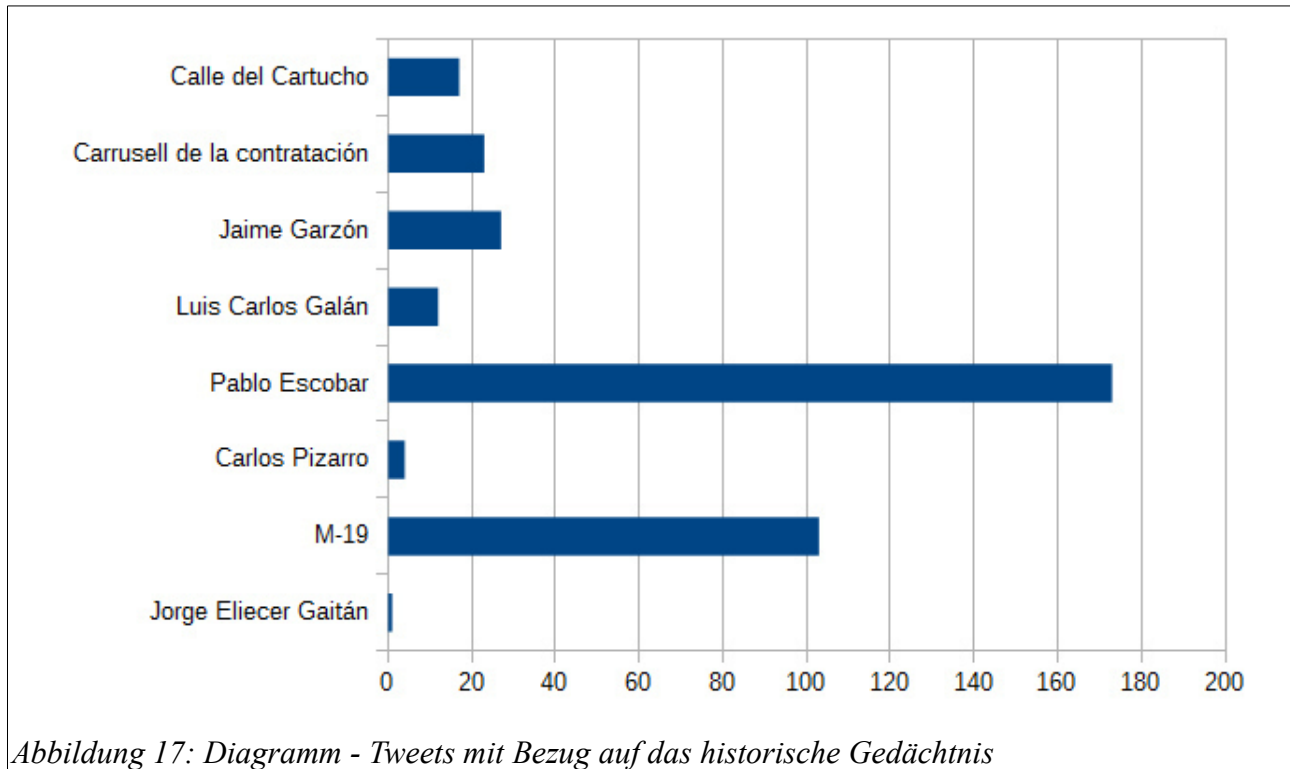
Auch die Stadtguerilla M-19 findet noch häufig Erwähnung bei Twitter, wobei hier besonders die Vergangenheit des Bürgermeisters Gustavo Petro kommentiert wurde.

La #BogotaHumana de @petrogustavo es un homenaje al terrorismo del M19, lo demás es carreta. <https://t.co/VbFS28Roo6>¹⁷⁴

172 Ebd., 36

173 Tweet: MontesRubiell; Sun Jul 12 12:32:23 +0000 2015; 72a444481e366df2e008a80202bfc22

174 Tweet: Manoloparis_; Sun Jul 12 16:50:17 +0000 2015; 72a444481e366df2e008a80202e6b28f



Auch zum Tod des Satirikers Jaime Garzón finden sich eine Reihe von Tweets:

*Me imagino que Jaime Garzón echaba chistes buenos porque lo mataron. En Colombia la gente no entiende los chistes buenos.*¹⁷⁵

Ebenso wie zum Korruptionsskandal des Carrusel de la contratación:

*RT @LaSuperNea: Clara López = Secretaria de Samuel Moreno. Su esposo miembro del Carrusel de la Contratación!! LADRONES DE BOGOTÁ!! <https://...>*¹⁷⁶

Die Calle del Cartucho, das ehemalige Paradebeispiel für einen Ort der Angst in Bogotá ist hingegen ebenso selten, wie die Person Galán, Gaitán und Pizarro zu finden.

175 Tweet: Marcodeleuaje; Sun Jul 19 23:02:54 +0000 2015; 7c8a0d26c0df750927892db33ff6bb38

176 Tweet: Marianaftv1; Mon Jul 20 16:52:57 +0000 2015; 5fe877132b74a5b0259216a1137847ec

4. Fazit

Die kollektive Angst in Bogotá folgt einem historischen Narrativ, dessen Beginn die Ermordung Jorge Elicier Gaitans ist. Die Stadt wurde dabei im Kontext des bewaffneten Konflikts von einem Zufluchtsort zu einem weiteren Schauplatz der Gewalt. Personen wie Pablo Escobar reichern dieses Narrativ der Angst und Gewalt an und werden als Teil der Populärkultur weit über das Land hinaus bekannt. Auch wenn die Angst in der Hauptstadt Kolumbiens mit der Situation im ganzen Land zusammenhängt, so konnte dennoch eine Annäherung an den mentalen Stadtplan der Angst in Bogotá erreicht werden. Die lokalen Imaginarien einzelner Stadtteile, seien sie bestimmt von Drogenkriminalität wie in der Calle del Cartucho oder von kriminellen Jugendbanden in Ciudad Bolívar, sind Teil einer Wirklichkeitskonstruktion, die sich nur schwer überwinden lässt. Die Entspannung der Situation im Hinblick auf die starke Verringerung der Kriminalitätsrate die zur Jahrtausendwende erreicht wurde, konnte nicht gleichzeitig zu einer ähnlich starken Verringerung der Angst führen. Im theoretischen Rahmen dieser Arbeit wurde deutlich, dass die Angst vor Kriminalität auch von anderen Faktoren neben der tatsächlichen Kriminalität beeinflusst wird. Es ließ sich feststellen, dass die individuelle Ohnmacht Opfer von Kriminalität zu werden und die Ästhetik einer Stadt eine ebenso wichtige Rolle spielen können. Doch besonders hervorzuheben ist die kulturelle Reproduktion der Imaginarien der Angst, die Erziehung zur Angst, die Entwicklung von Strategien und Verhaltensweisen und der Austausch mit anderen Menschen. Anhand einer Vielzahl von Studien wurden die zentralen Orte der Angst in Bogotá identifiziert. Es sind die bevölkerungsreichen Stadtteile der einkommensschwächeren Bewohner am Rande der Stadt, aber es sind auch die Straßen, die Taxis und die Busse, die Teil des Alltags vieler Menschen sind. Dabei zeigte sich, dass nur in wenigen Fällen ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Kriminalität und Angst besteht.

Die Kommunikation über Kriminalität und Angst bei Twitter ist nicht bloße Reproduktion von Artikeln der Massenmedien, sondern weist eine hohe Anzahl von einzigartigen Nachrichten von Privatpersonen auf. Die große Anzahl an Kurznachrichten (192.942) zu diesem Thema, die in nur einem Monat gesammelt werden konnten und die große Anzahl an Nutzern, die über dieses Thema wenigstens einmal geschrieben haben (33.386), sind ein Beleg für ihre gesellschaftliche Bedeutung. Wie die Auswertung der Nutzerdaten gezeigt hat, scheinen die Themen Kriminalität und Sicherheit besonders von Twitternutzern bedient zu werden, die dem rechten oder konservativem Parteienspektrum zuzuordnen sind. Es wäre über diese Arbeit hinausgehend interessant das Netzwerk dieser Nutzer zu untersuchen, um festzustellen wer ihren Profilen folgt und ihre Beiträge teilt. Die Ergeb-

nisse der Datenauswertung weisen Parallelen zu den Ergebnissen der klassischen Verfahren auf. Die Orte der Angst und Kriminalität, sowie die Verteilung der Vorfälle sind sehr ähnlich. Einige Symbole der Angst konnten durch die Analyse der Twitternachrichten aber nicht bestätigt werden. So scheint beispielsweise die Calle del Cartucho weitestgehend aus dem öffentlichen Diskurs verschwunden zu sein. Es wurde deutlich, dass die Arbeit mit großen Datenmengen aus sozialen Medien die sozialwissenschaftliche Forschung bereichern kann, aber auch dass es an einer wohl definierten Methode fehlt. Einige Probleme sind der Natur des Kurznachrichtendienst mit ihren freiwilligen Nutzerangaben geschuldet. Andere Probleme werden sich in Zukunft lösen lassen. Die Arbeit mit einem Wörterbuch stößt immer dann an seine Grenzen, wenn komplexe semantische Aussagen getroffen werden wollen. Um noch bessere Ergebnisse zu erzielen wäre die Implementierung einer semantischen Suche nötig, welche die Textteile eindeutig einem Inhalt zuordnen kann. So könnten beispielsweise genaue Opfer- und Tätergruppen unterschieden werden. Die maschinelle Interpretation eines Nachrichteninhalts gilt aber immer noch als eine große Herausforderung im Umgang mit digitalen Texten und kann in ihrem Aufwand und ihrer Komplexität nicht im Rahmen einer solchen Arbeit geleistet werden. Um die Nutzung von Twitterdaten in den Sozialwissenschaften voranzutreiben und die Funktionsweise der Programme zu erweitern, wäre es wünschenswert auf ein Repository an Werkzeugen und Programmen zurückgreifen zu können. So würde vermieden werden, dass jeder Interessierte die grundlegende Arbeit von Neuem erledigen muss. Das im Kontext dieser Arbeit entwickelte Programm zur Sammlung der Twitterdaten wird auch deshalb zur freien Verfügung¹⁷⁷ gestellt.

Die untersuchten Twitterdaten stammen vom Juli 2015 als der Wahlkampf zum Bürgermeisteramt in Bogotá begann. Der politische Diskurs im Wahlkampf sollte keine herausragende Bedeutung für diese Arbeit haben, aber dennoch ist deutlich geworden, dass das Bürgermeisteramt in der kolumbianischen Hauptstadt eine besondere Rolle einnimmt. Im historischen Gedächtnis und in der Reflexion über den Wandel zum Ende der 90er Jahre sind vor allem die kulturellen und städtebaulichen Maßnahmen der Amtszeiten von Mockus-Peñalosa-Mockus in guter Erinnerung geblieben. In diesem Kontext und auf Grund der zuletzt geringen Zufriedenheit mit der Arbeit von Gustavo Petro ist es also wenig überraschend, dass Enrique Peñalosa mit der Unterstützung von Antanas Mockus¹⁷⁸, die Wahl zum Bürgermeisteramt im Oktober 2015 erneut gewinnen konnte. Das Ergebnis ist ein Zeichen dafür, dass sich viele Bewohner Bogotás einen Wandel wünschen, wie ihn diese beiden

¹⁷⁷ https://github.com/mpoppe/collect_tweets

¹⁷⁸ La Semana, „Mockus y Peñalosa: la nueva alianza,“ zuletzt geprüft am 04.11.2015, <http://www.semana.com/nacion/articulo/antanas-mockus-se-adhiere-la-campana-de-enrique-penalosa/446169-3>

Bürgermeister zum Ende der 90er Jahre erreicht haben. Längst ist beschlossen, dass das System des Transmilenio durch eine Metro ergänzt werden soll. Peñalosa steht also erneut vor der Aufgabe den öffentlichen Nahverkehr zu verbessern. Im Hinblick auf das Thema der Sicherheit ist die heutige Situation jedoch nicht mit der Situation der 90er Jahre vergleichbar. Die Mordrate hat bereits ein niedriges Niveau erreicht und es bleibt fraglich, ob Peñalosa eine Strategie finden wird, um die Anzahl an Einkommensdelikten deutlich zu senken.

5. Literaturverzeichnis

- Alcaldía Mayor de Bogotá. *21 Monografías de las localidades. Distrito Capital 2011*. Bogotá, 2011.
- Bauman, Zygmunt. *City of fears, city of hopes*. Critical urban studies: occasional papers. London: Goldsmith's College, 2003.
- Bauman, Zygmunt. *Liquid fear*. Reprint. (twice). Cambridge [u.a.]: Polity Press, 2007.
- Becker, Hila, Mor Naaman und Luis Gravano. „Beyond Trending Topics: Real-World Event Identification on Twitter.“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.
- Berger, Peter L. und Thomas Luckmann. *The social construction of reality: A treatise in the sociology of knowledge*. Garden City, N.Y.: Doubleday, 1987.
- Bulla, Patricia und Juan F. García. „La inseguridad en Bogotá: La enfermedad no está en las sábanas.“ Zuletzt geprüft am 06.08.2015.
<http://cdn.ideaspaz.org/media/website/document/54f6404e41a67.pdf>.
- Caldeira, Teresa Pires do Rio. *City of walls: Crime, segregation, and citizenship in São Paulo*. Berkeley: Univ. of California Press, 2000. Univ., Diss.--Berkeley.
- Cámara de Comercio de Bogotá. „Encuesta de percepción y victimización de Bogotá: Historia y metodología.“ Zuletzt geprüft am 29.09.2015.
<http://www.ccb.org.co/content/download/3014/38165/file/Historia%20y%20metodolog%C3%ADa%20de%20la%20encuesta%20de%20percepci%C3%B3n%20y%20victimizaci%C3%B3n.pdf>.
- Cámara de Comercio de Bogotá. „Encuesta de percepción y victimización: Bogotá y localidades. Segundo semestre 2014.“ Zuletzt geprüft am 06.08.2015. <http://www.ccb.org.co/content/download/6047/87205/file/Encuesta%20de%20percepci%C3%B3n%20y%20victimizaci%C3%B3n%20II%20semestre%202014.pdf>.
- Carrasquilla, Mónica V. „Bogotá cómo vamos? Encuesta de Percepción Ciudadana 2014.“ Zuletzt geprüft am 23.08.2015.
<https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/1374444/encuesta-de-percepcion-ciudadana-2014.pdf>.
- Carrasquilla, Mónica V. „Bogotá cómo vamos? Informe de calidad de vida Bogotá 2014.“ Zuletzt geprüft am 23.08.2015.

<https://s3.amazonaws.com/s3.documentcloud.org/documents/2290836/informe-calidad-de-vida-2014.pdf>.

Castoriadis, Cornelius. *The Imaginary Institution of Society*. Cambridge, Malden: Polity Press, 1997.

Centro de Estudio y Análisis en Convivencia y Seguridad Ciudadana. „Balance y comportamiento delitos de mayor impacto periodo enero-abril años 2014-2015 bogota d.c.“ Zuletzt geprüft am 03.06.2015. <http://www.ceacsc.gov.co/index.php/descargas1/category/6-caracterizacion-muertes-violentas?download=28:balance-delitos-ene-abr-2014-2015>.

Conover, Michael, Jacob Ratkiewicz, Matthew Francisco, Bruno Gonçalves, Alessandro Flammini und Filippo Menczer. „Political Polarization on Twitter.“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.

Davis, Mike. *City of quartz: Excavating the future in Los Angeles*. Unter Mitarbeit von Robert Morrow. New ed. London: Verso, 2006.

Dinero. „Twitter manía.“ Zuletzt geprüft am 18.05.2015. <http://www.dinero.com/edicion-impresa/caratula/articulo/twitter-mania/157358>.

Durand, Gilbert. *La imaginación simbólica*. 2a. ed. Biblioteca de filosofía. Buenos Aires, Madrid: Amorrortu editores, 2007.

Edwards, Adam, William Housley, Matthew William, Luke Sloan und Malcolm Williams. „Digital social research, social media and the sociological imagination: surrogacy, augmentation and re-orientation.“ *International Journal of Social Research Methodology* 16, Nr. 3 (2013): 245–260. <http://dx.doi.org/10.1080/13645579.2013.774185>.

El Espectador. „Hay cuatro nuevos Cartuchos.“ Zuletzt geprüft am 09.10.2015. <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/hay-cuatro-nuevos-cartuchos-articulo-296865>.

El Espectador. „Tasa de homicidios en Bogotá se sitúa en 16,4 por cada 100 mil habitantes.“ Zuletzt geprüft am 09.10.2015. <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/tasa-de-homicidios-bogota-se-situa-164-cada-100-mil-hab-articulo-503104>.

El Espectador. „Bogotá es una de las ciudades más inseguras del mundo““. Zuletzt geprüft am 04.11.2015. <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/bogota-una-de-ciudades-mas-inseguras-del-mundo-articulo-561723>.

El Espectador. „Bogotá está en manos de los delincuentes“. Zuletzt geprüft am 04.11.2015. <http://www.elespectador.com/noticias/bogota/bogota-esta-manos-de-los-delincuentes-articulo-561709>.

El Espectador. „Fiscalía recibirá declaración de 'Don Berna' en investigación por crimen de Jaime Garzón: Una comisión especial del ente investigador viajará a Estados Unidos este lunes.“ Zu-

- letzt geprüft am 29.09.2015. <http://www.elespectador.com/noticias/judicial/fiscalia-recibira-declaracion-de-don-berna-investigacio-articulo-578024>.
- El Tiempo. „Diez lesionados dejaron las dos explosiones en Bogotá.“ Zuletzt geprüft am 04.11.2015. <http://www.eltiempo.com/bogota/explosion-en-el-norte-de-bogota/16035782>.
- Feller, Albert, Matthias Kuhnert, Timm O. Sprenger und Isabell M. Welp. „Divided They Tweet: The Network Structure of Political Microbloggers and Discussion Topics.“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.
- Flusty, Steven. *Building Paranoia: The Proliferation of Interdictory Space and the Erosion of Spatial Justice*. LA Forum for Arch & Urban Design, 1994.
- Forero Hidalgo, Jymy A. „Evolución del uribismo en Ciudad Bolívar: un análisis histórico, 2002-2007.“ *Anuario Colombiano de Historia Social y de la Cultura* 39, Nr. 1 (2012): 145–180. Zuletzt geprüft am 29.09.2015. <http://redalyc.org/articulo.oa?id=127124561006>.
- Galán, Ricardo. „Mis apuntes sobre la influencia en Twitter.“ Zuletzt geprüft am 18.05.2015. <http://libretadeapuntes.com/archivos/29941>.
- García Canclini, Néstor. *Consumidores y ciudadanos: Conflictos multiculturales de la globalización*. Mexico: Grijalbo, 1995.
- , „Ciudades y ciudadanos imaginados por los medios.“ *Perfiles Latinoamericanos* 5, Nr. 9 (1996): 9–24.
- García Canclini, Néstor. *Imaginario urbanos*. 1. ed. Serie Aniversario. Buenos Aires: Ed. Univ. de Buenos Aires EUDEBA, 1997.
- Gayo-Avello, Daniel, Panagiotis T. Metaxas und Eni Mustafaraj. „Limits of Electoral Predictions Using Twitter.“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.
- Gómez Gallego, Jorge A., José R. Herrera Vergara und Nilson Pinilla Pinilla. *Informe Final. Comisión de la Verdad sobre los hechos del Palacio de Justicia*. Bogotá: Editorial Universidad del Rosario, 2010.
- Góngora, Andrés und Carlos Suárez. „Por una Bogotá sin mugre: violencia, vida y muerte en la cloaca urbana.“ *Universitas Humanística* 66, Nr. 66 (2008). Zuletzt geprüft am 04.08.2015. <http://revistas.javeriana.edu.co/index.php/univhumanistica/article/view/2113>.
- Halbwachs, Maurice. *Das Gedächtnis und seine sozialen Bedingungen*. 1. Aufl., [Nachdr.]. Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft 538. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008.

- Herrera, Martha C. und Alvaro Chaustre. „Violencia urbana, memoria y derecho a la ciudad: experiencias juveniles en Ciudad Bolívar.“ *Pro-Posições* 23: 65–84. http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0103-73072012000100005&nrm=iso.
- International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media.*
- La Semana. „Mockus y Peñalosa: la nueva alianza.“ Zuletzt geprüft am 04.11.2015. <http://www.semana.com/nacion/articulo/antanas-mockus-se-adhiere-la-campana-de-enrique-penalosa/446169-3>.
- Lindon, Alicia. „Diálogo con Néstor García Canclini: ¿Qué son los imaginarios y cómo actúan en la ciudad?“ *Eure* 33, Nr. 99 (2007): 89–99. Zuletzt geprüft am 04.08.2015. <http://www.scielo.cl/pdf/eure/v33n99/art08.pdf>.
- Martín-Barbero, Jesús. „Los laberintos urbanos del miedo.“ *Universitas Humanística*, Nr. 56 (2003): 69–79. Zuletzt geprüft am 04.05.2015. <http://redalyc.org/articulo.oa?id=79105605>.
- Marwick, A. E. und d. boyd. „I tweet honestly, I tweet passionately: Twitter users, context collapse, and the imagined audience.“ *New Media & Society* 13, Nr. 1 (2011): 114–133. doi:10.1177/1461444810365313.
- Morales Guevara, Oscar. „Estadísticas Twitter 2014 en Colombia y el mundo.“ Zuletzt geprüft am 18.05.2015. <http://www.oamg.co/blog/social-media/41-estadisticas-twitter-2014-en-colombia-y-el-mundo>.
- Navia, José. „CAZUCÁ, UNA BOMBA DE TIEMPO.“ *El Tiempo*, 23.06.1996. Zuletzt geprüft am 18.10.2015. <http://www.eltiempo.com/archivo/documento/MAM-456808>.
- Niño Murcia, Soledad. „Eco del miedo en Santafé de Bogotá e imaginarios de sus ciudadanos.“ In *El miedo: Reflexiones sobre su dimensión social y cultural*. Hrsg. von Jean Delumeau, 189–212. Medellín: Corporación Región, 2002.
- Noticias Caracol. „Contraloría abre investigación contra el grupo Nule.“ Zuletzt geprüft am 09.10.2015. <http://web.archive.org/web/20130813235142/http://www.noticiascaracol.com/justicia/articulo-198963-contraloria-abre-investigacion-contras-el-grupo-nule>.
- Peña Reyes, Luis B. „La sécurisation de la cité. Politiques publiques, actions collectives et pratiques individuelles dans une métropole latino-américaine: Bogota (Colombie).“ Dissertation, Ecole Doctorale - Sciences Humaines et Sociales UNIVERSITÉ EUROPÉENNE DE BRETAGNE, 30.01.2015.
- Recuero, Raquel, Ricardo Araujo und Gabriela Zago. „How Does Social Capital Affect Retweets?“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.

- Restrepo, Elvira M. und Álvaro J. Moreno. „Bogotá: ¿más crimen?, ¿más miedo?“ *Desarrollo y Sociedad* 59 (2007): 165–214. Zuletzt geprüft am 18.05.2015. http://www.scielo.org.co/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0120-35842007000100006&lng=en&nrm=iso.
- Salcedo, Andrés. „La cultura del miedo: la violencia en la ciudad.“ *Controversia*, Nr. 169 (1996): 99–116. Zuletzt geprüft am 01.06.2015. <http://bibliotecavirtual.clacso.org.ar/Colombia/cinep/20100916105745/Laculturadelmie>.
- Schoonderwoerd, Nico. „4 ways how Twitter can keep growing.“ Zuletzt geprüft am 18.05.2015. <http://blog.peerreach.com/2013/11/4-ways-how-twitter-can-keep-growing/>.
- Silva Téllez, Armando. *Bogotá imaginada*. 1. ed. Bogotá: Convenio Andrés Bello; Taurus, 2003.
- Silva Téllez, Armando. *Imaginario Urbanos*. 5. Aufl. Bogotá: Arango Editores Ltda, 2006.
- Silva Téllez, Armando. *Imaginario, el asombro social*. 1. ed. Bogotá: Universidad Externado de Colombia, 2013.
- Soja, Edward W. *Postmetrópolis: Estudios críticos sobre las ciudades y las regiones*. 1. ed. Mapas 21. Madrid: Traficantes de Sueños, 2008.
- Statista. „Anzahl der monatlich aktiven Nutzer von Twitter weltweit vom 1. Quartal 2010 bis zum 3. Quartal 2015 (in Millionen).“ Zuletzt geprüft am 04.11.2015. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/232401/umfrage/monatlich-aktive-nutzer-von-twitter-weltweit-zeitreihe/>.
- TRANSMILENIO S.A. „Nuestra Entidad » Historia.“ Zuletzt geprüft am 10.11.2015. <http://www.transmilenio.gov.co/es/articulos/historia>.
- Unidad para la atención y reparación integral a las víctimas. „Red Nacional de Información.“ Zuletzt geprüft am 09.10.2015. <http://rni.unidadvictimas.gov.co/v-reportes>.
- Urbina, Ian. „I Flirt and Tweet. Follow Me at #Socialbot.“ Zuletzt geprüft am 04.11.2015. http://www.nytimes.com/2013/08/11/sunday-review/i-flirt-and-tweet-follow-me-at-social-bot.html?_r=1.
- Wacquant, Loïc. *Punir les pauvres: Le nouveau gouvernement de l'insécurité sociale*. Contre-feux. Marseille: Agone, 2004.
- Weng, Jianshu und Bu-Sung Lee. „Event Detection in Twitter.“ In, *International AAAI Conference on Weblogs and Social Media; Fifth International AAAI Conference on Weblogs and Social Media*.
- Wilhelm, Alex. „Here's Twitter's Slowing User Growth In One Chart.“ Zuletzt geprüft am 18.05.2015. <http://techcrunch.com/2015/02/05/heres-twitters-slowng-user-growth-in-one-chart/>.

6. Abbildungsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Foto - La calle del cartucho 1997 von Jorge Parga. In: Góngora und Suárez 2008, 20	14
Abbildung 2: Foto - Antanas Mockus im Wahlkampf. Quelle: The Telegraph.....	17
Abbildung 3: Wandbild - Jaime Garzon in der Universidad Nacional de Colombia, 15.9.2013, Quelle: Luisr2692 Wikimedia.....	19
Abbildung 4: Diagramm - subjektive Opferzahlen und Angst. In (Restrepo und Moreno 2007, 179)	23
Abbildung 5: Karte - Prozentsatz der Verbrechen, die zur Anzeige gebracht wurden. In (Cámara de Comercio de Bogotá 2014, 11).....	25
Abbildung 6: Diagramm - Opferzahlen und Unsicherheitsgefühl in den Stadtteilen.....	26
Abbildung 7: Diagramm - Zufriedenheit unter den letzten 6 Bürgermeistern. In (Carrasquilla 2014, 12).....	28
Abbildung 8: Diagramm – Übersicht Tweets pro Tag vom 29.6.-31.7.2015.....	45
Abbildung 9: Diagramm - Übersicht Tweets pro Stunde vom 18.7.-21.7.2015.....	45
Abbildung 10: Tabelle - 15 Twitter-Nutzernamen mit den meisten Nachrichten unter Angabe der Anzahl ihres Höchstwerts an Followern.....	47
Abbildung 11: Diagramm - Politische Einordnung der Top 100 Twitternutzer.....	49
Abbildung 12: Karte - Gesamtzahl der zugeordneten Tweets in den Stadtteilen.....	50
Abbildung 13: Karte – Tweets über Kriminalität in den Stadtteilen.....	51
Abbildung 14: Tabelle – Gegenüberstellung von Tweets über Einkommensdelikten und Gewaltdelikten in den Stadtteilen.....	52
Abbildung 15: Karte - Tweets über Angst in den Stadtteilen.....	53
Abbildung 16: Diagramm – Vergleich zwischen Tweets und Ergebnissen der Handelskammer zu unkonkreten Orten der Angst.....	54
Abbildung 17: Diagramm - Tweets mit Bezug auf das historische Gedächtnis.....	56

Elasticsearch Suchterme

Gesamtanzahl	*
Gesamtanzahl (ohne Retweets)	* -rt
Angst	(angustia* asustad? desconfianza incertidumbre inquiet* insegur* miedo* p?nico peligro* preocup* p?nico recelo riesgo sospech* susto temer temo*)
Angst (ohne Retweets)	(angustia* asustad? desconfianza incertidumbre inquiet* insegur* miedo* p?nico peligro* preocup* p?nico recelo riesgo sospech* susto temer temo*) -rt
Kriminalität	(amenaz* asalt* asesina* ataca* atac? ataque atrac* chantaje* criminal* delincuen* delito dispar* estafa extorsi?n* homicido hurto* ladr?n* maleante? matad? matando matar* mat? robad? robando robar* rob? secuestr* tiroteo* vandalismo v?ndal* violencia cuchillada* pelea* riña* puñal*)
Kriminalität (ohne Retweets)	(amenaz* asalt* asesina* ataca* atac? ataque atrac* chantaje* criminal* delincuen* delito dispar* estafa extorsi?n* homicido hurto* ladr?n* maleante? matad? matando matar* mat? robad? robando robar* rob? secuestr* tiroteo* vandalismo v?ndal* violencia cuchillada* pelea* riña* puñal*) -rt
Einkommensdelikte	(asalt* atrac* hurto* robad? robando robar* rob? secuestr* chantaje* estafa extorsi?n*)
Einkommensdelikte (ohne Retweets)	(asalt* atrac* hurto* robad? robando robar* rob? secuestr* chantaje* estafa extorsi?n*) -rt
Einkommensdelikte – Raub	(asalt* atrac* hurto* robad? robando robar* rob?)
Einkommensdelikte – Raub (ohne Retweets)	(asalt* atrac* hurto* robad? robando robar* rob?) -rt
Gewaltdelikte	(matad? matando matar* mat? asesina* asesin? homicidio cuchillada* pelea* riña* puñal*)
Gewaltdelikte (ohne Retweets)	(matad? matando matar* mat? asesina* asesin? homicidio cuchillada* pelea* riña* puñal*) -rt
Gewaltdelikte – Mord	(matad? matando matar* mat? asesina* asesin? homicidio)
Gewaltdelikte – Mord (ohne Retweets)	(matad? matando matar* mat? asesina* asesin? Homicidio) -rt
Antonio Nariño	Antonio AND Nari?o
Barrios Unidos	Barrios AND Unidos
Bosa	Bosa
Chapinero	Chapinero
Ciudad Bolívar	Ciudad AND Bol?var
Engativá	Engativ?
Fontibón	Fontib?n
Kennedy	Kennedy
La Candelaria	Candelaria
Los Mártires	M?rtires
Puente Aranda	Puente AND Aranda
Rafael Uribe Uribe	Rafael AND Uribe
San Cristóbal	San AND Crist?bal
Santa Fe	Santa AND Fe

Elasticsearch Suchterme

Suba	Suba
Teusaquillo	Teusaquillo
Tunjuelito	Tunjuelito
Usaquén	Usaqu?n
Usme	Usme
Park	parque*
Fußgängerbrücke	puenete* AND peatonal*
Haus und Wohnung	(vivienda casa piso)
Haltestelle	(paradero* estaci?n* terminal*)
Geldautomat	cajero*
Einkaufszentrum	centro* AND comercial*
Straße	calle*
Stadtteil	localidad*
Nachtleben	(bar bares discoteca*)
Stadtviertel	barrio*
Restaurants und Cafes	(restaurante* café*)
Brachflächen	potrero*
Supermärkte, Läden	(*mercado* tienda*)
Universität	universidad*
Schule	escuela*
SITP und Transmilenio	(sitp transmi*)
Omnibus (nicht SITP)	buseta*
Taxi	taxi*
Fahrrad	bici*
Auto	(autom?vil* coche* carro*)
Tagsüber	("durante el día" "de día" "durante el dia" "de dia")
Nachts	("por la noche" "de la noche" "de noche")
Morgens	("de la mañana" "por la mañana")
Frau	mujer*
Mann	hombre*
Drogenabhängige	drogadict*
Obdachlose	indigente* "habitante de calle" "habitantes de calle"
Afro-Kolumbianer	afro* OR negro*
Indigene	ind?gena* OR indio*
Jorge Eliécer Gaitán	Jorge AND Eli* AND Gait?n
M-19	"M19" "M-19"
Carlos Pizarro Leongómez	"Carlos Pizarro"
Pablo Escobar	"Pablo Escobar"
Luis Carlos Galán	„Luis Carlos Galán“
Jaime Garzón	Jaime AND Garz?n
Carrusell de la contratación	Carrusel AND contrataci?n
Calle del Cartucho	Cartucho OR Bronx
Andrés Pastrana Arango	Andr?s AND Pastrana
Jaime Castro Castro	"Jaime Castro"
Antanas Mockus Sivickas	Mockus
Enrique Peñalosa Londoño	Peñalosa

Elasticsearch Suchterme

Luis Eduardo Garzón
Samuel Moreno Rojas
Gustavo Petro Urrego

"Luis Eduardo Garzón" OR "Lucho Garzón"
"Samuel Moreno"
Petro

angustia	cuchillada	ladrón	repelo
amenaza	cuchilladas	ladrones	repugnancia
amenazada	delincuencia	lesion	repugnante
amenazado	delincuente	lesión	riesgo
angustiada	delincuente	lesionada	riña
angustiado	delincuentes	lesionado	riñas
ansiedad	delincuentes	lesionando	robada
ansiosa	delito	lesionar	robado
ansioso	delitos	lesionaron	robando
aporrear	desasosiego	lesionó	robar
aporo	desconfiada	maleante	robaron
aporo	desconfiado	maleantes	robo
arma	desconfianza	matada	robó
armas	desconfiar	matado	ruido
asaltada	desconfio	matando	ruidoso
asaltado	disparar	matar	secuestrada
asaltando	dispararon	mataron	secuestrado
asaltar	disparo	mató	secuestrando
asaltaron	disparó	miedo	secuestrar
asalto	disparos	miedosa	secuestro
asaltó	drogadicta	miedoso	seguridad
asco	drogadicto	mosqueada	sospecha
asustada	drogadictos	mosqueado	sospechosa
asustado	drogas	mosqueo	sospechoso
atacada	drogradictas	narco	susplicacia
atacado	escama	narcotraficante	susplicaz
atacando	escamada	narcotrafico	susto
atacar	escamado	oscura	temer
atacaron	espanto	oscuridad	temo
atacó	estafa	oscuro	temor
ataque	extorsion	pandilla	tiro
atracada	extorsión	pandillas	tiros
atracado	extorsionada	pánico	tiroteo
atracador	extorsionado	pelea	tiroteos
atracadores	extorsionando	pelear	vandalismo
atracando	extorsionar	peligro	vandalo
atracar	herida	peligrosa	vándalo
atracaron	heridas	peligroso	vandalos
atraco	herido	policia	vándalos
atraco	heridos	policía	victima
borracho	hurto	policías	víctima
borrachos	hurtos	preocupada	victimas
chantaje	incertidumbre	preocupado	víctimas
chantajeada	indigente	preocupar	vigilante
chantajeado	indigentes	preocupar	vigilantes
chantajeando	inquieta	preocupar	violacion
chantajear	inquieto	ratero	violación
criminal	inquietud	rateros	violada
criminal	insegura	recelar	violado
criminales	inseguridad	recelo	violando
criminales	inseguro	recelosa	violar
criminalidad	ladron	receloso	violencia

Top-Nutzer

Nutzername	Tweets	Follower	Kategorie	Subkategorie	Zuordnung	Begründung der politischen Einordnung	Beschreibung im Profil (23.9.2015)
jealvarezb343	3364	19,444	Privat		Uribista	Beschreibung	DEFENSOR DE LOS VALORES DEMOCRATICOS – URIBISTA
LAfmNoticias	1246	1,289,173	Presse				LA F.m. con su equipo de periodistas- periodistas informa a Colombia y el mundo. Dirige @vickydavilalafm También estamos en http://facebook.com/lafmcolombia
rcnmundo	1229	195,277	Presse				RCN Mundo es el portal en Internet donde puede escuchar todas las emisoras de RCN a nivel nacional en tiempo real y sus nuevas Emisoras Virtuales.
rcnlaradio	935	1,915,236	Presse				Las noticias de Colombia y el Mundo están en @rcnlaradio. Internet: http://www.rcnmundo.com/rcnlaradio o http://facebook.com/rcnradio
elespectador	927	2,952,164	Presse				Noticias de Colombia y el mundo. Aquí la opinión es noticia. #MiércolesDeVideoChat #YoRecomiendo #JalónDeOrejas #MesaDeNoche #RedacciónAlDesnudo
combocolombiana	847	105	Presse				Todas las noticias de Colombia en un sólo lugar
ColombiaDerecha	828	5,9	Politik	Bewegung	Uribista		Movimiento de Derecha, católico, conservador y nacionalista. Por una Colombia Grande, Libre y en Paz #Derechizate
Cablenoticias	693	275,347	Presse				Somos el primer canal de noticias 24 horas en Colombia. ¡ESTAMOS EN LA NOTICIA! Facebook (http://on.fb.me/1EFZHR) Youtube (http://bit.ly/1Cl2Q2H)
rcnradio	690	216,809	Presse				Tenemos las noticias más visitadas en los portales de internet de RCN
PowerUribista	686	1,607	Privat	Politisch	Uribista	Nutzername	Un pais con DIGNIDAD es un pais que no se arrodilla ante el terrorismo
nemahurtadoq	680	241	Privat			Uribista	Independiente,pequeña industria metalmecanica
GlediaCubides	667	1,396	Privat			Uribista	KA
Manoloparis_	634	3,909	Privat	Politisch	Uribista	Beschreibung	Analista, Defiendo y Promuevo la obra y legado del Presidente Alvaro Uribe, #LaPaznoesPremiarelCrimen, columnista de @laotraesquinaco
POVEDALUCILA	634	1,74	Privat			Uribista	ORGULLOSAMENTE URIBISTA, LLANERA DE PURA CEPA, DIOS, PATRIA, LLANO,FAMILIA Y URIBE! AMO A MI DIOS, MIS HIJOS, NIETOS Y NUERAS!
Soniatalero_	605	1,298	Privat			konservativ	Trabajo para ganar respeto, no popularidad.
lasillallena	525	1,059	Privat	Satire		konservativ	La principal cuenta del medio especializado en elecciones regionales. Con sus aportes y los nuestros trinamos todo lo relacionado con esta contienda electoral.
ProAmwayCol	495	9,654	gelöscht	Spam			
jairitoalvarez	492	818	Privat			Uribista	Administrador de Empresas. Especialización en Gerencia de Mercadeo. Diseñador Gráfico. Miembro del Centro Democrático.

Top-Nutzer

Prensa_Alcaldia	482	70,816	Politik	Institution		Perfil oficial de la Oficina Asesora de Prensa de la Alcaldía Mayor de Bogotá D.C. (Cra 8 N° 10 – 65)
FaArevalo	457	2,995	Privat			Cachaco, orgullosamente Bogotano de nacimiento. ☐ Si te quejas constantemente por lo mal que vá el país: hey! tú vives en él. Empieza a trabajar por mejorarlo ☐
MariArrietaO	443	261	Privat	Uribista	Beschreibung	Administrador de Empresas. Especialización en Gerencia de Mercadeo. Diseñador Gráfico. Miembro del Centro Democrático.
HSBnoticias	442	11,436	Presse			Vea aquí las noticias que no cuentan los medios tradicionales. También le invitamos a participar en nuestra comunidad de Facebook: http://www.facebook.com/Hsbnoticias
Andres38Oscar	442	2,767	Privat	politisch	Uribista	ANTICOMUNISTA, ANTIMAMERTO, ANTI SOCIALISTA, CENTRO DEMOCRATICO
ManoloMorenoM	426	92	Politik	Kandidat	Uribista	ESCRITOR, POETA , LOCO....SOÑADOR.
2arrojas	405	343	Privat		Uribista	Nacio en Caqueza Cund.
analitiko	395	861	Privat		liberal	Administrador de Empresas - soñador de un mundo mejor
CanalCapital	378	295,75	Presse			Canal Capital es la televisión pública de Bogotá que promueve la defensa de los Derechos Humanos y una cultura de paz. #SomoslaOpción
GrandesMedios	377	45,604	Presse			Integramos y compartimos la mejor selección de contenidos destacados y las noticias más relevantes del acontecer diario en Latinoamérica y el mundo.
rubioluisalejo	377	220	Privat		konservativ	Tweets und Retweets
ELTIEMPO	369	4,093,634	Presse			Principales noticias de Colombia y el mundo. Los invitamos a navegar nuestro nuevo portal, centrado en las preferencias de los lectores.
PublimetroCol	365	47,716	Presse			Perfil oficial del diario gratuito Publimetro. Noticias de Bogotá, deportes, entretenimiento y temas virales de la Web.
NoticiaColombia	356	7,274	Presse			
Citytv	342	1,300,863	Presse			Citytv por todo Bogotá. El canal local que tiene a la gente como protagonista y a la calle como escenario.
HarryBedaMalca1	340	249	Privat	Politisch/Wirtsch aft/Robot		Empresario pionero en el montaje de empresas de fabricación y distribución de artículos eléctricos. Facebook https://www.facebook.com/harrybedam
camelo_juan	333	154	Privat		konservativ	Si no dejamos de vender la conciencia por un tamal, este pais nunca cambiara. Vote Blanco, Azul, Rojo, Verde pero VOTE POR CONVICCION
GavoBarreraM	330	5,097	Privat	Journalist	links	Tweets und Retweets
luchoceliscnai	325	3,901	Privat		liberal	Tweets und Retweets
						Ciudadano activo por una democracia de calidad. Integrante de http://las2orillas.co

Top-Nutzer

revistatym	315	652 Presse	Verkehr			Información de interés sobre noticias del sector del transporte y maquinaria.
ghitis	299	5,932 Privat	Politisch	Uribista	Tweets und Retweets	Le gustan mis trinos? Sígame...No le gustan? No me siga... Sencillo!
LuzO_	294	12,922 Privat		unklar	Tweets und Retweets	Independiente políticamente,critica por naturaleza,apasionada por las redes.sociales,defensora de la libertad de opinión y salsa por convicción
helenordonez	294	3,723 Privat		Uribista	Beschreibung	Defensora de Nuestras FFMM Fe, Lealtad y Heroísmo! URIBISTA Trabajó En Centro Democrático 2013 Convicción, Fortaleza, Rectitud y amor por Colombia
335iMSport	292	1,312 Privat	Politisch	Uribista	Beschreibung	Ciudadano, 100% Uribista. ¡UrIBE, hoy más que nunca!
Antena2RCN	290	288,96 Presse				Cuenta oficial de Antena2, la Cadena de los grandes eventos deportivos en Colombia. Escúchanos en vivo en http://bit.ly/c3o4ks
confidencialcol	281	65,18 Presse				
ColombiaFlash	266	1,973 Presse				Todas las noticias y titulares de Colombia al instante, presentados de manera oportuna y con un link a su fuente original.
elimerme	262	1,618 Privat		Uribista	Beschreibung	Artista- Pintora Expresionista Uribista de Corazon. Amo la autenticidad en todo sentido. Es una de las cualidades que mas admiro en Uribe: Es el mas auténtico.
KirilPikieris	260	362 Privat		konservativ	Tweets und Retweets	
cmoralesgo	260	23,647 Privat	Journalist			Director y fundador de @eluniverso_co
jairopulgarin	260	3,834 Privat	Journalist			Periodista QHubo / Radio Santafé. Amo el tango, la salsa; las 4 estaciones de Vivaldi. El amor de mi vida: el Deportivo Cali •Blog Personal •No Corporativo
bravorubendario	254	894 Privat				Perfil Oficial - Ministerio de Defensa Nacional de la República de Colombia. Ministro Luis Carlos Villegas
mindefensa	243	385,906 Politik	Institution			Perfil Oficial - Ministerio de Defensa Nacional de la República de Colombia. Ministro Luis Carlos Villegas
tuprimonv	243	2,849 Privat		konservativ	Beschreibung	El poder corrompe y el poder absoluto corrompe de forma absoluta. A la izquierda el corazón solamente
Javierzapatacar	240	445 Privat		Uribista	Tweets und Retweets	Actor, escritor y realizador audiovisual. Experto en maquillaje para efectos especiales y body paint (maquillaje corporal).
AlvaroPinzonRod	239	2,27 Privat		Uribista	Tweets und Retweets	Empresario , formador y asesor empresarial.Desarrollo organizacional.Desarrollo del talento humano.Liderazgo.Motivación y manejo de equipos de alto desempeño.
CaviedesJulio	238	1,044 Privat		Uribista	Beschreibung	URIBISTA 1000 % SI ME SIGUE PARA HABLAR MAL DEL DR. URIBE ,AHORRASE ESA MOLESTIA, NO LO HAGA PORQUE LO BLOQUEO.

Top-Nutzer

SocialEnBogota	231	16,193	Wirtschaft	Marketing			Eventos, descuentos, viajes, promociones, amigos y más en tu ciudad, pauta con nosotros, gana seguidores, community manager Contáctanos→ http://bit.ly/1IjCeot
LaMegaBogota	227	1,238,645	Presse				Radio oficial del concierto Katy Perry en Colombia.
RobayoColombia	219	2,128	Privat				Un Colombiano Amante Del Deporte; Busco Resaltar cuando un Colombiano luzca con Orgullo el Tricolor Nacional; Un Grano de Arena Por la Paz de Mi #Colombia
lucibastidasu	217	3,702	Politik	Politiker	Partido Verde		Concejal de Bogotá;enfocada en defensa movilidad,espacio público y mujeres;mamá de Jaime Andrés. No 6 al Concejo Partido Verde #Peñalosa
Apuertacerrada1	209	1,915	Presse	Kommentar			Portal especializado en noticias y actualidad política http://Apuertacerrada.com https://www.facebook.com/apuerta.cerrada.31 ... Lo Sabemos Todo!
MarioRobertoP	209	4,699	Privat		links	Tweets und Retweets	Consentido social.
motherpintora	209	1,633	Privat		Uribista	Beschreibung	Defiendo la verdad ,la moral, y soy uribista
RentaSimCO	207	17,562	gelöscht	Spam			
Catmausan	204	607	Privat		konservativ		No es cuanto hacemos, sino el amor que ponemos en lo que hacemos. Madre Teresa de Calcuta
clarabermudez1a	202	2,454	Privat	Journalist	Uribista		Periodista. Cristiana. Orgullosa de mi PIPE!!! Free Lance en Investigación y Comunicación Organizacional... AntiComunista – AntiSocialistadelSigloXXI
AlertaBogota	201	39,56	Presse				El noticiero popular más importante de la radio colombiana. 610 AM Bogotá. Dirige @PachoAlerta. Locutan Mario Anibal Bautista y James Orlando Ruiz.
YotuveOrg	193	10,826	Wirtschaft	Youtubelinks			Puro entretenimiento.Admin @juannavidad10 . http://www.Instagram.com/Yotuveorg http://www.Youtube.com/YotuveTeVe http://www.Facebook.com/Yotuveorg http://www.YotuveOrg.Tumblr.com
BGTHoy	188	420	Wirtschaft	Marketing			¿Qué hacer en Bogotá? ¡Nosotros te ayudamos!
Alexanzaba	186	573	Privat		liberal		La ignorancia no es atrevida, la atrevida es la persona que justifica su ignorancia y no está dispuesta a abrir su mente y aprender. @OrtografiaReal
PensarXEscrito	185	500	Privat		konservativ		Keep calm and let life roll. Professional hugger.
Casas_Poncho	184	69	Privat				
TecnologiaGM	183	14,225	Presse				Compartimos las mejores y más relevantes noticias del mundo tecnológico. #Tecnología por @GrandesMedios

Top-Nutzer

antonioamat1	182	800 Privat		unklar		PALESTINO\\\\\\\\ ECONOMISTA\\\\\\\\\\\\\\\\ HINCHA DE MILLONARIOS,REAL MADRID, CHELSEA Y RIVER\\ ESCÉPTICO POR NATURALEZÁ\\ SEGUIDOR FIEL DE DIÓS
Resisnal	181	2,598 Politik	Bewegung	links	Beschreibung	La fundación Resistencia Natural (REN) - Por una cultura de liberación animal, es un colectivo abolicionista promotor del antiespecismo y el veganismo.
JoseGamaC	181	744 Privat		unklar	Tweets und Retweets	Quality is not an act, It is a habit.
omegaradioco	180	424 Presse				Emisora Institucional de Fundación Colombia Nuevos Horizontes
strongandvict	180	1,396 Privat		Uribista	Tweets und Retweets	Bogota, Colombia. apasionado por la aviacion, la tecnologia, defensor de las causas justas, amante del futbol.
AbogAndres	180	1,757 Privat	Anwalt			Abogado. Amante del fútbol, la música, la literatura, del vino y los cócteles. #DeportivoCali, la selección Argentina de fútbol y The Rolling Stones, mi pasión.
Meyzg	170	413 Privat		Uribista	Profilbild	La vida es tan buena maestra, que si no aprendes una leccion, te la repite...
Bunkerglo	170	12,108 Privat	Journalist		Tweets und Retweets	Dudo luego insisto. Como periodista tengo una razón legítima para hacer preguntas. Bloguera. Aquí, Lea para que conversemos: Jaime Garzón.
alexaboco	169	1,696 Privat		liberal	Tweets und Retweets	“La primera virtud es frenar la lengua, y es casi un dios quien teniendo razón sabe callarse
joacocorreal	168	114 Privat		liberal	Tweets und Retweets	Experto en manejo y control de espectaculos publicos ,seguidor a la problematica de las barras estudios realizados Especialista Alta Gerencia y Derechos Humanos
DayhizStronng	168	780 Privat		unklar		#El_Tiempo_De_Dios_Es_Perfecto Estudiante de Comunicación Social y Periodismo Instagram: dayhiz_futbolera Mi gran pasión el fútbol
Valecolombia0	168	310 Wirtschaft	Marketing			Distribuidor de medicamentos, plan de puntos en Bogotá
nataalvarez09	167	805 Privat		Uribista	Tweets und Retweets	Estudiante de Medicina.
andresbarretog	165	647 Privat	Dozent/ Jurist	konservativ		JURISTA - Derecho Publico, Derecho Internacional, Derecho de la Empresa/PROFESOR Ciencia Política y Relaciones Internacionales.
Luwal_	164	23,19 Wirtschaft	Marketing			#perfumes, #Alimentación, #Nutrición. #Consejos, #tips, #trucos para #adelgazar, #Salud, #Fitness, #deporte, #estarenforma, #Dietas, #PerderPeso
baltico65	163	1,346 Privat		Uribista	Tweets und Retweets	Suboficial Policia Nacional en uso de buen retiro, durante 25 años de servicio, me gusta el futbol, el microfutbol, trotar, ejercitarme, labores varias independ
clelan7	161	940 Privat		Uribista	Beschreibung	Uribista, ecologista, golfista, amante de los animales, y mama de 3 espectaculares hijos.

Top-Nutzer

jimbo_de_verano	155	576 gelöscht				
andarieeeego	155	450 Privat		unklar		Nada se destruye todo se transforma
LeCantaElGallo	154	408 Privat		unklar		Opiniones PERSONALES e INTRANSFERIBLES Acá no encuentra lo que usted quiere leer sino lo que yo quiera escribir 16-12-12 CDLM, JUVE, BAYERN, CARP FÚTBOL
dcaro74	154	510 Privat		unklar		
kattcorts	154	3,656 Privat		unklar		Diseño casitas para muñecas y casas en el aire// Amo como Mata Hari // Niña imantada // oniria // Nací en año bisiesto // Millonarios FC #ErizosRaceHunters
JorgeARestrepo	153	6,849 Privat	Dozent	liberal	Tweets und Retweets	Economista. Profesor Asociado de @UniJaveriana Analista de @RCNLaRadio Director de @CERAC
herstello	153	496 Privat		Uribista	Beschreibung	puro centro democratico, seguridad democratica, desarrollo y prosperidad; amo mi patria soy Uribista !!
archivoatila1	152	142 Privat		liberal	Tweets und Retweets	Como caballero del aire aprendí el valor de la libertad, como militar el valor del honor y la lealtad, por eso como estudioso del derecho, lucho por la equidad.
ottovonmanstein	152	3,869 Privat			Beschreibung, Tweets und Retweets	Disfruto burlandome de los uribistas y de cualquier otro que defienda delincuentes.
DonNadieOficial	151	4,022 Privat		konservativ	Tweets und Retweets	Opiniones impersonales.
WILLI4MC4STRO	151	149 Privat		unklar		ecnologico y analitico.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Masterarbeit selbständig verfasst und gelieferte Datensätze, Zeichnungen, Skizzen und graphische Darstellungen selbständig erstellt habe. Ich habe keine anderen Quellen als die angegebenen benutzt und habe die Stellen der Arbeit, die anderen Werken entnommen sind - einschl. verwendeter Tabellen und Abbildungen - in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht.

Bielefeld, den

(Unterschrift)